Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 4 (1885)

Rubrik: Rechtsquellen des Cantons Graubünden [Fortsetzung]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rechtsquellen des Cantons Graubünden.

Von Prof. Dr. R. Wagner in Leipzig.

Rechtsquellen des Zehngerichtenbundes.

(Fortsetzung.)

C. Rechtsquellen des Gerichts Churwalden.

I. „Graf Hainrich von Montfort bestetigung der freyheiten und andren sachen im jar des herren 1441 dem gericht Churwaiden."

Nach dem Original auf Pergament im Archiv der Landschaft Churwalden, das Siegel ist abgerissen. Daselbst befindet sich auch eine gleichzeitige Copie, ebenfalls auf Pergament, eine andere im Landbuch A, p. 24—26, nach der letzteren die Ueberschrift.

Wir grave Hainrich von Montfort, herre zu Thettnang Brettengöw und Taffauw, bekennen mit dem brieve offenlich vor aller mengclich für uns unsern lieben bruder grave Ulrichen von Montfort und unser beider erben, das wir mit unsern lieben und getreuwen den luten ze Churwald und was in dasselbe gerichte von frigen, aigen, hindersässen oder gotzhuslüten von Chur gehören, gütlich geainet und betragen worden syen, also habent uns unsern bruder grave Ulrichen und unsern erben die obgenanten erbern lute gehuldet und gesworn für sich und ire nauchkomen uff sölich maynung, artikel und begriffungen als hernach geschriben stant. Dem ist also. Item und als wir vormals mit den erbern luten uff Taffauw ainig worden sigen nach desselben briefs inhaltung, was ouch derselbe brief inhalt, daby söllen si und ir nachkomen von uns und unsern erben on intrag trüwlich und vesticlich ouch beliben ungeverlich, doch vorbehalten uns und unsern erben von inen und iren nachkomen von der fräfelinen wegen, darumb wir ouch mit in ainig worden sigen, als dz hienach underschaiden ist:

1) Item des ersten so haben wir und unser erben gewalt das gericht ze besetzen und ze entsetzen ungeverlich.

2) Item von ainer pluetruns wunden zway phunt phening gehört gantz ainer herschafft.

3) Item wer ain gesatzte mark usprichet oder verändert, der ist ainer herschafft ouch verfallen zegeben funfzechen phunt phening.

4) Item wer dem ander under sinem tach und gemach oder uff dem sinen ze hus zehof frävenlich überloufft und suchet, der ist ouch ainer herschafft verfallen zegeben funfzechen phunt phennig, davon gehört dem land funf phunt phennig.

5) Item dieb und manschlacht oder wie ainer den tod verschuldet, gehört och gantz ainer herschafft.

6) Item wer nit drösten wil, und man zu vangknus pringen und nemen mus, ist verfallen funf phunt phennig, gehört dem land das halb tail, und ainer herschafft das ander halbtail.

7) Item und was sich sus fräfflinen verlouffen, si sigent gros oder klain, die sullen die lut mit recht erkennen, und was da von inen erkennet wirdet, oder was also fallet, da sol alweg ainer herschafft das halbtail von werden und dem land der ander halbtail.

8) Item wer och der obgenanten fräflinen aine oder me begant, der ist verfallen ze geben das so daruff gesetzet ist.

9) Item ob ouch wir oder[1]) unser erben mit den obgenanten erbern luten ze Churwald gemainlich, desglichen ob sy und ir nachkomen mit uns oder unsern erben uhtz ze schaffen gewunnen, wie sich dz gefüegte, darumb sullen wir alwegen mit ainandern zu recht kommen, für der nun gerichte ains, das dann ouch ainer herschafft glich und gelegen ist, doch das frig lut das recht besitzent ungeverlich.

Wir obgenanter grave Hainrich von Montfort gereden ouch, insunderhait für uns, unserm bruder und unser erben, wer in das genant gericht gen Churwald gehört, er sige frig Walliser aigen hindersäss oder gotzhusmann, yedman in sinem stant und wüsen pliben ze lossen als er harkomen ist trüwlich und ungeverlich. Sie sullen ouch bi iren geswornen bunden pliben, doch uns unsern bruder und unsern erben an allen unsern gerechtigkaiten unschädlich. Es sol ouch Strausperg das hus dem obgenanten land gemainlich offen und gewertig sin, was sachen dem land zu fielen und herlangten von uns unsers bruders oder unser erben wegen und nit füro, ouch alle die wyle dann das genant hus in unser oder in unser erben hand und gewalt ist ungeverlich. Mit urchund ditz briefs daran wir obgenanter grave Hainrich von Montfort für

---

[1]) Die Worte: „verfallen — ob ouch wir oder“ fehlen in der Abschrift des Landbuchs.

uns unsern lieben bruder grave Ulrichen von Montfort und unser baider erben unser insigel ze vestung und warhait aller obgeschribner sachen gehenket haben, der geben ward an dem suntag als man in der hailigen cristenhait singet Judica in den vasten des jaures doman zalt von gottes gepurt thusent vierhundert vierzig und ein jare.

II. „Verkomnus und satzungen uffgericht mit Graf Gaudentz von Metsch, uff St. Gallentag 1471 jar."

Nach dem Original auf Pergament mit anhängendem Siegel im Archiv Churwalden, eine Abschrift im Landbuche A, p. 28—30, danach die Ueberschrift.

Wir vogt Godentz von Metsch grave zu Chirchperg herr zu Bretegow und uff Tafaw bechennen offenlich vor aller menigklich für uns und unser erben, als dann sölich herschaft gericht lüt und güter dem wolgebornen, unsem lieben herren und vater vogt Ulrichen von Metsch graven zu Chirchperg houbtman an der Etsch etc. und uns von dem durchlauchtigen hochgebornen fürsten, unserm genedigen herren, hertzog Sigmunden von Osterreich etc. zugestanden und uns von unserm allergenedigisten herren dem Romischen keyser verlichen sind, darin uns dis gericht zu Churwald ouch zugestanden ist, daruff wir uns in dasselb gericht Churwald gefügt hand, uns zehulden und zuswern als sich geburet, nu aber dieselben lüt zu Churwald sich zusamen gefugt und sy all und ir yeder uns gehuldet und gesworn hand, ouch gelübt und eyd getan, als sich gepüret hat, uns und unsern erben wertig und gehorsam zu sind: daruff wir uns mit denselben erbaren luten zu Churwald so dann in dasselb gerichte gehörn von freyen aignen hindersessen oder gotzhuslüten von Chur gütlich geaint und betragen worden syen von gericht besetzens wegen, ain aman zusetzen, dem ist also:

1) Von ersten so süllen die selben erbern lüt und gemeinde, wenne das zu schulden kumbt und sich das gebüret ain aman zu setzen dry erberman erwellen, die ainer herschaft ouch der gemeinde nutz und gut sind, und dieselben dry ainer herschaft fürslahen, so sol und mag dann ain herschaft ainen darus nemen der im gefellig ist.[1])

2) Sunder haben wir uns mit den erbern lüten veraint und betragen von wegen des sloss Strasperg, wie das besetzt solle werden, das sollen und mugen wir besetzen und bevogten,

[1]) Vgl. I, Art. 1.

doch mit der land zu Churwald willen und rat, mit ainem piderman, das unsern gerichten ouch inen offen und wertig sin die weil das in unser oder unser erben handen ist, zu allen iren notdurften ungevarlich. [1])

3) Füro haben wir uns mit in vereint und betragen von wegen der fravel, wie die gestrafft sond werden und namlich hirin nit verschriben sind, also was zehen schillig phenig ist und darunder gehört dem land, was aber über zehen schillig phenig ist und das erkannt wirdet mit recht, horet gelich halbs ainer herschaft und das ander teyl dem land. [2])

4) Item was sich sunst fravelen verlouffen, sy syen gros oder klein, usgenomen die zehen schillig phenig und darunder so dann dem land zugehört, was darüber ist, das die lüt mit recht erkennen, und was dann von in erkennt wirdet oder was also vallet, da sol albeg von zu stan und werden ainer herschaft das halb und dem land das ander teile.

5) Item welicher nit trosten wolt das dann ain gericht zu im griffen müesti, ist verfallen fünf pfunt phenig, gehört davon ainer herschaft ain pfund phenig und das ander dem land.[3])

6) Item welicher nit trösten wolt und darüber hinweg luff zu holtz oder zu veld und nit trosti, ist verfallen funfzehen pfunt phenig, hört halbs ainer herschaft, das ander dem land.

7) Item welicher den andern sücht under sinem tach oder gemach oder uff dem sinen, der ist verfallen funfzehen pfunt phenig, gehört halbs ainer herschaft, das ander dem land.[4])

8) Item wer des andern wartet uff steg oder uff weg fravenlich mit werhafter hand, ist ouch verfallen funfzehen pfunt phenig, hört halbs ainer herschaft und das ander dem land.

9) Item[5]) wer ain gesatzten marckstein oder march uswirfft oder verandret, ist verfallen funfzehen pfunt phenig, hört halbs ainer herschaft, das ander dem land.[6])

10) Item wer den andern gevarlich oder frevenlich übermeyet oder überpuet und was dann darumb bechant wirt ze geben, hört halbs ainer herschaft, das ander dem land.

---

[1]) Vgl. I, zu Ende.
[2]) Zu Art. 3 und 4 s. I, Art. 7.
[3]) Zu Art. 5 und 6 s. I, Art. 6.
[4]) Vgl. I, Art. 4.
[5]) Dieser Absatz fehlt in der Abschrift des Landbuchs.
[6]) Vgl. I, Art. 3.

11) Item wer ain ufloff machet vor verbannem gericht also das ain richter oder gericht müesti ufstan, ist verfallen funf pfunt phenig halbs ainer herschaft, dz ander dem land.

12) Item welicher dem gericht zuredte und das nit an sin statt mochte bringen, ist verfallen funf pfunt phenig, möchte er das aber an sin stat zu dem gericht bringen, wie recht ist, so sol das gericht dieselb puess geben, hört halbs ainer herschaft, das ander dem land.

13) Item ob sunst ichtz hirinne vergessen oder usgelassen ware und die lüt und gricht bekannten, das über ain pfunt haller wäre, hört ouch halbs ainer herschaft, das ander dem land.

14) Item dieb manslacht oder was den tod verschuldet, ist ganz ainer herschaft.[1])

15) Item so sollen ouch dis schulden nit verendret gemyndret oder gemeret werden an willen wissen und rat ainer herschaft und des lands Churwald.

16) Item ob aigen lüt, man oder frowen, us andern unsern gerichten darkomen und sich husheblich da satzten, zu den sollen uns unser recht und herlicheit vorbehalten sin.

Wir obgenanter grave Codentz gereden ouch in sunderheit für uns und unser erben den vorgenanten erbern lüten, wer in das genant gericht Churwald gehört, er sye Walser aigen hindersess oder gotzhusman yederman in sinem stat und wesen beliben zu lassen als herkomen ist trulich und ungevarlich, sy süllent ouch by ihren geswornen punden beliben, doch uns unsern erben an allen andern unsern gerechtigkeiten und herlichkeiten unschedlich, sunst so haben wir uns mit inen veraint und betragen, ouch sy begnadet und gefryet für uns und unser erben, also in mass und form das sy und ir nachkomen by solicher fryheit beliben sollen, als die erbern lüt von Tafaw mit allen punten und artigkeln, nach inhalt derselben ir brief trulich und ungeverlich. Mit urchunde ditz briefs, den wir den vorgenanten erbern lüten zu Churwald geben versigelten mit des obgenanten unsers lieben heren vaters graf Ulrich von Metsch aigen anhangendem insigel brechen halb, das wir noch grabnes insigel nit enhaben, das er von unser bete wegen daran gehengt hat, der geben ist zu Churwald an donstag nach Sand Gallen tag nach Cristi geburd tusent vierhundert und im ainsundsybenzigistem jare. —

---

[1]) Vgl. I, Art. 5.

III. „Uffgerichte verkomnus oder landsatzungen mit vogt Gaudentz von Matsch am sambstag vor der pfaffen fasnacht im jahre des hn. 1477."

Nach dem Original auf Pergament mit anhängendem Siegel im Archiv Churwalden, eine Abschrift im Landbuch A, p. 31—36, danach die Ueberschrift.

Es ist zu wissen das min gnediger her von Churwalt der aman die geschworn und zugeschworn von der gemaind da selbs und die dar zu geben sind ainhelleklich zu raut worden sind, mit gunst willen und rat des wolgeborn hern vagt Gaudentzen von Metsch graven zu Kirchperg, her der acht gericht, unsers gnedigen hern:

1) Das man allweg zu ingendem monet sol gericht haben usgenomen ingendem mayen und ougsten und der erst herbst monet, vorbehalten gesten frefel und schulden, und sol man an dem mentag anfahen, mag man an dem tag nicht grech werden, so sol man den zinstag und mitwochen zu hilf nemen und nit mer den die dry tag, es sy den notdurftig ungevarlich, ob es sich aber vogty das helge zit kem oder sunst ander anligendy ding, so mag ain gericht das recht hinder sich oder für sich legen je nach komlichait ongeverd.

2) Item ob yeman undergeng bedörft, die sol man suchen in den drytagen, mag die sach dan nit usgericht werden, so sol man ine ain tag setzen ungvarlich.

3) Und sol der kleger dem gericht verdrosten umb den schaden, und weler den mit recht verlürt, der sol den schaden abtragen ungevarlich.

4) Item ainem aman git man ain tag dry schillig und ainem rechtsprecher dry blaphart.

5) Item man sol an dem gericht sin, wo der waibel hin büt, und welhem zum gricht botten wirt, der sol ein guti stund vor mittag dasin, es sy ain geschworne oder ainer von der gmeind, kleger oder antwirter, und welher das übersech, der ist vorvallen zwen schillig pfenig ohn gnad, und welher nit kem so im botten wer, er sy aman oder geschworner oder von der gmaind, der ist ouch vervallen zwen schillig pfenig und darnach gestraft werden nach gerichts erkantnus ongeverd, es sy den das in sum gotsgewalt oder hern not.

6) Item wer der ist der das gricht verzücht und tag nimpt, es sy umb vill oder umb wenig, und das tud mit geverd und ufsetz und sich das erfindt, der sol dem andren schaden abtragen und sol denacht gestraft werden nach gerichts erkantnus ongeverd.

7) Item wer zügen bedörfte, der sol ainem zügen geben des tags für zerung und lon ein schillig pfenig.

8) Item was schulden im land vervallent fünf schillig und darunder, valt aim gericht.[1])

9) Item wen ainer nit trösten welte, das man in von ungehorsame türnen müsste, der ist vervallen fünf pfund pfenig, ain pfund ainer herschaft, die andren fier pfund halbs dem gericht, das ander dem land, und welher by stösen stünd und nit hulf, das es vertröst wurde, der ist vervallen fünfzehen schillig pfenig, halbs ainer herschaft, das ander dem land.[2])

10) Item welher fräfenlich hand anlaitte und ain blutruns machte in argem, der ist vervallen fünfzehen schillig pfenig, halbs ainer herschaft, das ander dem land, wer aber die wund schedlich das man sy müsste heften oder warsslen,[3]) so sol man in strafen nach des gerichts erkantnus.[4])

11) Item wen zwen mit ainander stösig wurden, so sond sy baid verdrösten yetlicher für sich selb und die sinen, und welher die drostung brich, der bricht sy im selber und niemat anderst, und welher sich liess manen über das drit mal, als dick vervallt er fünf schillig pfenig dem gricht und die drostung sol noch mag man nieman absagen noch wider rüffen, und wer mishandlety die da manetint ainen zu drösten, es were ein geschworner oder ander lüt, der verfalt ain pfund pfenig halbs der herschaft, das ander dem land.

12) Item wer dem gericht zuredt in argem und es nit mocht usbringen, der vervalt fünf pfund pfenig halbs der herschaft und das ander dem land, und darnach gestraft werden nach gerichts erkantnus.[5])

13) Item wen ainer gmeind zusamen wirt botten und welher nit kem, der vervalt fünf schillig pfenig dem gericht und sin stim ist umb die sach unütz.

14) Und wen man sturm lüte oder ainer gmaind wurd botten zu ziehen und ainer nit zuicht, der ist vervallen funf pfund, halbs einer herschaft und das ander dem land, er müg dan uf bringen das in gesumbt hab gots gwalt oder hern not.

15) Item wen ainer dem andren muss pfand gen, der soll gutte ledige pfand geben, und ob die secher stösig

---

[1]) Vgl. II, Art. 3.
[2]) Vgl. II, Art. 5.
[3]) Die Abschrift des Landbuchs hat: weislen.
[4]) Vgl. I, Art. 2. [5]) Vgl. II, Art. 12.

wurden, so stat es an den schetzern ob sy syend zunend oder zegent, hat aber ainer nit farende pfand, so sol er ligents geben, ob er sy hat alweg ongeverd und den schetzeren git man ain schillig pfenig ze lon.

16) Item welher dem andren pfand erloupt und im des gelts gichtig ist und im die pfand abschlecht, der ist vervallen ain pfund haller dem gricht und dem selben sin kuntlichen schaden abtun ongeverd.

17) Item umb zins und lidlon und gelihen gelt hand die pfand an dem dritten tag gejaret.

18) Item welhem der aman und geschworn ze hus und ze hoff müssen gan, der vervalt ainem aman dry schillig pfenig und aim geschworn dry plaphart.

19) Item wen man zetagen schicken muss, so sol man ainem ze ross nün blaphart geben ain tag für zerung und lon, und ainem ze fuss syben blaphart für zerung und lon.

20) Item welher ain gesatzte marck uss bricht oder verenderet, der vervalt funfzehen pfund pfenig, halbs ainer herschaft, das ander dem land, darnach gestraft werden nach gerichts erkantnus.[1])

21) Item welher den andren suchte ze hus oder ze hoff oder uf dem sinen oder uf offener strass mit fräfner hand, der vervalt funfzehen pfund pfenig, halbs ainer herschaft, das ander dem land.[2])

22) Item wen ainer den andren überbuwet überzünet oder übermayet, so sol in der secher fürnem und gestraft werden nach gerichts erkantnus.[3])

23) Item wer den andren hiess frävenlich liegen, der vervelt fünf schillig pfenig dem gricht, er bring den uss das der ander gelogen hab, so muss der selb die schult geben.

24) Item welher drostung bricht mit worten oder mit werchen und sich das erfint mit recht, der vervalt funfzehen pfund pfenig halbs ainer herschaft, das ander dem land, und darnach gestraft werden nach gerichts erkantnus.

25) Item wen ainem ain ayd erkent wirt, der sol nit lenger tag haben den ayd ze thund den fierzehen tag.

26) Item die wissen mag man friden von ainem winter ze dem andren ussgenomen dorfrecht.

27) Item wer almain in het, der sol sy usschlachen wen es im gebotten wirt von ainem gricht in fierzehen tagen,

---

[1]) Vgl. II, Art. 9.
[2]) Vgl. II, Art. 7 und 8.
[3]) Vgl. II, Art. 10.

tud er das nit, so vervelt er funf pfund haller, halbs ainer herschaft, das ander dem land.

28) Item wen fech ze schaden gat, so git ain ross ain schillig pfenig und ain rind das über ein jar ist git sechs pfenig, kälber schauf und gayss gent dry pfenig, und wen man es nachts find, sol gestraffet werden nach gerichts erkantnus.

29) Item schauf und feldross sol man zu mitten brachet zu alp tun acht tag vor oder nach ungevarlich usgenomen dorfrecht.

30) Item man sol fech den tag hütten und zu nacht in tun und wa formals zün sind gewesen, da sol man noch zünen ungevarlich, geschichte aber ainem schaden von sins übel zünes wegen, dar an sol man im nüt geben, geschicht aber ainem andren schaden dardurch, den sol er abtragen.

31) Item es sol nieman dem andren uff das syn faren noch durch sin gütter, da nit ein strass ist, weder mit wegen noch mit schlitten noch kainem geleit, zu zitten so man ainem schaden mag tun wider syn willen, geschech aber das freffenlich und sich das erfunt, so sol der den schaden hat tan im sinen schaden abtun nach gerichts erkantnus und vervalt dem gericht ain pfund haller.

32) Item vervalt chain frefel der hie nit geschriben wer, der sol denacht gestraft werden nach gerichts erkantnus, vorbehalten ainer herschaft ire gerechtigkait.

33) Item wer ain uflouf machte vor verbannem gericht, der vervalt funf pfund pfenig, halbs ainer herschaft, das ander dem land, und darnach gestraft werden nach gerichts erkantnus. Und welher sunst ein uflouf machte, der vervalt ain pfund haller dem land und wer den sechern zu stündy mit freffenlicher hand, der yetlicher vervelt dem gricht fünf schillig pfenig.[1])

34) Item welher recht flüchtig wurdy, der vervalt funfzehen pfund pfenig halbs ainer herschaft und das ander dem land.[2])

35) Item welher den andren erdvellig machet, der vervelt ain pfund pfenig, halbs der herschaft, das ander dem land.

36) Item wa stoss oder uflouff wurden und welher da schaiden welte, der die mishandlet mit worten oder mit werchen, der vervalt ein pfund pfenig, halbs der herschaft, das ander dem land.

---

[1]) Vgl. II, Art. 11.
[2]) Vgl. II, Art. 6.

37) Item ob ainer mit dem andren stössig wurde und yemant dan ain hübe und der ander in schluge in siner hand, der vervelt ain pfund pfenig, halbs der herschaft, das ander dem land.

38) Item wa zway eemenschen by ainandren sind und der man abgieng, so sol die frow ir wal han an ir haim stür oder morgen gab oder ainem drittail aller fahrender haab und was sy mit ainander gewunen oder kouft hettind an ligenden güttren, stund aber sy an ir haimstür oder morgen gab und den da nit plibe, das die gelt schulden da mit möchten usgericht werden, so soll die frow helfen bezallen das gelt schulden usgericht werden, was redliche gelt schult sind. Ob es aber wer das ein frow für gericht kem und sich erklagte, das ir der man das ir wet vertun unnützlich und sich darfür wet pfogten, so sol das geschehen, ob es ain gericht notdürftig dunkt, ouch forbehalten, ob ain herschaft und ain land bedunchte ütz hierin ze mindern oder zu meren, das sy des gewalt haben.

Des zu warer urkund und stetter vester sicherhait aller obgeschribner stück und artikel so hand wir vorgenanter vogt Gaudentz von Metsch, grave zu Kirchsperg, her der acht gericht, unser aigen insigel lassen henken an disen brief für uns und ain ganze gemaind zu Kurwalt von irer vlisiger bette wegen, doch uns und unsren erben on schaden, der geben ist am sambstag vor der pfaffen fassnacht, do man zalt von Cristus geburt tusent vierhundert und in dem syben und sybenzigosten jare.

IV. „Erbfalls ordnung uff gericht erstlich im 1490 jar uff St. Jörgen tag".

Nach dem Original auf Pergament mit anh. Siegel im Archiv Churwalden, eine Abschrift im Landbuch A, p. 48, enthält den Text mit Ausnahme des Eingeklammerten, danach auch die Ueberschrift.

[Wir diss hienach benempten mit namen This Michel der zit vogt uff Strassberg von besunder gnaden und bevelhes wegen des durchlichtigen hochgebornen fürsten und herren herr Sigmunden örtzhörtzog zu Österrich mines gnedigsten herren, ouch aman zu Churwald, ganz gericht gemainlich mit sampt ainer ganzen gemaind zu Churwald bekennen uns offenlich und tund kund allermeniclich mit disem brief allen dienen die in ansehend lesend oder lesen herend, das wir all gemainlich mit wolberatem sünn und mit guter zitlicher vorbedrachtung uns veraint habn als von spen und stöss wegen so dan lange zit under uns gesin sind als von des erbfall

wegen und ouch der zig halb von der güter wegen so dan ainer von dem andren koufft:

1) Item des ersten so habn wir gemachet und geordnet von des erbfals wegen für uns selbs und all unser nachkummen zu ewigen ziten das allweg wan es zu vällen kumme] so söln und mögend die künd so von elichem stammen erboren sind erben ir vatter und muter wie von alterher ye und ye gesin ist und ouch das götlich und billich ist.

2) [Ouch so habn wir gemacht das ouch zu ewigen ziten ye] die geschwisterget anander erben sind die dan elichen erboren sigend.

3) [Ouch so habn wir gemacht mit urkund ditz briefs] won es zu vellen keme das die künder abgiengn von todes wegen vor vater und muter so sollen und mögen die selbigen väter und mutern erben ire künder und ob sach wer das nit me dan alain der vater by leben were oder die muter alain so sol und mag allweg nach abgang der künd der vater alain oder die muter alain welches dan in leben were die selbigen ir künd erben als wol als so sy baide in leben wern.

4) [Denn] darnach hin won es zu vellen kumpt, so sol alweg das aller nechst plut erben so von elichem stamen erboren ist, doch in all weg vorbehalten in allen stucken der enchli brief den selbigen enchlin on schaden.[1])

5) [Item des andren so habn wir gemacht und geordnet für uns selbs und all unser nachkummen, das zu ewigen ziten allweg] wen ainer ain gut kouft von dem andren, so soll und mag allweg ye der nechst [er syhe frömd oder haimsch] den zug haben [ain jar und try tag und sol und mag der zug nit witer kummen dan in die triten hand und sol als beschechen in ainem jar und try tagen und nit lenger noch ferrer.][2])

Sölichs was obstat wir all gemainlich byanander versamlet gemacht und geordnet haben mit ainhelligem rat des gerichtz und ouch ainer ganzen gemaind und des alles zu ainem offem warem urkund stäter väster und ewiger sicherhait so hab ich vorgenanter This Michel vogt uff Strassberg von ernstlicher bett wegen aines gerichtz ouch einer ganzen gemaind zu Churwald min aigen insigel mir und minen erben

---

[1]) A, p. 48: Dise satzungen sind ufgericht a° wie obstatt, under Thiss Michel, der zeit vogt zu Strassberg und landamman zu Churwalden, sampt ganzen gricht und gmeind daselbsten.

[2]) Vgl. Landbuch, Art. 24 und A, p. 50.

on schaden offenlich gehenkt an disen brief der geben ist uff Sant Jörgen tag des jars do man zalt nach der geburt Cristi unsers lieben herren vierzehen hundert und naintzig jar.

V. Gesetz vom Jahre 1541.

Nach dem Original auf Pergament im Archiv Churwalden, das Siegel ist abgerissen, der Inhalt findet sich zum Theil im Landbuch A, p. 50, 52 und 60 s. unter VII.

Ich Engelhart Prüger lantaman und ain ganz gerich und gemaind zuo Kurwalden und ouch mit wissen und willen unser erb her lantfockts jungker Hans von Marmeltz fockt der acht gericht verjehent offenlich und thun kund aller mengelichen mit dissem brief das wir mit an andren retig sint worden und ain helligen ratt und filicht etlichen artikel uns gut hat bedungt uf zuo setzen und die zuo halten vir uns selbs und al unser nakumen und die sted und fest zuo halten on ally firwort und geferd jetzent und hürnach.

1) Item der erst artikel von des erbfaltz so haint wir ain erbfal und brief und sigel und der lutt also uf das nächst bluod dum elichem stam nach und denselben brief lassen wir in krefftan beliben, usgenumen und hie her gesetzt und in allen kreftan in dissem brief das brüeder und schwester künd kind (!) wen iran vatter olt muter mit tod ab gingen und gestorben werant das sy an stat und in namen irras vatters und muotter mügent erben iran rechtan öhy und iran rechti bessy und nit witter nebend ehin und bassen so die in leben sint als ain stol wie vatter und (!) oder muter hetten erben mügen.

2) Item der ander artikel ist aber geornet wordet beschlossen und ist hie vor brucht, wen zwen mit an andren gerechtat hand olt im rechtan gelegen, so sintz zuo gangen, wella gefircht hat, das die warhait am tag kemy, so sintz zuo gangen und an andren in frid und in trostung gesetzt es sy ain rechtsprecher oder der ainer der kuntschaft solt geban und jetzan wa ain semlich trostung oder frid wurdi geferlich gemacht und man wisti das sy geferlich wurdi gemacht, so sol ain jetlich rechtsprecher im rechtan sitzen und kunschaft gen und ainer von gemeind des gelichen und das recht fir sich gan.

3) Item der trit artikel ist aber wen zwen mit an andren rechtan und aintwedar verzichen wed und tag nen, so soll kainer me dan ain fart tag nen es sy den sach das ain gericht von not wegen billich duncki, so sols an ain gericht stan witter tag zuo erkennen oder nit was sy billich dunckt.

4) Item der fird artikel von des zugtz wegen wella dum andren ain gut wil zichen, der sol ufrecht und redlich mit sim aigen gut und gelt zichen im selber und nieman andresch by sim aid und nit ainem von hand zichen und dum andrem in hand zuo schiben und weder müd noch gab zuo nemma von nieman nit und wa man des inna wurdi über kurtz oder über lang, so soll der zug nit geltan.

5) Item der finft artikel ist man aber retig worden und sin sol das ain fersatzt gut den zug sol han wie ain ander verkauft gut und ob sach wer das die farsatzung wittar stundy dan ain jar und tag und die das gut versetzt hant nit mechtan lesan usch weltan, so mag alweg der nechst frind die varsatzung zichen so lang die farsatzung stat bis der recht secher die farsatzung lest.

6) Item der secht artikel ist wen ain fremdar man der nit ain lantman ist und ain gut im lant kouft und des verkeuffers frind nit wettan noch mechtan zichen, so mag ain jetlicher lantman dem fremdan ab zichen wela der erst ist usgenumen wen ain fremdar ain schult hetti im lant und im ligent gut darvir wurdy, so sol nieman den zug han dan allein des verkeuffers frind.

7) Item der siben artikel ist welchar lantman der wer dem sini gütter an die gemainen stras stissen, der sol sini zün machen von der strassen da mit man wandlen und faren mügen fremd und heimsch und ouch welches gütter hag und studan hettan und die von den zinen in olt an die stras hangen, der sols sy danen rumen und houwen da mit man wandlen mügi, welcher das übersech und nit thed, das filicht ain gericht dar zuo müsti thun und filicht knechtan dahin schicken und schaden uf giengi, so sol alwegen der abtragen der das übersicht wie ob stad.

Und das alles war sy und kraft und macht haby jetzen und hernach fir uns selbs und al unser nachkumen, so han ich ob genampter Engelhart Prüger lantamman des gerichts Churwalden von wegen und bit des gemainen lantz wegen des gerichtz und lantz insigel offenlich hat gehenckt an dissem brief doch im und sinen erben onschaden, der geban ist an Sant Hans abet im sumer dus man zalt von der geburt Cristi tausig finfhundert und firzig und ain jar. —

VI. Besatzung der landtschaft Churwalden. (Vor 1649).[1])

Landammen und gricht so jerlichen den ersten sontag im merzen besetzt do dann ein ersame landschaft drey ehrn-

[1]) Nach dem Landbuch A, p. 45.

mann ohne practicieren und kesslen nach ihrem gefallen erkiesen mag, dieselbige werden als dann dem herren landvogt in namen ir. dl. genamset, darus er dann einen zum landammen uff dis jar ernamsen mag, die übrigen zwey sind alsdann geschwornen, über dis nambset als dann die landschaft noch zwen vom gricht, wann dann solches geschechen, so komment obgedachte landammen, zwey geschwornen und zwei ernambsete von der gemeind und dz alte gricht suocht acht mann (die man die besetzer nambset) erwelt zusammen, die erwellent dann die überigen acht zum gricht, mögen wider die alten bestetten oder neue nambsen jedoch unparteiysch.

Nach dem solches geschechen, erwellent wider obgenante ammen und besetzer 12 andere unparteyische, die man zugeschwornen nambset als dz 25 man sind, geschworne und zugeschworne, und im fall im gricht nit gnug unparteysch sind, zeücht man von den zugeschwornen zu, do dann der richter selbst fünf unpartheyischer ein urthel sprechen mag.

Den stathalter erwelt der landammen allein einen aus dem gricht, wen er will.

Den landschriber erwelt die landschaft einen aus dem gricht oder auch von der gmeind.

Den landweibel und landwürt setzt die gemein landschaft an welchem ort sy will.

VII. Landbuch der landschaft Churwalden. Anno 1650 den 22. tag juny.

Die weilen durch gottes besonderbare gnad unser frome altfordern durch ir manlich verhalten sich theils in der werthen freyheit geschwungen, theils aber wir im verschinen A°. 1649 jahr nebent etlichen grichten des X Grichten Punds von dem erz fl. haus Öberrich wegen dero habenten rechtsamen und allerley pretentionen und ansprachen in geistlichen und weltlichen sachen volkomentlichen auskauft hand und damit den langerwünscheten freyen stand erlanget (darbey uns gott lang in frid und ruh erhalten wölle), also zu erhaltung und fortpflanzung desselbigen habent wir landammen, gricht und rath und gmeinden verordnet unsere gethrüwe liebe landlütt als namlichen den hoch wollgeachten edlen vesten herren hn. oberisten lt. Johan Anthoni Buol jetziger zeit landammen des lobl. Zechen Grichten Punds, so woll auch den edlen vesten juncker Ruodaff v. Harttmanns jetziger zeit landammen in Churwalden, herr lt. Benedict Battallia, herren fenderich Ulerich Buol, Hans Krieg, Jakob Brugger und

landschriber Benedict Battallia: dass sy auf unser guotheisen und gefallen etliche gesatzt und ordnungen abstellent, damit es seige in erwellung der oberkeit in civil und criminallischen sachen und was zu erhaltung gemeines landes nutz und fromen und abwendung desselbigen schaden, erhaltung guoter manzucht gereichen mag, deme sowol von der oberkeit als von den landsleüten und gmeinen man unverbrüchlich soll nachkommen, auch alle jar vor der besatzig verläsen wärden. Gott gebe gnad, dz alles gereiche zu gottes ehr und wolstand des gemeinen landes, amen.

1) Der landamen soll jerlichen auf den ersten sontag im mayen mit freyer oder mehrer hand in der grosen rath stuben oder daselbsten uff dem platz besetzt wärden, aber am sontag vor der besatzung soll solches auf allen gmeinden ab den kantzlen verkündt wärden, damit sich niemand entschuldigen könne er habe nüt darvon gewust.

2) Bey der besatzung hat den alten brüchen gemess der landweibel die umfrag welcher unparteyisch umbfragen soll ungefarlichen von einem schnitz zum andern.

3) Wann die landsgmeind anfacht, soll er ausrüfen, dz die dar nit landlüt sind sollen abträten, ab niemand ungefraget reden und etwas mehr von im selbsten machen so ungültig ist sonder so in erwelung der landamenschaft und andern ämptern zwen oder mehr werent und stimen zu solchen emptern hetten, söllent ordenlich zeler von der landtschaft erwelt werden und die stimen durch den durch zug aufgenomen werden und von denen die zum zelen erwelt sind gesin wider für bringen, welcher dann mehr hat, soll für dasselbige jahr für ein landammen erkent und gehalten werden, ihme den eyd von dem austretenden land amen oder so er wider bestettet wurde von dem stathalter oder eltisten geschwornen wie hernach geschriben angeben und der landsigel ingehendiget wärden.

4) Laut alten satzungen soll keiner, so nicht ein landmann und 20 jahr im land gewohnet, wärder zur landamenschaft noch andern emptern in unser noch unsern underthanen landen gebrucht mögen wärden. [1])

5) Es soll keiner stimen oder mehren mögen, der nit 16 jahr erricht habe, wie auch die nicht welche dz auferlegte auskauf gelt nit erlegt haben, die erwelung soll ohne praticieren, nied und gaalen, fressen oder trinken, lut den alten

---

[1]) Vgl. zu Art. 42 und 43.

satzungen zu gechen, sonderlich so von unsern frommen altvordern im 1569 jahr aufgricht geschechen.[1])

6) Nach dem der land amen erwelt ist, söllent neben ihne noch zwölf (geschworne oder) rechtsprecher erwelt werden, namlichen von jedem schnitz einer von der landschaft, welche drey sampt dem landamen mit den übrigen aber von der landschaft erwelten besetzern den alten brüchen gemess unpartheyisch, from, guotes namens, handels und wandels leüt ernemmen, da keiner so es sein kann dem andern nöcher als zum driten seige. Nachdem söllent auch zwölf zugeschwornen oder malefytz rechtsprecher, wie oben gemelt, erwelt werden. Hernach werden der landschriber, der landweibel und landwürt auch von der gemeinen landschaft erwelt. Das gricht, geschworne, zugeschworne, wie auch andere beamptete werdent beeydiget von dem landamen, wie hernach stechet.

7) Die wil wir auch gott lob die freyheit haben der abstrafung aller ehrlich und unehrlichen buosen, freflen und erkantnussen über leib, läben, ehr und guot haben, so soll in solchem fahl ein ehrsam gricht einen ehrlichen verstandigen mann erwelen, welcher den gesatzten gmess zu den buosswürdigen und criminalischen persohnen in namen der landschaft klagen soll und es ein ehrsame oberkeit von nöthen erachtet wan criminalisch persohnen vorhanden, so söllent die dorfmeister alle oder so vil man von nöthen hat schuldig zu sein nebent den kleger zu stehn und beystand thun. Wan auch drey frefel vorhanden, söllent solche von einem ehrsamen gricht abgestraft werden und nicht vil feller lassen zusamen komen und darumb ordenliche rechnung halten.

8) Wan criminalische persohnen vorhanden, soll der landamen sambt den 3 eltisten geschwornen solche examinieren und alsdann nach beschaffenheit der sachen die überigen geschwornen auch zusamen berüfen.

9) Wan uber dz bluot zu urtheilen ist, soll der landamen den stab führen und von dem gricht ihme zwei beysesen zugeordnet werden und geschworne und zugeschworne uber dasselbig in der grossen rath stuben, hoof oder linden wyss urtheilen nach dem rechten, welche urthel als dann voll-

---

[1]) A, p. 46: „Satzung wider dz practicieren und keslen ufgericht im 1569 den 2 Xbris.“ Es heisst darin: der landammann soll umfragen und die betreffenden sollen an ehr und eyd gestraft werden, sind sie im rath, so sollen sie 2 jahre daraus gethan werden, „wer der were, der mit bratungen umgienge, soll 2 jahre ihr ehren entsetzt seyn.“

zogen werden soll, jedoch mag die oberkeit der ehrsamen landschaft die urtheil wol miltern aber nicht mehren.

10) Wo aber es ehr, leib und leben antrifft, da ist keiner schuldig zu sitzen, urtheilen, fachen noch kundschaft geben, der nit weiter als zum driten ist, wer aber weiter ist, der ist schuldig helfen zu fachen, urtheilen, kundschaft zu geben und thun was ihme nach billikeit auferlegt würd, was guot antrifft welcher zum driten und weiter ist, mag urtheilen, kundschaft geben und was in derglichen sachen ist gebrucht werden.

11) Wer den andern mit ehrverletzten worten angrift und aber solches nit uf den gescholtnen gebracht möchte werden, soll er alle costig abtragen und weiter nach grichts erkantnus gestraft werden, und der aberwandel thun mus, ist nicht minder den 1 pf. d. aber wol mehr nach grichts erkantnus und beschaffenheit der sachen dem land ohne gnad verfallen und bar erlegen soll.

12) Wer abgestraft wird in ein oder der anderen sach, soll es uf dz lengst acht tag, nach dem es im von dem weibel angeheüschet erlegen, wo nit soll er solches mit den 2 nechsten geschwornen um dopplet ausschetzen sampt den kostungen und dz pfand mit sich nemen.

13) Wann landammen, geschwornen, landmann oder hindersess sechen, dz man die gesatzte übertrete in einen oder andern wäg, soll solches angentz dem landamen oder den geschwornen des orts angeben werden damit hernach solche ohne verzug mögent abgestraft werden, und wer solches nit thette und über kurz oder lang es offenbar wurdi, soll als ein meineidiger abgestraft werden nach erkantnuss des gerichts.

14) Der landammen oder in dessen abwesen sein stathalter wan 3 partheyen sind und usserthalb dem gricht einen gnuogsamen tröster im land stellen umb die kostung, soll er ihnen gricht setzen vorbehalten 10 tag vor und nach den hochen festen.

15) Item bey beschlossner gand von St. Johans tag bis St. Michels tag, ist er auch nit schuldig gricht zu halten, es sige dann wachsenten schaden und treffe ehr und der gleichen an.

16) Es soll auch ein frömbder die offne gant mit sich bringen.

17) Usserthalb dem land soll kein gricht ingeben, auch der land sigel aussert dem land nit getragen werden.

18) Wann etwas mit dem land sygel versiglet soll werden, so soll es beschechen mit wüssen und willen eines

ehrsamen grichts, und auch die schuldbriefen mit desselbigen rath und auff dz wenigest der geschwornen desselbigen schnitz, damit niemand mit den under pfender betrogen werde. Welche schuld under dem landsigel ordentlich verschriben, get vor andern schulden.

19) Den geschwornen, rechtsprecher und parten soll ein tag vor dem recht satz oder gricht satz botten werden und umb die zechne vor mitag zusammen kommen und wann ein geschworner oder die partey nit uff die stund erscheinet, verfalt dem gricht 5 ß. d. und soll der ungehorsam der andern part den schaden abtragen.

20) Kein recht soll ohne gnuogsame ursach verschoben und kins mehr als ein mal aufgehopen werden sonder auf anhalten der ein oder andern partey volzogen werden alle zeit nach erkantnus eines ehrsamen grichts.

21) Alle bekante offenbahre freffel und buosen sollent under eines jetweder ampt vor der besatzung abgestraft und inzogen werden.

22) Wann es betreffe, dz ein land kind mann oder weibs persohn in solches unglück geriethe, dz gefangen und zum tod verurtheilt wurde, söllent aus seiner verlassenschaft (so es verhanden) alle umkostungen wie auch dem land auf dz wenigist 60 pfd. d. buoss genomen werden, das überig soll den nöchsten erben dienen, vorbehalten die grobste feller als hexerey, freffentlicher mord, brennen, falsch müntzer, veräter, sodomiten und der gleichen, doch alle zeit nach erkantnus eines ehrsammen grichts.

23) Wann 5 unparteyische sitzen mögen, sind sie befüegt ein urthel zufellen sonderlich in cywillischen sachen, es soll keiner vor gricht oder landsgmeind erscheinen mit anderm gwer als mit seinem seiten wehr bey straff 2 pfd. d. und weiter nach beschaffenheit der sach.

Z ü g.

24) Wan einer ein guot kauft von dem andern, so soll und mag allweg je der nächst den zug haben ein jahr und 3 tag gegen einem landmann aber gegen einem frömbden verjaret er nit.[1])

25) Und soll und mag der zug nit weiter kommen dann in die drite hand und soll dz beschechen in einem jare und 3 tagen und nicht lenger noch ferner.[2]) Welcher dem

[1]) A, p. 50 (1490), vgl. IV, Art. 5.

[2]) Das Folgende bis Art. 27 incl. findet sich auch A, p. 50 unter der Ueberschrift: 1541 under landamman Engelhart Brügger, vgl. V, Art. 4—6.

andern ein guot will ziechen, der soll aufrecht und redlich mit seinem eignen guot und gelt ziechen ihme selbst und niemand anderst bey seinem eyd und nicht einem von hand ziechen und dem andern in die hand schieben, und weder miet noch gaben zu nemmen von niemand nicht und wann man des inen wurdti über kurtz oder lang, so soll der zug nichts gelten.

26) Item ein versatzt guot soll den zug haben wie ein ander verkauft guot und ob sach were dz die versatzung weiter stündi dan ein jar und tag und die dz guot versetzt hand nit weltent noch möchtent lösen, so mag dann allweg der nechste fründ die versatzung ziechen, so lang die versatzung steht, bis der recht secher die versatzung lest.

27) Item wann ein frömbder mann, der nicht ein landsmann ist, und ein guot im land kauft und des verkäufers fründ nicht woltent noch möchtent ziechen, so mag ein jetlicher landmann dem frömbden abziechen[1]) und verjaret der zug nicht.

(Zusatz:) Anbey ist A° 1709 den 14 augusten bey gehaltener Bartollomes landsgmeind einhellig erkent dz heüsser und stallungen gleich ligendem guot den zug haben sollen.

Wegen Weinkäufen.[2])

28) Die weil man sicht, dz in den käufen und verkäufen man mit den überflüssigen wein käufen es übertribt und zu höchstem schaden des gemeinen lands und der nechsten fründen und land leüten so etwan ein guot ziechen wolten gesteigeret werdent, so ist abgeordnet und beschlossen, dass in einem zug keiner mehr dem andern seige schuldig ab-

---

[1]) A, p. 50 enthält hier noch Folgendes: „Welcher der ist ausgenomen wen ein frembder ein schuld hette im land und im ligent guot darfür wurdi, so soll niemand den zug haben, dan allein des verkäufers fründ.“ Zur Vergleichung möge hier eine Eintragung des zweiten Davoser Protokollbuches vom 20. Sept. 1612 beigefügt werden: „Erstlichen betreffende güter, alpen, wisen oder weiden, summa was ligends ist und sich vom land verkoufte, ist einhelligklichen beraten, daz ein landschaft oder landmann zu demselbigen den zug in alle ewigkeit haben sölle und möge, die wyl grund und grad stat, allweg auf schatzung unpartyescher ehrlichen landsleüten, und soll kein tousch thausch (!) den främbden gegen einem landmann nüt schirmen mögen wie auch obschon hinweg verschenkt wurde sich wider wie obstat ziechen mögen, und sol dise ornung von heüt dato hin anfachen und in allen kreften sein, und sol wider die satzung kein punct im landbuch nüt gälten, so darwider sein möchte, sondern dieselbig kraftlos und diser aufrichtig sein.“ (cfr. Landbuch von Davos, Chur 1831, p. 82 f.).

[2]) A, p. 51 mit der Ueberschr.: „1644 den 31 mertzen under herrn l. ammen Hans Antoni Buol.“

zutragen oder guot zu machen, als wann der kauf ist von R. 100 ein kronen wein kauf, ist er von R. 200 zwey kronen, ist er höcher, ja wie hoch er wölle oder kommen möchte nicht mehr als 5 oder 6 R. Darnach wüsse sich jedermann zu richten.

Wägen der rächtshändlen und aufzug derselbigen.[1])

29) 1541 ist etwan brucht (worden) wen zwen mit ein andern gerechtet hand oder im rechten gelegen, so sind zugangen welchte gfürcht hand dass die wahrheit an tag keme und hand imanden[2]) in frid und trostung gesetzt, es seige ein recht sprecher oder der ein kundschaft soll geben, und jetzen wann ein sömlichte trostung oder frid (wurdi) geferlich gemacht und man wüste, dass sy gefehrlich wurdi gemacht, so soll ein jetzlicher recht sprecher im rechten sitzen und kund (schaft gen) und einer von der gmeind dz gleichen und dz recht für sich gan.

30) Item wan zwen mit einandern rechten und der ein verziechen wete und tag neme, so soll keiner mehr dann ein fert tag nen es sige dan sach dz ein gricht von not wegen billich dunchte, so soll es an einem gricht stan weiter tag zu erkennen oder nit was sy billich duncht.

Landwehri.[3])

31) Welcher ein guot von dem andern kauft und auch zins aufrecht und redlich erkauft[4]) und dz selbig guot oder zins zwölf jahr nacheinander rüwiglich in hat (gehabt) und unansprechlich, so soll und mag er fürohin rüwigklichen zu ewigen zeiten darbey bliben unansprechlich von menigklichen dan dz gewehr soll in danet hin schirm(en).

Satzung in ehesachen huorey oder verbracht der nöchschaft.

32)[5]) Mit beratschlagung der X Grichten rathsboten ist gesetzt und geordnet, welcher der were, der bey seiner bässe lege oder mit ihren zu unehren zu schaffen hette

---

[1]) Art. 29 und 30 finden sich A, p. 52, s. ferner V, Art. 2 und 3. Die eingeklammerten Worte fehlen im Landbuch.

[2]) A: so sind zu gangen und ein andern.

[3]) A, p. 53: „1496: Üff mitten brachet under landamman Peter Joos."

[4]) so A, im Landbuch steht: und auch zins.

[5]) A, p. 54: „1496 under amman Peter Joos."

fründschaft halben oder kemenschaft und ime zum driten oder noch necher gefründt vom geschlächt (wer) der soll und ist ohne gnad verfallen 10 pfd. d., wan es anderst kund-(bar) und offenbar were, solche buoss gehört (allzeit) dem land.)[1])

33)[2]) Wann zwen verhürathete (sich) im ehebruch erfunden wurden, so söllent sey gestraft werden jedes für das erste mal p. pfund 40 und dz ander 60 pfund das drite an ehr und guot nach grichts erkantnus.[3])

34) Es soll kein landmann würt noch inwohner des lands kein verlumbdet persohn nit beherbergen mehr dan ein nacht sonder sy fort schaffen und so der fehler gross einem amen und gricht anzeigen je nach beschaffenheit der sachen.

35) Item wann ein lediger sych bei einer ledigen (persohn in unehren) sich verfart, die söllend beide dz erste mal p. 10 pfund d. das ander mal p. 15 pfund d. das dritte mal p. 20 pfund d. und weiter an ehr und guot gestraft werden.

36) Wann ein lediger man mit einer verhürateten persohn verfelte, ist die ledig gestraft p. 10 pfund d., wie obstat, und die verhüratete umb 20 pfund d. und weiter nach grichts erkantnus ohne gnad.

37)[4]) Item wann ein mann verhurete, verspilte, verkriegte, verbürgete, dasselbig ist ein weib nit schuldig zu bezahlen und in solchem fall oder wann man sehe dz der mann dz guot unnützigklich verthete, mag ein oberkeit uf des weibs begehren ein vogt erlauben.

Annemung der landlüten (oder hindersess).[5])

38) 1566. (1) Welche fürohin zu landlüten söllent angenommen werden, die söllent mit guotem wüssen und willen der nechsten nachburen angenomen werden und soll kein gemeind noch nachburschaft der andern wider ir willen und gmeinlich gut bedunchen einen auf zu mehren oder auf zu stecken mechtig sein, (2) welcher alsdann mit gemeinem rath und willen der nächsten nachpuren erstlichen, darnach eines gemeinen lands angenommen würt, der soll angentz halten und zalen, was im ein land auferlegt.

---

[1]) A fügt hinzu: „jedoch vorbehalten einer herrschaft ir gerechtigkeit."

[2]) A, p. 54: „Under land ammen Hans Anthoni Buol," erst Art. 34—36, dann Art. 33.

[3]) A hat anstatt „dz ander .... drit": weiter, zum Schluss den Zusatz: „nicht desto weniger vorbehalten einer landschaft (lies: herschaft) ihr rechte, alles getrewlich und ungefahrlich."

[4]) Vgl. III, Art. 38.

[5]) A, p. 56 f. unter 9 Nummern: „1566 under landamen Zyger Schett."

39 (3). Welcher im land sitzt und nit landmann ist, dem soll man verbieten holtz und feld, wund und weyd, bey buoss 10 pfund so oft er es übersicht.

40 (4)[1]) Man soll auch keinen zu einem landmann annemmen, der ein nachjagent herren hat.

41 (5) Es soll keiner zu einem landmann angenomen werden er weise dann sein manrecht auf[2]) und gebe einen bürgen seines wolverhaltens.

42 (6) Es soll keiner oder keine, es sigent gleich Püntner oder auslendische in unser landschaft Churwalden nicht gelithen noch alda haushäblichen zu wohnen gestattet werden, so wol die jetz im land sind als die darin komen möchten, sy habent dann von dem landaman und gricht urlaub, welches so sy erhalten, soll der landmann so sy annimbt in sein herberg, so etwas verfelt wurd, darumb rechnung geben oder ersuocht werden. Darnach wüsse sich ein jedwederer zu halten.[3])

43 (8) Ein landmann oder hintersess soll sich alzeit der hiesigen satzungen, steüren, auszug, schnitzen, wachten, wägen und ander gemeinen beschwerten underwerfen, ehe als er sich angenommen werde und dem selbigen befelch was von zeit zu zeit auferlegt fleissig nachkommen.[4])

Vogt und bevogtete persohnen.

44 (1)[5]) 1628. Es söllent alle nöchtdürftige persohnen, es seigent witwen, weisen oder andere so nach erkantnus der oberkeit bevogtens bedürfen[6]) mangelbahr bevogtet werden durch ein ehrsame oberkeit mit einer oder mehr ehren persohnen.

45 (2) Die vögt söllent beeydiget werden thrüwlichen, aufrecht und redlich mit den vogtkinder, dero haab und guot umb zu gechen.

46 (3) Der landammen sambt etlichen darzu verordneten des grichts söllent alle jar ein mal rechnung von den vögten aufnemmen da denn der vogt die nächsten fründ des bevog-

---

[1]) A: „1638 under landamen Hans Anthoni Buol."

[2]) Das Folgende fehlt in A.

[3]) A, p. 57: 7) Es soll keiner Pündtner oder frembder, so zum landmann angenommen möchte werden wie obstat zu keinen emptern so von land herfliessen vor 12 Jahren nicht gebrucht werden (vgl. Landbuch, Art. 4).

[4]) A, p. 57: 9) 1634 den 4 mertzen. Es soll keiner der von neuwem zum landmann angenommen würt zu keinen emptern brucht noch genamset werden es sigent dan zwanzig jar verflosen, es sige gleich in unsern oder der underthanen landen (vgl. Landbuch, Art. 4).

[5]) A, p. 58: „Under landammen Hans Anthoni Buol 1628." (Art. 1—5).

[6]) Fehlt in A.

teten wissen soll lassen die dann der rechnung bey wohnen söllent oder mögent über ir costen.

47) Den vögten soll je nach beschaffenheit der verwaltung ein gebürenten lohn geschöfft werden.

48) Item söllent der armen leüten vögt fleissig die ausstendigen zinsen allerorten in ziechen und auch jerlichen wann die andern vögt rechnung gebent ihr rechnig ablegen, damit man nicht ursach habe sy des ausstands zu ersuchen.

49 (4) Sobald ein persohn so bevogtens nothürftig erfunden wurd, soll solches angentz der oberkeit angezeigt und ein ehrliche persohn darzu erwelt [1]) werden, und kein theilung noch entschidigung zuvor nicht fürgenommen werden, so es aber bescheche ist solches ungültig.

50) Item wann ein persohn absturbe, soll ehe man zur theilung schrite ein ordenliches inventari und verzeichnus einnemmes und ausgebents gemacht werden, und auch ehe die schuldgläubigen nit befridiget seiget, sonderlich wann etwas aus lendischen zu fiellen, soll solches ohne gnuogsame gestelte bürgschaft nicht gelassen werden, und wan man dieses überseche und sich mehr schulden erscheinten, mag man die im land wonende erben oder güeter besitzende personen ersuochen.

51 (5) Wer mit einer bevogteten mann oder weibs person marchete, tuschete, handlete oder etwas abneme, in was form und gestalt mit im hantierte, ohne seiner eltern oder vögten wisen, rath und willen, ist alles kraftlos und ungültig, gleiches verstett sich auch von einer verhürateten weibs person so ir mann noch hett und nicht bevogtet ist,[2]) und söllent die übertreter gestraft werden nach grichts erkantnus.

52)[3]) Keiner ist lutt alten brüchen wider seinen willen mehr als uff dz höchste schuldig die vierte vogtey anzunemen.

53) Einer des grichts so in den urthlen sitzen mag, ist wider seinen willen nit schuldig vogteyen anzunemmen.

Stäg und wäg.[4])

54) Man soll jerlichen alle frülling und herbst, wie von alterhero gebrüchlich gesin, guot stäg und wäg erhalten, die bruggen in guoter ordnung versechen, dass niemand deswegen schaden bescheche,[5]) es seigent gleich die da die landschaft

---

[1]) A: verordnet.
[2]) „gleiches — ist“ fehlt in A.
[3]) Art. 52 und 53 finden sich auch A, p. 59.
[4]) Art. 54 und 55 finden sich A, p. 60.
[5]) A: kein schaden gescheche.

erhalten söllent oder die besonderbare güeter solche zu machen in habent, dan wo einem wegen übel wegens und bruckens halb schaden wider führe, mag man in darumb ersuochen und die güetter söllent der landschaft gefallen[1]) sein. — Ein jetwederi haushaltung soll wann es verkündt würd zum wägen oder andere (gemeinen) werken ein mannbar person schicken, wer dz nit thuot verfalt dem land 6 batzen.

55)[2]) Item welcher landmann were, dessen güeter an die gemein strass stiesent, der soll sein zün von der strass machen damit frömbt und heimbsch wandlen und fahren mögent, auch welche güeter hag und studen hätten und die an oder in die strass hangeten, der soll sy danen rumen und hauwen (auch nicht aus den güetern in die stras rumen, noch durch dieselbig wasser führen[3]) damit man (fahren und[3]) wandlen khüni, welcher das überseche und ein gricht darzu thun müeste knechten darschicken und schaden aufgienge, soll allwegen der abtragen, so es über sicht, und gestraft werden nach grichts erkantnus.

Kirchgang feirtag und hoche fest.[4])

56) Die weilen von alten hero die evangelisch und römisch catholische[5]) religion frey und ungezwungen gesin, so lassen wir es bey demselbigen bleiben und wöllent hiemit (ernstlich) aufgesetzt haben, dz bei der höchsten buos des lands keiner den andern beleidige lut loblichen Gm. 3 Pünten satzungen.

57) Die weilen man (aber) leider sicht, dz vil gottlose weder ein noch die ander religion kirchen noch gottsdienst besuochen, will man erstenlich befolchen haben, dz unverschidenlich von beiden religionen auf dz wenigist an den hochen festen und sontagen von jedem haus ein oder mehr persohnen die kirchen besuochen und den gotts dienst verrichten.

58) Wer frefentlich gott und sein wort lesterte und schwerte unnöthig, soll fleissig angeben werden und auf dz wenigste jedes mal 5 pfund d. verfallen sein und weiter nach beschaffenheit der sachen und grichts erkantnus.

59) Die will man leider auch sicht, dz die oberkeiten, vögt und die kinder ihre eltern[6]) wenig in ehren und achtung

---

[1]) A: verfallen.
[2]) A: „Item im 1541 jar", vgl. V, Art. 7.
[3]) Das Eingeklammerte fehlt in A.
[4]) In A, p. 62 stehen Artikel 56, 57, 60 und 61.
[5]) A: die römisch catolisch und reformierte evangelische.
[6]) Offenbar verschrieben.

halten, sondern solche misshandlen mit worten und werken, würd man auf solche verächter ein fleissig aufsechen halten und mit ernst an ehr leib und guot abstrafen, je nach beschaffenheit der sachen und erkantnus der oberkeit.

60) Es soll kein landmann noch hindersess an hohen festen oder sontagen kein handarbeit nicht triben oder verrichten, weder ross laden noch oxen wätten stellen noch ander der gleichen sachen verrichten bey buos 5 pfund d. so oft man es übertrit, die hochen fest verstandt sich wienacht, ostern, pfingsten und auf fart.

61) Weiter ist auf das neu bey ernstlicher hochbuoss, ja bei straf ehr und guots verboten dz muotwillige üppige spil und tantzen vermascariren und butzen werck, betreffent gleich mans oder weibs persohnen darin begriffen, die spillüt [1]) würden oder leut so solchen persohnen under schlauf geben, die täntzer und täntzernen jedes mal 5[2]) pfund d., die spielleut [1]) und beherberger umb dople und weiter nach gerichts [3]) erkantnus.

Banwald holtz.

62) Was vor einem ehrsamen gricht in bahn geschlagen oder gesetzt ist, dz soll niemand an rüren noch under keinem schein darin hauwen, rüten, schleitzen, rinden machen, noch in kein ander wäg beheligen und soll ein jeder landmann bey seinem geschwornen eyd die übertretter bey seiner oberkeit angeben, wer in Pradefentzer wald solches übertrete, soll für jedes mal[4]) gestrafft werden p. 5 pfund d., in andern (ban) walden p. 3 pfund d. So oft und dick einer lerchen, dannen oder der gleichen holtz gen Chur fürte, soll er gestraft (werden) p. 2 pfund d. (und bey dieben schelten) und soll ein ietlicher solchen bey seinem eyd an geben, und[5]) soll man jährlichen ein undergang thun, so woll wegen der walden als aber der güeter wa in zünt ausschlachen und nach beschaffenheit abstrafen wo keine marchen sind, sonderlich gegen den allgmeinen soll man marchen setzen.

Würten.[6])

63) Es soll kein würt bey seinem eyd auf kein mass wein nit mehr als (2 blutzger oder uf dz höchst[7]) 2 cr. schlachen,

---

[1]) A: geiger.
[2]) A: 1 ℔ d.
[3]) A: meiner herren.
[4]) A: stock.
[5]) Das Folgende fehlt in A.
[6]) A, p. 64.
[7]) Das Eingeklammerte fehlt in A.

wer dz überseche, (soll) so oft dz gescheche nach grichts erkantnus gestraft werden.

Wag und mäss.[1])

64) Gewicht und mäss soll in unsern landen[2]) gleich sein und jarlichen von einer oberkeit oder wen sy darzu ordnen werden übersechen werden, und ein jetliche persohn soll solches pfechten (und zeichnen) lassen und wer dz nicht thäte[3]), soll solches mäss und gewicht für falsch und ungültig gehalten und demselbigen nach abgestraft werden.

65) Es soll auch kein persohn offen unverdacht feür in keinem ort tragen, wer dz übertreten, soll umb 1 pfund d. abgestraft werden, so oft er es übertrit, sondern man soll die kemini fleissig seüberen und zum feür fleissig sorg tragen, denn wann weiter dardurch schaden ervolgete, würd man zum abtrag desselbigen nach grichts erkantnus halten.

66) Wer bei uns erben oder anders dergleichen haben will, soll die rechte mit sich von ihrer oberkeit bringen, damit das gegenrecht möge gehalten werden.

67) Die will man sicht dz die versprechung der schadlos haltung vil rechtshändel und unkostungen verursachen, so sollen solche aufgehebt und keine mehr versiglet werden.

68) Wann einer einem ein kuo angibt und mehr als 18 tag übertragt, der soll dem andern ein tag 1 bz. von anfang bis zu end abtragen, umb ein pfinig rynd ist man lenger als ein jar und 3 tag nit warschaft schuldig zwüschent den heimbschen, gegen den frömbden kann man dz gegenrecht bruchen, nach grichts erkantnus.

69) Es soll ein jetlicher landmann sich mit seinem seiten wehr verfast halten wie auch mit einer musgeten, 1/2 pfund pulver, ein 1/2 pfund blei, und ein puschlen zindstrick, dann man ein auf sechen haben würd und wer es über trit abstrafen.

Landamen und der geschwornen belohnung.

70)[4]) Einem landamen gehört zum tag über die malzeit 6 bz. und einem geschwornen 3 bz.

71)[5]) Item es soll an dem ort gricht sein wa der weibel beüt und welchem zum gricht botten würd, der soll ein guote stund vor mitag da sein, es seige ein geschworner oder einer

---

[1]) A, p. 66. [2]) A: in unserm land.

[3]) In A heisst es: ungleich, ungezeichnet gwicht und mess bruchte, soll an ehr und guot gestraft werden.

[4]) Vgl. III, Art. 4. [5]) Vgl. III, Art. 5.

von der gmeind, kleger oder antworter, und welcher das übersicht, der ist verfallen 2 ß d. ohne gnad und welcher nicht keme, so ihm botten ist, es seige landamen oder geschwornen oder auch von der gemeind, der ist auch verfallen 2 ß d. und darnach gestraft werden nach grichts erkantnus, es sige denn dz in saume gottesgewalt und herren noth.

72) [1]) Item wer zügen und kundschaft bedörfte, der soll einem zeügen geben des tages für zerig und lohn 3 bz.

73) [2]) Item wann einer nicht trösten wolte dass man ihn von ungehorsame thürnen müeste, der ist verfallen 10 pfund d. halbs dem gricht und halbs dem land, und welcher bei stössen stünde und nicht hulfe dz es vertröst wurdi, der ist verfallen 1 pfund d. halbs der landtschaft und halbs dem gricht.

74) [3]) Item welcher frefentlich hand an legte und einen bluotruntz machte in argem, der ist verfallen 2 pfund d. dem land, wer aber die wund schedlich dz man sie müest heften oder weislen, so soll man ihn strafen nach grichts erkantnus.

75) [4]) Item wann zwei mit einandern stössig wurden, so sollent sy beid vertrösten, jetlicher für sich und die seinigen, und welcher dann die trostung bricht, der bricht im selber und den seinigen und niemand anderst, und welcher sich liesse mannen über das dritte mal, so dick verfalt er 1 pfund d. dem gricht, und die trostung mag niemand absagen noch wider rüfen, und wer misshandlete die manetent zum trösten es were ein geschworner oder einer von der gemeind, der verfalt 2 pfund d., gehört der landschaft.

76) [5]) Wer dem gricht in redt in argem und es nicht mag auf bringen der verfalt 5 pfund d. der landschaft und weiter gestraft werden nach grichts erkantnus.

77) [6]) Item wann einer gmeind zusammen würd boten und welcher nit keme, verfallt 5 ß d. dem gricht und sein stimm umb die sach unnütz.

78) [7]) Item wann man sturm lüte und einem boten wurde zu ziechen und einer sich hinderstellig machte, der verfallt 10 pfund d. dem land, vorbehalten alle unvermügliche über 70 jerige leüt und sonderlich gottes und oberkeitlichen gewalt.

79) [8]) Item wann einer ein pfand bestellt und hernach

---

[1]) Vgl. III, Art. 7.
[2]) Vgl. III, Art. 9.
[3]) Vgl. III, Art. 10.
[4]) Vgl. III, Art. 11.
[5]) Vgl. III, Art. 12.
[6]) Vgl. III, Art. 13.
[7]) Vgl. III, Art. 14.
[8]) A, p. 52: „1498: Wann es sich begebe, dz ein mann oder weibs persohn eim andern pfand erlaubet und aber sich begebe, dz einer oder eine ehr die pfand verjaret verreisete, so soll er seinem husgesind ordnung

verreisete, so soll er seinem hausgesind befelch lassen, damit der schuldgleübig nicht verhinderet werde, sonder mag der schuldgleübig mit dem pfand fortfahren.

80)[1]) Item wann einer muoss pfand geben, der soll guote ledige pfand geben und ob die sachen stössig wurdent, so stet es an den schetzern ob sy seigent zu geben oder zu nemmen, hat aber einer nicht fahrent pfand, so soll er ligends geben, ab er sy hat, allweg ohne gefert und den schetzern gibt man zu lohn wie einem geschwornen oder minder je nach gestaltsame der sachen.

81) Fürnemlich ist oder sind nicht pfandbar pfinig reitig saltzschedig zandlos krank über acht mal gekelberte kühe, pfarren, ross, harnist, alt sätel, alt eysen, alt schällen, segesen, welches alles nach dem gewicht soll geachtet werden.

82)[2]) Item wann einer dem andern pfand erlaubt und im dz gelt gichtig ist und im dz pfand abschlacht, der verfallt dem gricht ein pfund pfennig.

83)[3]) Item umb zins, lidlohn, zehrung, gelichen gelt und pacten, jedoch dz die selbigen pacten dem driten mann nit zum nachtheil sigen, so hand die pfand am driten tag gejahret.

84)[4]) Item wann man zu tagen schicken muoss, gibt man einem zu ross zum tag R. 2 und einem zu fuoss R. 1.

85)[5]) Item welcher ein gesatzte march aus bricht oder verenderet, der verfallt dem land über die kostung 15 pfund d. und soll weiter gestraft werden nach grichts erkantnus und nach beschaffenheit der sach.

86)[6]) Item welcher den andern suoch zu haus und zu hof, uff offner strass und auf dem seinigen, der verfallt dem land 15 pfund d. und ferner nachdem der frefel sich befunde nach grichts erkantnus.

87)[7]) Item wann einer den andern überbauwet, überzünet, übermeyet oder überfahrt, mag in der sächer fürnemen, welcher nach grichts erkantnus den schaden soll abtragen und weiter gestraft werden.

88)[8]) Item wer den andern frefentlich hiesse liegen, der verfallt dem gricht zum ersten mal 1 pfund d., er bringe dan

---

geben, dz sy nach lands recht pfand darstellent, wo aber einer verreisete und es nit thete, ist der schuldgleübig nit mehr schuldig sich mit pfand bezalen zu lassen, sonder soll es mit dem rechten erduren ungefarlichen.

[1]) Vgl. III, Art. 15.
[2]) Vgl. III, Art. 16.
[3]) Vgl. III, Art. 17.
[4]) Vgl. III, Art. 19.
[5]) Vgl. III, Art. 20.
[6]) Vgl. III, Art. 21.
[7]) Vgl. III, Art. 22.
[8]) Vgl. III, Art. 23.

bei dz der ander gelogen habe, so muss der ander die schuld bezalen.

89) [1]) Item welcher frid und trostung bricht mit worten oder mit werken und sich dz mit recht erfindt, der verfallt über die kostung dem land 15 pfund d. und weiter nach grichts erkantnus.

90) [2]) Item wer ein auflauf machte vor verbannetem gricht der verfallt dem land 5 pfund d. und soll weiter gestraft werden nach grichts erkantnus und wer sunst einen auflauf machte, der verfallt dem land 1 pfund d. und den sächern zu stünde mit frefeler hand, deren jetlicher verfallt dem land 1 pfund d. über die kostungen.

91) [3]) Item welcher recht flüchtig ist, der verfallt dem land 15 pfund d. über die kostung.

92) [4]) Item welcher den andern mit einem faust streich erdfellig machte, der verfallt dem land 1 pfund pfennig, gescheche es aber in anderen weg allzeit nach grichts erkantnus.

93) [5]) Item wa stoss und auflauf wurden und welcher die da scheiden wolten misshandlete mit worten oder mit wercken, der verfallt dem land 1 pfund d.

94) [6]) Item ob einer mit dem andern stössig wurde und jemand den andern hielte und der ander in schlüege in seiner hand, verfallt 1 pfund d. dem land, verstet sich in disen und allen ob gemelten buosen über die ordenliche grichts costungen.

95) [7]) Item wann einem ein eyd erkent würd, dem gibt man platz 14 tag zu bedencken aber nicht lenger.

96) [8]) Die wysen oder güeter mag man friden von einem winter an den andern.

97) [9]) Item wer algmeinen inzünt hat, der soll sy in 14 tagen aus schlachen, nach dem im von einem gricht boten würd, thuot er es nicht, so verfallt er dem land 5 pfund d. und soll nüt desto weniger sy zu aus schlachen gehalten werden, man soll auch ein fleissig aufsechen auf dieses halten und so von nöten järlichen ein undergang thun.

98) [10]) Item wann veich zu schaden gechet, so gibt ein ross 1 ß d. und ein überjerich rind 6 d., kelber schaf und geiss geben 3 d. Wann man es aber nachts funde, soll gestraft werden nach grichts erkantnus.

---

[1]) Vgl. III, Art. 24.
[2]) Vgl. III, Art. 33.
[3]) Vgl. III, Art. 34.
[4]) Vgl. III, Art. 35.
[5]) Vgl. III, Art. 36.
[6]) Vgl. III, Art. 37.
[7]) Vgl. III, Art. 25.
[8]) Vgl. III, Art. 26.
[9]) Vgl. III, Art. 27.
[10]) Vgl. III, Art. 28.

99) [1]) Schaf und ross soll man 8 tag vor oder nacht miten brachet zu alp thun, vorbehalten dorfrechte.

100) [2]) Item man soll dz fech zu tag hüten und zu nacht in thun, und wo vormals zün sind gewesen, da soll man auch zünen ungefarlich, geschicht aber einem schaden von seines übel zünes wegen, daran soll man im nüt geben, geschicht aber einem andern schaden dardurch, den soll er abtragen.

101) [3]) Item es soll niemand dem andern auf dz seinig fahren noch durch sein güeter, da nicht ein strass ist, weder mit wägen noch mit schlitten noch keinem andern geleit zu zeiten da man schaden thun mag oder kann, wider ein willen, geschech aber dz frefentlich und sich dz erfund, so soll der den schaden than hat, ihme den schaden abthun nach grichts erkantnus, und verfallt dem gricht 1 pfund d.

102) Was erbfall, enikli brief, ehe artickel, landwehre und andere der gleichen gemeine punds satzungen betrifft, lasst man es bei dem selbigen bewenden.

103) Item was in disen unsern gesatzten nit begriffen, ist ein ehrsame landschaft befüegt darzu zethun zu mindern und mehren, und die oberkeit in begebenten sachen und fahlen zu handlen, was sy billich und recht duncht alles zu guoten thrüwen ohne böse geferd, zu gottes ehr, des gmeinen vaterlands nutz und wolfart, dass sy es vor gott und der ehrbaren wält zuverantworten wüsen.

D. Landbuch von Langwies.

Zu Grunde gelegt ist im Allgemeinen die Handschrift L_1, damit verglichen L_2. In einzelnen wörtlich übereinstimmenden Artikeln ist auch das Landbuch von St. Peter (Handschrift P) verglichen, um Wiederholungen zu ersparen.

In Nomine Dei Amen.

1) Das land und gericht an der Langwis im Schalvig ist durch die gnade gottes ein ganz freyes land, das keinem fürsten oder herren underworfen ist, und ist das letzte gericht im X-Gerichten-Pund.

2) Dieses gericht ist a° 1441 so frey gemacht worden

---

[1]) Vgl. III, Art. 29.

[2]) Vgl. III, Art. 30.

[3]) Vgl. III, Art. 31.

als das gericht und land auf Davos durch graf Heinrich von Montfort, wie in folgendem freyheitsbrief[1]) zu sehen:

3) „Wir graf Heinrich von Montfort, herr zu Tetnang, Pretigeu und Davos, bekennen mit diesem brief offentlich und allermeniglich für uns und den wohlgebornen graf Ulrich von Montfort, unserem lieben bruder, und unser beider erben, das wir mit den unsren des gerichts an der Langwis im Schanfig gütlich betragen und vereint worden sind, sonder uns den genannten unseren lieben bruder und unsren erben, als sie uns dan von graf Friderich se: von Toggenburg, unsrem lieben vetter, zu erb worden und gefallen sind, gehuldet und geschworen haben als ihren natürlichen erbhern, daruf wir sie und ihr nachkommenden für uns und unsern erben begnadet und gefryet haben und fryen und begnaden sie in ewigkeit in kraft dieses briefs also, das sie und ihre nachkommende bestehen und bleiben sollen als die ehrbaren leüte ab Davos bey allen rechten, articklen und meinungen nichts ausgenommen, als dan derselben leüte ab Davos alter lehnbrief und nü bestetungsbrief inhalten und begreifen[2]) ohne allen eintrag, irung und widerred treülich und ohngefärlich, jedoch uns unseren erben an unseren zinsen ohnschedlich und ohnvergriflich mit urkund dieses briefs, daran wir obgenanter graf Heinrich von Montfort für uns und obgenanten unsern lieben bruder graf Ulrich von Montfort und unser beyder erben unser insigel zur wahrheit offentlich gehenckt haben an diesen brief, der gegeben ist in Schanvig an der Langwis an St. Scolastigen tag, da man zalt von gottes geburt 1441 jahr.“ (L. S.)

4) Hernach a⁰ 1652 ist es vollig frey worden durch ein auskauf um ein tractierten kaufschilling, so auch völlig bezahlt worden, als in einem kaufbrief zu sehen, den darüber von sich gegeben hat der durchlauchtige fürst und herr Ferdinand Carle zu Österich etc. se. memoria, bestetet durch den römischen kayser Ferdinandum den III., und noch mehr gutgeheissen durch Johannes bischof zu Chur als lehenherr, welcher darüber auch einen kaufbrief samt dem domcapitel von sich gegeben hat und alle andre alte schriften und documenten, so er wider das land hat, herausgegeben hat, so in der tristkammer sollen aufbehalten werden.[3])

---

[1]) Das Original ist in Langwies noch vorhanden, vgl. Mohr, Regesten von Schanfigg n. 37, gedruckt ist es in der Deduction, Anhang N⁰ XV, danach einige Verbesserungen. [2]) L₁: recht- haltend.

[3]) Vgl. die unter N⁰ 89, 90, 93—96 registrirten Urkunden aus dem Jahre 1652—1657 bei Mohr, die Regesten der Landschaft Schanfigg, auch N⁰ 87 (?).

5) Dieses land und gricht bestehet in 4 gemeinden, namlich Langwis, Sapün, Vandey[1]) und Praden: die gemeind Praden ist der fünfte theil im geniessen und entgelten des ganzen landes, vorbehalten was in urtheilen und brief und sigel anderst erklärt wird.[2])

6 (P, Einleitung, Satz 3): Dieses land und gericht Langwis[3]) und das land und gericht St. Peter[3]) sind ein ganzes hochgericht: da ist St. Peter die drey fünftel[4]) und Langwis zwey fünftel[4]) im geniessen und entgelten, vorbehalten die boten auf (bey- und[5]) pundstagen gibt jedes gericht einen, auch die besatzung der punds- und kriegsämter soll gleich besetzt oder genossen werden.[6])

7 (P, Einleitung, Satz 4): Und weil der allmächtige gott dieses land mit so viel schönen freyheiten begabet hat an seel und leib[7]), so verbint sich das ganze land zusammen und versprechen einanderen, dass sie best[8]) ihres vermögens wollend helfen einanderen förderen und aufhalten den wahren alten christlichen apostolischen evangelischen glauben und gottesdienst, die kirche[9]) in gutem gebeüw erhalten, die pfrund und spänd[10]) aufhalten und nicht gestatten, dass sie geschwächt werden, auch das land von andrem glauben rein halten. Darzu dann gott seine gnade verleichen wolle, amen.[11])

8 (P, Einleitung, Satz 5): So haben sie auch, damit rächt und gerechtigkeit, zucht und ehrbarkeit aufgehalten werden, die hernach volgenden satzungen auf ein neues[12]) bestetet und zu halten gemehret, wie dan folgen wird.[13])

9 (P, Art. 1): Es[14]) sol sich alle jahr[15]) der landamman und das gericht besetzen oder (von ganzer gebotener landsgmeind[16]) besteten auf den ersten sontag im brachmonat[17]), soferen der h. pfinstet nicht hinderet, so er aber hinderet, sol ein gericht die besatzung um[18]) 8 oder 14 tag strecken mögen.

10) Es sollen 8 tag vor der besatzung der land[s] und gericht samt einem geschwornen ab Praden zusamen kommen,

---

[1]) L_2: Santpün, Fundey.
[2]) Vgl. Mohr, l. c. N⁰ 99 und 100.
[3]) In P umgestellt.
[4]) P: theil.
[5]) Das Eingeklammerte fehlt in P.
[6]) Der Schluss lautet in P: wegen kriegs- und pundsämpteren ist ein ordentliche abtheilung geschechen und auf papir verfasst. Vgl. Mohr, Regesten von Schanfigg N⁰ 91 und 92, vorher schon N⁰ 73 und 85.
[7]) L_1: an leib und leben.
[8]) L_2 und P: meist.
[9]) P: kirchen.
[10]) P: die pfrunden und spänden.
[11]) Dieses Wort nur in P.
[12]) L_1: mehres.
[13]) P: wie folgt:
[14]) P: So.
[15]) L_1: zwei jahr.
[16]) Fehlt in P.
[17]) P: nächsten sonntag mitten mayen.
[18]) Statt des Folgenden in P: um 8 tag förderen oder späteren nach gutdunken.

und sol ain jeder schuldig sein beim eid anzugeben alle ehrliche und unehrliche frefel, wie hernach an seinem ort stet, wie weit einer speis und freündschaft halben schuldig ist anzugeben, (und nicht anderst[1]).

11) Und was also geöffnet wird, sol sich durch den geschwornen landschreiber verschriben werden, damit es zu seiner zeit möge gebusset werden und dan sol der land[a] und gericht gejahret haben.

12) Und den landweibel lassen ein andren land[a] bey seynem eyd auf den bestimten tag durch einen ruf an die lands gmeind bieten.

13) Und der gemeind Praden lassen kund thun dass sie an die besatzung kommen.

14) Es sol der land[a] ehe dan er aus dem amt trit schriftliche[2]) rechnung aufgesetzt haben alles desjenigen so er in währender amts-verwaltung[3]) eingenommen und ausgegeben hat im namen des lands und nach deme er[4]) sie abgelegt und von der landschafft bestetiget.

15) Sol sie zur gedächtnus und weiterer nachricht in die tristkammer verlegt werden.

16) Es sol land[a] und gericht würcklich ihr amt verrichten mögen, bis ein anderer land[a] und gericht besetzt sind, damit das land nicht ohne seine ordentliche oberkeit seye.

17) Wan man besetzen sol, und der alte land[a] abgedanket hat, sol er die geschwornen einanderen nachfragen, das sie beym eyd einen dargeben zum land[a] der dem land ehr nutz und gut seye.

18) Und so dan mehr als einer dargegeben würde, sol man einem jeden so dargegeben ist vom gericht oder gemeind zwey ehrliche unpartische zeller namsen, die die hauffen so einen oder den anderen erwellen[5]) zellen, und welcher das mehr hat sol für dasselbige mahl[6]) land[a] seyn.

19) Es sol auch keiner den andren wan man mehren sol weder stossen ziehen noch nöthen mit ihme zu gehen.

20) Sonder es soll einem jeden frey sein wo er gerne hingeth, und welcher das übertrit, der ist dem land pfd. 1 bus verfallen.

21) Es mag einer dem land[a] nicht mehren bis das er das 14 jahr erfült[7]) hat und in andren wichtigen sachen mus er aber das 18 jahr erfüllt haben.

---

[1]) Fehlt in L_2. [2]) L_2: specificierliche.
[3]) L_2 zeit seines amts. [4]) Fehlt in L_2.
[5]) L_2: so einem oder dem anderen rucken. [6]) L_2: jahr.
[7]) L_2: erreicht.

22) Wan der eine land[a] gesetzt ist, sol der alte land[a] oder wer dazu verordnet würd, dem neu erwelten den eyd fürgeben, wie folget.

23) Nun im namen des allerhöchsten gottes so wollend ihr also schweren, dieses jahr oder so lang es sich gebühret, unser land[a] oder gmeiner richter zu sein, das ihr jedermäniglich gleichförmig recht halten wollend dem frömden als dem heimschen, dem heimschen als dem frömden, dem armen als dem reichen, dem reichen als dem armen, und nicht ansehen mieth und gab, freündschaft oder feindschaft, lieb oder hass, sonderen allein die liebe gerechtigkeit, und wan zwey gleichförmige urtheil für eüch kemend, so sollend ihr recht geben dem der da recht hat und unrecht dem der da unrecht hat; ihr wollend auch verschwigen seyn, in rechten[1]) und thaten, und das bey eüch behalten und mit eüch bis in die grube tragen. Ihr wollend auch unfriden zu friden machen nach eüer best vermögen. Ihr wollend auch armen wittwen und weisen helfen und rathen und sie schutzen und schirmen. Oder ob es käme dass ihr etwan hinaus reiten und etwas hörtet das dem land zu wider wäre oder schaden bringen möchte, das ihr dasselbige melden und angeben, auch abwenden wollen, nach eüerem besten vermögen; ein gleiches so etwan wider Gemeine 3 Pundten gehandlet wurde, sollt ihr es abwenden und melden und in summa alles das thun so sich einem land[a] gezimmet und gebürth.

Demnach so fragt er ob etwas mehr seye fürzubringen und spricht zum land[a]: hebet auf 3 finger an der rechten hand und sprechet mir nach: wie ich eüch verbinde und fürgemelt habe mit worten, dem wollet ihr treülich nachkommen mit wercken zu guten treüen ohn alle böse gefehrt, so wahr helf eüch gott und die h. dreyfaltigkeit amen.

24) Demnach wan der land[a] den eyd empfangen[2]) hat, und ihm ist glück gewünscht worden, so fragt er abermahl um, ob man (etwas neüere[3]) gesätz oder ordnungen machen wolle.

25) Und was dan das billiche rechte[4]) mehr gibt, sol bey erster gelegenheit in das landbuch verschrieben werden.

26) Wan dan diese ordnungen gemacht sind, so gehet eine jedliche gemeind besonders ihre besetzer zu erwellen. Und der land[a] und das alte gericht gehen mit einanderen auf den freithofe.

---

[1]) So auch L_2.
[2]) L_2: gethan.
[3]) L_2: statt dessen: mehr.
[4]) Fehlt in L_2.

27) Da übergibt der alte land[a] dem neüen den tristkammer schlüssel.

28) Und dan fragt der neüwe welchen er will, das er an der Wiese ein besetzer dargebe, wan einer dargegeben ist, soll man dan umfragen und der das mehr hat, ist ein besetzer an der Wiese. Dan fragt man denselben das er einen dargebe in Sapün, welcher es thut, der ihm nicht verwant, um welchen auch ein umfrag gehalten wird, und welcher das mehr hat, ist ein besetzer in Sapün. Derselbe soll dan einen dargeben in Fundeyer gmeind, der ihm nicht verwant seye, um welchen eine umfrag geschicht, und so er das mehren hat, ist er ein besetzer in Fundeyer gemeind, und also fahrt man fort bis man alle 6 besetzer hat vom gericht, die sollen einander so unpartiysch seyn als möglich ist.

29) Alsdan last man durch den weibel den gemeinden kund thun, welche seyend besetzer worden, damit sie ihre ordnen können auch so unparthiysch als möglich ist.

30) Dan sollen die gm[den] sie ordnen laut alten breüchen mit dem mehr, und die alten besetzer haben die umfrag, und welcher das mehr hat von den gemeinden, ist für dismal ein besetzer.

31) Wan also diese besetzer von gericht und gemeind geordnet sind, gehen sie samt dem land[a] auf die rathstube, zu welchen die gemeind Praden auch einen gibt.

32) Und dan versprechen sie alle dem land[a], sie wollen helfen setzen die geschwornen best ihres vermögens, dass sie denken sie seyen[1]) dem land nutz und gut, auch alles was da verhandlet wird oder geret verschwiegen halten und mit ihnen in tod und grube tragen.

33) Demnach fragt der land[a] einen, dass er einen geschwornen dargebe an der Wies, also sol dan der gefragte einen dargeben, den er darzu tugendlich achtet, und dan sol der dargegebene, so er in dem ring ist, abstahn und alle die ihm zum 3ten oder nöcher verwant sind, und welcher dan das mehr hat, ist für dasselbe jahr ein gschw. und dan wird dieser geschw. gefragt dass er einen dargebe in Sapün, und wan der Sapüner gesetzt ist, wie der erste, gibt er einen dar in Fundey, um den geht dan auch die umfrag wie mit den ersten, und dan also fortan von einer gemeind zur anderen bis man alle 12 geschw. besetzt hat in allen 3 gemeinden.

34) Und dan setzt man auch in gleicher form die vier geschwornen der gemeind Praden.

---

[1]) L_2 fügt hinzu: darzu tugenlich und.

35) Und so man zugeschwornen hat, werden sechs, aus jeder gmeind 2, besetzt wie obgesagt ist.

36) Item ist gesetzt, dass wans möglich zu finden ist man keinen setzen soll, die einanderen necher als zum 3ten sind, seye blutfreündschaft oder vermeigschaft.

37) Mehr ist gesetzt, dass wan das gericht also ist besetzt worden, sol der weibel einen ruf thun an der laube, wan etwelche wären, die weibel- oder schriber-amt begährten, dass sie darum biten mögen, und wan einer darum bitet, so sollen die ihm zum 3ten oder nöcher sin abstehen, aber zuvor mögen sie ihre stim geben wo sie wollen, doch wan man unparthiische find, die tugentlich dazu sind, sol man es ihnen eher geben, als denen[1]) die vater oder brüder im gericht haben.

Wan dan also alles besetzt ist, sollend alle geschwornen zusammen berufen werden, und dan gibt ihnen der land[a] samt dem schreiber und weibel den eyd wie folget:

38) Erstens werdet ihr schweren des lands ehr, nutz und lob zu fürderen und schaden zu wenden, nach eüerem besten vermögen und verstand, auch dem land[a] stath[r] und weibels bott gebürlich gehorsamen und alles was im heimlichen rat geret und gehandlet wird verschweigen und es niemand, er seye wer er wolle, offenbaren, sonderen in tod und grube tragen.

Zum anderen wollet ihr schweren dass wan ihr vom land[a] gemahnet werdet oder sonst ohne alles mahnen wollen ihr und sollet angeben alle ehrliche und unehrliche fräfel, die ihr freundschaft halben (wie hernach an seinem ort folget) anzugeben schuldig seyd, dass ihr auch wo ihr gemahnet werdet pfand zu schätzen oder schaden zu besichtigen oder güter zu schetzen, wo ihr es zu thun schuldig seid, es best eüers vermögens unpartheyisch thun wollet, und endlich helfen urtheilen und rechtsprechen unparthiisch und thun dem frömden wie dem heimschen, dem armen wie dem reichen, und nicht ansehen weder freündschaft noch feindschaft, mieth oder gab sondern allein die liebe gerechtigkeit, und also alles thun das ehrlichen eydpflichtigen geschwornen, landsch[r] land[wl] wohl ansteht, gezimt und gebührt.

Dan spricht der land[a] zu den geschw[en] landsch[r] und land[wl]: Hebt auf 3 finger an der rechten hand und sprecht mir nach, alle stehet[2]) mit unbedecktem[3]) haubt haltend in die luft 3 finger:

---

[1]) L_2 fügt hinzu: leüthen.
[2]) L_2: stendlingen (?).
[3]) L_2: entdecktem.

Wie ich eüch da vorgemelt und verbunden mit worten, dem wolt ihr treülich nachkomen und es halten mit guter treü und ohne alle böse gefehrt, also wahr helf eüch gott und die h. dreyfaltigkeit amen.

39) Da ist zu merken, dass allenfalls die geschwornen am ersten tag nicht alle zu bekommen wären, solte den abwesenden bey erster gelegenheit oder zusammenkunft des gerichts der eyd gegeben werden.

40) Demnach soll[1]) der land[a] im beysein des gerichts aus den zwölf geschw[nen] einen welchen er will zum stathalter namsen; welcher sein amt in abwesenheit des herrn land[a] verrichten sol.

41) Den land[a] landsch[r] land[wl] mag man nemmen, in welcher gemeind man gern wil, aber geschworne soll man nemmen 4 an der Wies, 4 in Sapün und 4 in Fundäy.

42) Die geschwornen auf Praden sollen auch in aller treü ihr amt verrichten, laut ihren alten breüchen und urtheil briefen bey ihrem eyd.

Form das civil-gericht zu verfertigen.

43) Wan eine person mit einer anderen etwas zu rechten hat, so geht der kläger zum landaman oder in seiner abwesenheit zum stath[r] und mahnet um gericht und rächt, welchem der land[a] rächt setzen mag oder so es wichtige sach anbetrifft mit rath des gerichts thun, von welchen dan rächt gesetzt wird, jedoch sollen jederzeit die frömden für den heimschen gefertiget werden; wan dan der tag gesetzt ist, muss der kläger um den rächt-satz vertrösten, und wird ihme erlaubt der widerpart und kundschaften die böter durch den weibel zu verrichten lassen.

Wan dan der gesetzte rechtstag herbey ist, verfüegt sich richter und gericht auf das rath-haus in die rath-stube alwo sie zusammen sitzen, und das gericht folgender weis verbannet wird.

Frage des richters an den ersten fürsprech: Will man einen anfang machen?

Antwort des fürsprechs: Ja man mag einen anfang machen, so es eüch herr richter und meinen herren gefallen thut.

Fr.: So erkennet ob das gericht herzukommen und zusammen gesessen seye, nach unserem aufsatz und breüchen.

Antw.: Das will ich thun, herr richter! und erkenne dass das gericht herzu kommen und zusammen gesessen ist

---

[1]) L2: kann.

nach unserem aufsatz und breüchen. (Dieses spricht man also, wan das ganze gericht zusammen kommen ist, im fal aber etwer manglet, mag man also antworten, vindelicet:) das will ich thun herr richter und erkenne dass die da hir zusammen kommen und zusammen gesessen sind, es nach unserem ufsatz und brüche, die aber nicht kommen sind, will ich helfen ihr fürwort verhören und darnach sie nach beschaffenheit der sache helfen abstrafen oder nicht nach eüch herr richter oder meiner herren gutdunken.

Fr.: So erkennend auch weiter ob es an und bey der tagzeit seye, dass ich dan an gewönlicher grichtstat im namen des lands möge under[1]) sitzen, den stab in die hand nemen, sitzen und richten nach dem göttlichem[2]) recht.

Antw.: Das will ich abermal thun herr richter und erkenne dass ihr mögend alhie an gewöhnlicher richtstat im namen des lands undersitzen[3]), den stab in die hand nemen und also richten nach dem göttlichen und billichen recht, so weit als eüch gott, von dem alles gerechte gericht herkomt, underweisen wird.

Fr.: So erkennet weiters, ob wir wollen[4]) das gericht verbannen, wie und worbey damit es geschehe nach ordnung des rächten.

Antw.: Das will ich thun herr richter und will helfen das gericht verbannen um eine schlechte überbracht, 3 schilling phennig. Wan also das gericht verbannet ist, vorderen sich die parteien für gericht, und ermahnet man sie zu fründlichem[5]) verglich, so es aber nicht platz hat, begehrt der kleger einen fürsprech unter den geschwornen welchen er will, der stehet auf, und nach etwelcher ausred stelt er sich zum kläger und fragt: was befilt mir der herr richter?

Antwort des richters: Ich befele eüch dass ihr dieser part ihr wort und recht vor gericht bringet wie recht ist.

Fürsprech: Diese part begehrt meiner nicht anderst dan wie recht ist und behaltet ihr vor, dass wofehren ich fehlen oder saumen wurde (das wohl geschehen wird) dass sie von mir möge abstehen und einen anderen an meine stat erwehlen[6]), und das vor ihrem schaden.

Richter: Ich gebiete eüch das recht und verbiete eüch das unrecht.

Fürsprech: Wolle gott, dass das recht getroffen werde, und begehre rath von eüch herr richter und meinen herrn.

---

[1]) L2: nieder.
[2]) L2 fügt hinzu: und billigen.
[3]) L2: niedersitzen.
[4]) L2: ihr wollet.
[5]) L2: fürderlichen.
[6]) L2: stellen.

Auf welches der richter dem mehren theil der geschw. befilt, dass sie mit dem kläger in den rath gehen, alwo sich die klag fasset und dem fürsprech anbefohlen wird, der gehet wider samt dem vergunten rath und part in die rathstube, nimt erlaubnus für sich und die part zu sitzen, welches ihme vergunt wird. Auf welches der fürsprech anfangt[1]) mit neüem vorbehalt der part zu minderen oder zu mehren in der klag: erzelt den handel, was die part begehrt und endlich protestirt er wieder die[2]) unkosten.

Nach diesem begehrt der antworter auch einen fürsprach, welcher sich indinget, rath begehrt, zu rath gehet, klag fasset und die antwort ableget, in form wie der kläger auch than hat, auf welches ergehet in- und widered, stellung der kundschaften und ablesung der schriften und rechten[3]), so die part begährt sich zu bedienen.

Es werden dan die kundschaften an den ring geforderet, welche kommen, ihr fürwort geben, dardurch sie sich vom kundschaft-reden entschuldigen wollen.

Da fragt der richter den ersten fürsprach: er habe der kundschaft fürwort vernohmen, solle hiemit erkennen ob diese fürwort sich schirmen oder nicht, darüber geschieht diese erkantnus. Welche dan zu reden erkent werden, denen geben die parten zu verstehen und nach selben[4]) der richter den eyd mit folgenden worten:

44) Ihr werdet mir an stat des gelehrten eyds an den stab loben, dass ihr wollen über die punkten, so eüch zu verstehen gegeben sind, eine saubere klare wahrheit reden, alles dasjenige, so ihr selbsten gesehen oder gehört habt und nichts anderst, auch nicht ansehen mieth oder gab, freündschaft oder feindschaft, oder alles andere, so die liebe wahrheit[5]) hinderen möchte, der gestalt ihr dan solches vor dem richterstul gottes wol zu verantworten wüsset, und meine herren eine wohlgegründete urtheil darauf setzen mogen.

45) Darauf legt jede person seine kundschaft ab, welche durch den landsch^r^ verschrieben werden, und der person so geret hat vorgeläsen wird, ob sie recht verschrieben sey.

46) Es ist zu bemerken, dass wan beeydigte oder beamtete personen zu kundschaften dargestellt werden legen sie selbige bey solchem eyd ab, und so es personen des gerichts sind, im rath.

---

[1]) L_2: anzeücht. [2]) L_2: alle.
[3]) L_1: räten. [4]) L_2: solchen.
[5]) L_2: gerechtigkeit.

47) Wan also von den parten alles ingelegt ist, so ihnen geziemt und gebürt, geschicht der rächtsatz, und dan fragt[1]) der richter, dass jede part einen tröster geben solle, dass sie wollen steif, vest und stet halten, ohne weigeren, appellieren oder weiter ziehen, alles dasjenige so allhier erkent oder durch urtheil ausgesprochen wird. Darauf gibet jede part einen tröster.

48) Auf welches der richter zum ersten fürsprech saget: er habe gehört klag und antwort, in und wieder-red, verhorung der kundschaften, ablesung der auferlegten[2]) schriften und alles dasjenige so durch die parten ist abgelegt worden, solle desswegen bey seinem eyd erkennen, was ihn göttlich, billich und recht sein bedunke, welcher fürsprech rath begehrt vom richter und gericht.

49) Worauf die parten und umstehenden sich abtreten lassen, und hernach verlesen sich im heimlichen rath auf ein neües (so es von nöthen) alle eingelegte schriften, kundschaften und gesatz, auf welches sich die parten berüfen[3]), darauf die urtheil gefasset und auf papier gesetzet wird.

50) Welche urtheil sich durch den ersten fürsprech ausgibt oder durch den landsch$^{r\cdot}$ verlesen wird, darauf der richter jeden bey seinem eyd fragt so in der urtheil gesessen sind, ob dies die urthel so durch das mehr ausgefallen sey, welches bejaht wird und nach demselbigen die urtheil in das protocol durch den landsch$^{r\cdot}$ versetzt wird. —

51) Wann ein land$^{a\cdot}$ und gericht lasst durch den weibel auf die rath-stube zur landsgmeind bieten, und welcher dann auf dem platz ist und nicht gehorsamet, den soll man anschreiben, dann er ist buos verfallen ß 7.

52) Wann ein land$^{a\cdot}$ geschw. landsch$^{r\cdot}$ und land$^{w\cdot}$ einer person so nach nicht verwant sint, dass er derselben urtheilen möchte, soll er ihro nicht zu einem vogt oder beystand gegeben werden, damit die sach weniger auf die fünf frömden komme und kostungen ersparet werden.

53) Der landsch$^{r\cdot}$ soll schuldig sein ein buch zu halten, darin alle ehrliche und unehrliche fräfel wehrende sein amt können aufgeschrieben werden, damit sie zu seiner zeit können betrachtet werden.

54) Gleicher gestalt soll er schuldig sein alle urtheil, kundschaften und alles andere, so ihm befohlen wird, fleissig ins

---

[1]) L_2: befiehlt.
[2]) L_2: vorgelegten. [3]) L_2: verlassen.

land-protocol zu verschreiben, damit (solches alles[1]) zu seiner zeit (und wann man selbiges von nöthen[1]) könne bedienen.

55) Wann ein rächtsprächer ein tag nicht zum gericht kommt ohne ursach dass er könne fürwort haben, so ist er dem gricht R. 6[2]) verfallen, und wann einer ein stund später kommt als die anderen, ist er R. 1[3]) buss verfallen, und dass gericht und die parten sollen am morgend um 9 uhr auf dem platz sein, es sey viel oder wenig zu schaffen und seye der tag kurtz oder lang.

56) Der landweibel ist schuldig alle bussen, so ihm an die hand gegeben werden, inzuziechen und darum mus er treüe rechnung geben. Es ist auch den 28. juni 1674 lohn geschöspet[4]) worden vor gantzer lands-gmeind dem land[w.] das gericht zu berüefen 18 kreuzer, ein gang auf Praden R. 1.

57) Und ein kundschaft-bot xr. 2 und wann er sonst aus dem land geschickt wird, soll ihme lohn geschätzt[5]) werden nach billicher erkantnus des gerichts.

58 (P. 22) Eine trostung, die ob gericht geben würd, so zwen oder mehr gegen einander in rächtea stan, die bindt was recht und urtel erkennt[6]) und gibt, dass das gehalten werde und dem genug geschehe nach lut der urthel für alles weigern und appelliren. Und darum, welcher bürg und tröster ist, der muss darum haft sein, wenn der es nit hielt, dess tröster er würd.

59 (P. 22 Forts.) Doch soll zuvor gesucht[7]) werden der den tröster gegeben hat um ligends und farends, (welcher aber weder ligends noch farends hat[8]).

60 (P 22 Forts.) Den soll und muss erst der bürg vorstahn,[9]) und ob einer kein bürgen findt, soll und mag er mit dem eid vertrösten.

61) Wenn[10]) zwen mit einandern rächten wend und ihnen recht gesezt würd, und den der kleger, antworter oder kundschaften nit kemend, auch sy parthen sich mit einanderen verglichen und nit by zeiten liessend abwissen, denen soll man schaden zulegen nach gerichts erkantnus und mag der gehorsam auf des ungehorsamen kostung zu marend[11]) essen.

62) Man mag keinen aus dem rächt sprächen[12]) was zeitlich

---

[1]) Statt des Eingeklammerten in L_2: „man sich desselben".

[2]) L_2: 6 ß. [3]) L_2: 1 ß.

[4]) L_2: geschöpft. [5]) L_2: geschöpft.

[6]) P: vermag. [7]) P: ersucht.

[8]) Fehlt in L_1. [9]) L_2 und P: einstahn.

[10]) Vgl. hiermit die Bestimmung des ältesten Davoser Protokollbuchs vom 21. Januar 1593 oben p. 116 Anm. 1.

[11]) L_2: mittag.

[12]) L_2: versprechen.

hab und gut antrifft, der zum driten oder weiter verwant ist, weder fründschaft noch kemigschaft[1]) halben, ohne grosse ursach, feindschaft oder trösterey; und doch so beide parten zufrieden sind, so soll einer sitzen; was aber glimpf, ehre und ehesachen antrifft, ist einer der zum driten oder nächer versprochen, es seye blut- oder kemigschaft[1]) halben.

63) Wie man im rechten sitzen mag, also mögen die kundschaften auch verhört werden, es seye dann dass die parten sich vergleichen die nächschaft zu sitzen lassen mit beding.

64) Dass nichts desto weniger die kundschaft und urtheil ihren lauf nach landrächt haben, (in solchem fall soll beym verglich bleiben, und nach landrächt[2]) die kundschaften verhören, wann schon die parten willig nächer sitzen lassen.

65) Wär zu rächten hat, soll sich um ein sach mit 3 kundschaften benügen und soll ein zeüger zwey batzen lohn haben, wann sie aber lang bleiben, stats an gerichts erkantnus, und wer mehr zeügen beüt, die nicht verhört werden, der soll sie selber belohnen.

66) Wann nun ein rechtshandel were und die heimschen so weit versprochen werend, dass sie nicht möchtend ein urtheil geben, so mag man, wans die parten zu lassen, von den geschwornen der ehrsamen gemeind Praden so viel darzu thun, bis dass das gericht erfüllt wird eine urtheil zu geben.

67) So vehren es aber nicht genug werend, soll man nach altem brauch 3 ab Tavas begären und 2 von St. Peter gericht, die sollen dann mit den heimschen ein urtheil geben.

68) Wann der richter selb sibend sitzen mag, soll man verspahren[3]) dass das gericht vollkommen genug gesetzt sey, und ehe man frömde beschickt, soll man zugeschworne brauchen.

69) Wann man frömde geschworene beschickt und der heimschen als viel oder wenig sind, so sollen die heimschen am ersten morgend, so das rächt anfangt, bei ihnen selbsten zu morgend essen; darnach mögen sie mit den frömden essen bis dass das rächt ein end hat, und wurden sie so spat fertig, dass sie am abend nicht möchten heim kommen, so soll man des morgendes auch noch mit den frömden mögen essen, und land[a.] und gericht darmit.

70) So aber der heimschen mehr sind als der frömden, sollen sie den gerichts-schaden nehmen und des lohns halben nach gerichts erkantnus zufrieden seyn.

---

[1]) In L_1: kindschaft.
[2]) Das Eingeklammerte fehlt in L_2.
[3]) L_2: verstehn.

71) Es ist ein jedlicher geschw. schuldig anzugeben alle ehrliche fräfel, träffend an wer es wolle, ausgenommen vater und mutter, weib und kind, bruder und schwesteren, oheim und baas, schwager und schwagerin, [1]) oder bey einander in einer kost sind, und sich selbst.

72) Was aber glimpf und ehr anbetrifft oder malefitz sachen, da ist niemand schuldig anzugeben, der im grad zum 3ten oder necher ist, weder blutsfreundschaft noch verlegenschaft halben.

73) Es soll auch kein geschw. die bussen angäben dann weil er in dem gericht ist.

74) Gleichergestalt ist einer, der einer in malefiz-sachen angeklagten person zum 3ten oder nächer verwant ist, nicht schuldig zu helfen fachen oder procedieren.

Form und ordnung die maleficischen procedurен zu verführen.

75) Erstlichen wann eine ehrs. oberkeit auf einer person so vil indicia und argwohn einicher missethat hat, so solle dieselbige person gefenglich eingezogen werden, welches durch den landamman oder welchen er zu einem stathalter hiezu ernambset und übrigen unpartiischen geschwornen geschechen solle, wie oben im 72.[2]) articul gemält ist.

76) Wann dann eine person gefenglich eingezogen ist, solle eine ehrsame obrigkeit fürderlich kundschaft einnemen und so man wichtiges befint, dass man im procedieren fortfahren muss, soll man vom gericht St. Peter zwey ehrliche unpartiische herrn begären zu assessoren und dann mit dero hülf und rath fortfahren und so man also schwere indicia fint, dass man die peinliche frag üben muss, solle man den nachrichter beschicken und also nach beschaffenheit der sache fortfahren oder zur haut-straf[3]) oder zur ledigsprechung oder zur geldbuss, nachdem eine ehrs. obrigkeit gut befindet und das alles bey ihrem eyde, also dass sie es im jüngsten tag vor dem gerechten richter Jesus Christe getrauen zu verantworten.

77) Eher man eine person peinlich fragen thut, soll es durch den landamman und 12 geschworne erkennt werden, wie sie soll gefragt werden und wie hoch gepeinigt werden.

78) Und wenn nicht so viel geschworne unpartiisch weren in allen 4. gemeinden, die urtheilen könnten, so soll man an-

---

[1]) L_2: öhmen und besenen, schwäger und geschweyen.
[2]) Fehlt in L_2.
[3]) L_2: haubtstraf.

statt der geschwornen (welche versprochen) unpartiische darzunemen von zugeschwornen oder so dero nicht werend ehrliche verständige männer von den gemeinden erwellen, die da beeydiget werden die zahl zu erfüllen, damit über blut zu richten der richter solle selb 13. sein.[1])

82) Man soll die urtheil sprechen in malefiz-sachen so gleichformig als möglich ist dem gemeinen rächten und sonderlich den constitutionen Caroli des fünften so genannten peinlich halsgerichtordnung.

83) Man soll zweymahl im jahr die schulden angeben und ein mahl berächten, ausgenommen es werden[2]) frömde leüth oder einer aus dem land wolle, denen soll man angenz ihre frefel berächten.

84) Welcher fluchet, schweret oder gott-lästern oder bey seinen h. sakramenten und leid schweret, der soll ein jedes mahl um 10 ß d. gebüsset werden; es möchte einer auch so schwerlich gott lasteren dass man ihn[3]) an leib, ehr und gut strafen möchte.

85) Es soll niemand nichts auf offenem platz feil haben am heiligen sonntag bis der gottes-dienst in der kirche ein end hat bey ß 5 bus.

86) Welcher der gemeind schaufel, bickel und hauen anderst wo braucht als zu begräbnus, ist 1 pfund bus verfallen.

87) Es ist aufgesetzt, dass der mesmer solle alle predigtage bey zeit bey der kirche sein, damit fleissig eingeleütet werde und nach verrichtetem gottesdienst soll er fleissig kirchen und freithof beschliessen, damit nichts aus der kirche verloren und weder kirche noch freithof verunreiniget werde bey 1 pfund bus und welcher das verunreinet, ist eine gleiche bus schuldig.[4])

89) Es ist weiter aufgesetzt, dass niemand seinen vater oder mutter mit bösen worten oder wercken übel halten oder beleidigen solle bei 2 pfund bus, und welcher es an geld nicht vermöchte, soll mit der gefangenschaft gestraft werden; es möchte auch einer an seinen elteren sich also weit vergreifen, dass eine ehrsame obrigkeit den übertreter an leib, leben[5]), ehr und gut strafen möchte.

90) Item wann einer eine jungfrau schwecht oder eine witfrau, der soll ihro für den blumen oder ehre geben acht gl.

---

[1]) Die Artikel 79—81 stimmen, abgesehen von unbedeutenden Abweichungen, mit der Valär'schen Malefizordnung (Davoser Landbuch p. 97 von den Worten: „alle peinliche bekantnussen" bis p. 104 am Ende überein, so dass sie hier ausgelassen werden.

[2]) L_2: wären. [3]) L_2 fügt hinzu: höcher.

[4]) Artikel 88 fehlt in beiden Handschriften.

[5]) Fehlt in L_1.

91) Were es auch dass einer eine tochter oder frau verluge oder verlümdete und es nicht beweisen könnte, so soll er ihnen wandel thun und alle gerichts-kostungen abtragen und dem land verfallen sein 1 pfund d. bus.

92) (P. 37.) Were es auch, [1]) *dass eine person der anderen zureden thete und es nicht beweisen könnte,* [2]) *soll er derselben wandel thun vor gericht und ist dem* [3]) *land jedes mahl β 6* [4]) *bus verfallen, es möchte auch eins dem anderen so schwerlich zureden, so steht es* [5]) *an einer ehrs. obrigkeit denselben weiter zu strafen.*

93) (P. 38.) Welcher aber den [6]) *widerruf laut erkantnus nicht thun wollte und* [7]) *nach gethanem wandel in seinem reden verharrete, dessen reden und wort sollen erkennt werden, dass sie niemand weder schad noch gut seyen und samt der gerichtskostungen dopplete bus bezahlen, namlich β 12 d.,* [8]) und weilen durch viel eydschweren die sünd nur desto grösser wird, so ist für gut geachtet worden die eyd beym wandel auszulassen und sol ein wandel ohne eyd oder nur ein erkanter wandel so viel macht haben, als wans ein wandel mit dem eyd were.

94) Welcher für gericht einen anderen heisst liegen oder einen stos anhebt, der sol angenz um 1 pfund bus gestraft werden. [9])

95) (Kilbi ruf.) Der landamman, so im ampt ist, soll sich mit zweyen des gerichts (so er zu im nemmen mag) sambt landweibel an die laube verfügen, alda soll der landweibel rüfen mit denen worten: [10])

96) Meine gnedige herren, landamman und gricht dieser landschaft Langwis, lassen eüch verkünden den friden, einen guten frid geb uns gott! und weiter, welcher der were, der ein span oder stoss anheben [11]) wurde mit worten oder werken, der verfallt der landschaft 10 cronen buss. Bey buss ist auch verboten spil und tanz, gott lesteren, fluchen und schweren, überflüssig fressen und saufen, huorey und andere fräfel und welcher die buss am gut nit vermöchte, den würd man am leib strafen; [12]) darnach wüsse jedermenigklichen sich zu verhalten!

---

[1]) P: Item wann es käme. [2]) L2 und P: kann.
[3]) P: der obrigkeit oder. [4]) P: 1 pfund.
[5]) L2 und P: es stünde.
[6]) P: Item welcher dem anderen. [7]) P: oder.
[8]) P: pfund 2 buoss. Das Folgende nur in L.
[9]) In P lautet der entsprechende Artikel 39: „Item welcher den anderen vor gericht heisst liegen, der soll ohne gnad pfund 1/2 buoss erlegen, und wan einer vor gricht ein stoss anhebt, der soll alsobald 1 pfund buoss angelegt werden und welcher den anderen anderwerths mit der faust schlagt, verfallt β 5 buoss und nach obrigkeitlicher erkantnus."
[10]) L2: einen ruf thun wie volgt. [11]) L2: anfahen.
[12]) L2: der soll am leib gestraft werden.

97) (P. 40.[1]) *Welcher ein stoss anhebt und nicht friden geben will, verfallt R. 4*[2]) *bus, ein gleiche bus fallt auch der sich partiet (des ersten ist bus 6 β.*[3])

98) (P. 41.[4]) *Ein jetlicher landsman ist schuldig, wenn er zu einem stoss komt, bey seinem eyd frid und trostung zu machen zwischen beyden partien und mag er nit*[5]) *zur trostung kommen, so sol er ihnen fried bieten und darnach, so erst*[6]) *er hülf mag haben, die trostung machen nach landsbrauch ungefährlichen. Und welcher gemahnet würd, dass er helfe die trostung zu machen, so ist er schuldig das zu thun*[7]) *bey seinem geschwornen*[8]) *eyd und*[9]) *so einer zum trösten gemahnet wird, sol ihm niemand darwieder streben*[10]) *auch bey gleicher bus wie der fridbrüchig, namlich R. 4*[11]).

99) (P. 42.) Welcher in[12]) *einem stoss in*[13]) *haufen schlacht, der sol gestraft werden als ein fridbrüchiger (um R. 4 und*[14]) *weiter darnach er schaden thete nach eines gerichts erkantnus.*

100) Welcher landsmann zu einem stoss kombt und frid ruft und jemands denselben nit halten welt, der verfalt dem land 10 schillig für das erste mal, wurde denn zum anderen mal frid geruft und er fürbass kriegte, so verfalt er 1 pfund d. und wann man zum dritten mal rufte und er doch nicht hielte, so ist (er dem land[15]) 5 pfund bus verfallen und wan das vierte mal frid geboten wird und nicht halten wil, der verfalt ehr und gut nach gerichts erkantnus und seiner widerpart ihre rächte vorbehalten, so er schaden thete.[16])

101) (P. 44.) In einer jetlichen trostung, so gemacht würd, sind zu beiden theilen die rächten sächer begriffen und jetweders freundschaft bis in den dritten grad[17]) *und ihre anhenger, sobald sie vernemend, dass die rächt*[18]) *sächer vertröstet haben, darum sol man allwegen, wo es die notturft erheuscht,*[19]) *die trostung rufen lassen ungefahrlich.*

102) (P. 44 Forts.) Doch welcher bricht, der bricht für sich selber und die übrigen sind nichts desterminder in der trostung für

---

[1]) In L_1 gehört dieser Artikel noch zu N⁰ 96.
[2]) P: pfund 2. [3]) Fehlt in P.
[4]) In L_1 Art. 97 (Art. 98 vacat) [5]) Fehlt in P.
[6]) P setzt hinzu: als. [7]) P: der ist es schuldig.
[8]) Fehlt in P. [9]) Hier beginnt in L_2 N⁰ 98.
[10]) L_2: strecken, P: stechen. [11]) P: 2 pfund.
[12]) P: bey. [13]) P: in den.
[14]) Statt des Eingekl. in P: oder.
[15]) Das Eingekl. fehlt in L_1.
[16]) Statt dessen lautet Art. 43 in P: „Und welcher den friden nit annemmen wolte, verfallt pfund 1 buoss."
[17]) P: bis in den grad geschwösterte kind und zum dritten.
[18]) L_2 und P: dieselb sächer. [19]) P: erforderet.

und für, bis dass sich die sächer mit einanderen richten mit guten worten und werken.

103) (P. 44 Forts.) Und ein jetliche trostung bint für arge wort und werk, red und thet, und welcher tröster wird, der mus antwort geben für den, der ihn versetzt hat und ihn vor schaden verheisst zu hüten oder ihn selbst zu[1]*) rächt stellen nach gerichts erkantnus. Aber welcher den andern schon*[2]*) in einer trostung grüsst (und ihm guts thut*[3]*), damit ist*[4]*) die trostung nit ab, unz*[5]*) dass sie ganz mit einanderen gericht sind und mit einanderen essen und trinken.*

104) (P. 44. Forts.) Doch wo sich der sachen halben, von dernwegen man in frid kommen ist, ferner span erhübe innert eines monats frist, ob man sich gleich verricht hätte, sol es dennoch für ein fridbruch gerechnet werden.

105) (P. 44 Schluss.)[6]*) Und derweil zwen partien in trostung sind, so sol ein jetliche des andern leibs und guts,*[7]*) wib und kindern müssig gehen anderst dan mit rächt und welcher das nit thete, der bricht die trostung und ist die buss verfallen und allwegen der part seine*[8]*) rächte vorbehalten.*

106) Welcher ein trostung, so gemacht würd umb feindschaft oder krieg willen, fräfentlich bricht mit argen worten oder werken, reden oder theten, der verfalt dem land 5 pfund pfennig und weiter demnach er schaden thut nach gerichts erkantnus und dem, an welchem die trostung gebrochen würd, seine rächte gegen dem brüchigen[9]) vorbehalten.

107) (P. 45.) Welcher den andern über frid und trostung blutruntz macht[10]*) mit waffen oder freyer hand, es seyend sächer oder partien, die auch in frid und trostung vorhin werend, der oder dieselbigen (jeder soll*[11]*) gestraft werden (an leib, ehr und*[12]*) gut*[13]*) nach gerichts erkantnus (und darneben solle beiden partien das rächt vorbehalten sein.*[13])

108) Welcher will thun rächt zu trösten gegen guteren, weiden[14]), wald, tranken oder heüwegen oder sonst einer den

---

[1]) P: für.
[2]) Fehlt in P.
[3]) Das Eingekl. fehlt in L_2 und P.
[4]) P: so ist doch.
[5]) P: noch nit aus bis.
[6]) Art. 105—119 führen in L_2 die Nummern 106—120.
[7]) L_1 fügt vorher hinzu: bluots.
[8]) L_2 und P: ihre.
[9]) L_2: brächer.
[10]) P: bluotwund schlagt.
[11]) Statt des Eingekl. in P: sollen.
[12]) L_2: oder an.
[13]) Das Eingekl. fehlt in P.
[14]) Fehlt in P.

anderen nicht wil leiden, so soll er zuerst trösten und dann ist er[1]) auch schuldig zu trösten.[2])

109) Welcher aber nicht trösten wolte, den sol man mit rächt dahin halten und sol dem ungehorsamen die unkosten zugelegt werden und weilen die tröstung weret, sol er das verbotene meiden bey 5 pfund bus dem übertreter, jedoch in solchem fal sol man gericht eingeben, sobald möglich ist, damit die spänigkeit erörtret werde und ein jeder dan, was rächt und urtheil gibt, das seine nutze und brauche.

110) Wer aber dem anderen das seinige versperte und nicht rächt darzu hete, ist dem land 1 pfund bus verfalen über die gerichtskostung nach erkantnus einer ehrs. obrigkeit.

111) (P. 46.) Alldieweilen[3]) *das leichtfertige*[4]) *einandern zum wehr*[5]) *ausfordern hat gar zu gmein wollen werden, haben l. Gemeine Drey Pünd eine schwere buoss darauf gesetzt, welches wir gutheissen und setzen, dass*[6]) *welcher den andern also zum wehr ausfordert oder ausladet, der solle dem land 8 R.*[7]) *buos verfallen sein und weiter, so schaden hieraus*[8]) *entsteht, nachdem*[9]) *der schaden sein wird, in erkantnus einer ehrs. obrigkeit.*

112) (P. 47.) Item ist aufgesetzt, dass sich ein jeder[10]) *mit einem seitenwehr benüge und kein andre waffen trage,*[11]) *vorbehalten auf eine reis oder gejegt bey 1 pfund buos.*

113) (P. 48.) Item welcher ein stein aufhebt in argem, der ist umb[12]) *10 schillig verfallen und ob er würf, nachdem er schaden thut nach*[13]) *grichts erkantnus und den parten ihre rächt vorbehalten.*

114) Item welcher den anderen in argem den bart auszücht, der ist dem land verfallen 20 ß ohne gnad.[14])

115) Item es ist verboten mit schne oder steinen zu werfen und sonderlich bey der kirche oder[15]) rathhaus bey ß 10 bus.

116) Item es ist verboten, dass auf dem platz niemand solle den stein stossen an orth, dass dem rathhaus oder kirche (schaden bringe[16]) bey 10 ß bus.

---

[1]) L_2: der ander. [2]) L_2: vertrösten.
[3]) P: weiter. [4]) P: unanständige. [5]) P: mit gwehr.
[6]) Fehlt in P.
[7]) P: pfund 6 (acht gulden auch in D_1, Red. von 1646).
[8]) P: darauf. [9]) L_1 hat: dem.
[10]) P beginnt: es soll auch keiner etc. und stellt die Sätze um.
[11]) Fehlt in L_1.
[12]) Fehlt in L_2 und P. [13]) P: in.
[14]) Vgl. Landbuch von Davos, p. 13 (vom 9. Mai 1585 nach dem ersten Protokollbuch).
[15]) L_2: und.
[16]) Das Eingekl. fehlt in L_1.

117) (P. 49.) Wan man (im land[1]*) sturm leüt, seye von krieg, feüer oder wassernoth, sol ein jeder landmann schuldig sein zu laufen und nothretten.*

118) (P. 49, Forts.) Und wo[2]*) feindsnoth ist und man ausschiessen muss, sol man personen ausschiessen, wo man sie findt, (die tugentlich sind*[2]*), da sol man einem jeden*[3]*) soldaten einen gebürlichen sold machen und den amtsleüten auch und solchen sold sol man aus gemeinem seckel oder geld*[4]*) nemen, so man das hat oder hernach überkomt, wo nicht so erst als man nach dem zug mag soll mans auf die güter schetzen so gleich als möglich ist,*[5]*) und welcher sich im ausschiessen widerredete*[6]*) und gericht und gemeind*[7]*) nicht gehorsam leistete, der sol an leib, ehr und gut gestraft werden.*

119) (P. 49, Schluss.) Wan einer aber 70 jahr alt ist, ist er entschuldiget.[8])

120) (P. 50.)[9]*) Wan eine ehrsame*[10]*) obrigkeit über einen etwas erkent, dass er es*[11]*) thue und nicht gehorsamet, der ist 3 R.*[12]*) bus verfallen, doch sol eine ehrs. obrigkeit, ehe dan die erkantnus thun, sein fürwort vernemmen, und nach der bus sol er es dennoch thun und wan ein geschworner meiner herren befelch nicht gehorchete,*[13]*) der sol darfür gehalten werden, als ob er seinem*[14]*) eyd nicht genug thete.*

121) Welcher unnützer weiss sein haab und gut verschwenden thete oder sonst seiner sach als kindren und anderen nicht fürstehen könte, der sol von obrigkeit bevogtet werden, und welcher hernach mit derselben person etwas marchten thete, das sol ungültig sein und sol um 2 pfund gebusst werden. Die vögte sollen auch alle jahr auf unser frauen lichtmess[15]) tag vor obrigkeit rechnung ablegen ihrer verwaltung bey ihrem eyd[16])

---

[1]) Das Eingekl. fehlt in L_1.

[2]) Fehlt in P. [3]) Fehlt in L_1.

[4]) P: auf gemeinen seckel.

[5]) P: wo nit, solle es nach billichkeit und gutdunken einer ehrs. landschaft abgestattet werden.

[6]) L_2: weigerte, P: widerte. [7]) P: gmeinden.

[8]) P setzt hinzu: zugs halben, im entgelten aber soll er herstechen als ein ander landmann.

[9]) Art. 120–129 haben in L_2 die Nummern 122—131.

[10]) Fehlt in P. [11]) Fehlt in L_2 und P.

[12]) P: 2 pfund.

[13]) L_2 und P: gehorsamen wolte. [14]) L_2: einen.

[15]) L_1: kirchens (!).

[16]) Vgl. Landbuch von Davos, p. 91, zweites Protokollbuch (14. Nov. 1613): „Item der vogteyen halben haben meine herren für guot angesechen, die weyl es ires bedunkens underwylen schlechtlichen mit den rächnungen zugat, zwier obervögt zu erwellen, welche gwalt haben noch 2 oder 3 meiner herren zu inen zunemmen, dieselbigen vögt sollen alle jar am donstag vor

122) Gleiches wird verstanden, wo witib oder waisen verbleiben, sollen gleichfals von obrigkeit beluget[1]) werden, damit selbige nicht verliederlicht werden.

123) (P. 51.) Welcher den anderen fräfentlicher weise bey seinem haus, hof, güteren oder wo einer sonst seinen geschäften halben were überfallt, der sol dem land 4 pfund[2]) verfallen seyn, er möchte auch weiter schaden thun, dass er mehr nach gerichts erkantnus möchte gebusset[3]) werden.

124) (P. 52.) Es sol ein jeder, dem mit diebstahl[4]) verwüstung des seinigen oder sonst wo einem böse possen[5]) geschehen theten[6]), es alsobald der obrigkeit offenbaren, damit solchem nachgeschlagen werde[7]) und die fehlbaren ihren lohn empfachen (und welcher es übersicht, ist dem land β 6 verfallen.[8])

125) (P. 53.) Weiter wo böse possen[5]) sich zutrügen, sol ein jeder, der im verdacht ist, angentz[9]) von einer ehrs. obrigkeit beschickt werden und bey dem eyd befragt[10]) werden, ob ihme bewust, wer daran schuld trage, so ist er doch schuldig, wan er schon sich selbst nicht melden wil, einen anderen, der geholfen hat, anzugeben und dieselben ihn, damit[11]) man in erkantnus der wahrheit komme, und was sich dan also befint verfehlt zu seyn, sol allweg gestraft werden nach gerichts erkantnus und beschaffenheit der sach und denen, so die possen[5]) widerfahren, ihr recht vorbehalten.

126) Item es ist verboten, dass niemand den anderen in die gärten oder äcker gehen solle, um räben, käfen oder anders daraus nemmen bey 1 pfund bus.

127) Item es ist gemacht worden,[12]) dass niemand in unserem land sol gewalt haben die murmelthier weder zu schiessen noch zu graben[13]) ohne erlaubnus der alpgenossen insgemein

---

balmsontag alle vögt der ganzen landschaft berüfen und von inen rächnung aufnemen, und welcher vogt nit erschine, söllend die obervögt schuldig sein by irem eyd anzugäben |: und (?) deme niemantes schoni und wan es lyblich brüder weren:|, welche alsdan ein yeder, der es übersicht, umb 5 pfund d. söllend ohne gnad gestraft werden. Es söllend auch alle vögt ordenlichen angeschrieben werden.“ Das älteste Vogteirechenbuch beginnt am 21. März 1577 und reicht bis 1613.

1) L2: bevogtet.
2) P: 3 pfund.
3) P: gestraft.
4) Fehlt in P.
5) L2 und P: bosheiten.
6) Fehlt in L1.
7) P: werden könne.
8) Das Eingkl. fehlt in P.
9) L1: alsobald.
10) P: erdauret.
11) L2 und P: dardurch.
12) Fehlt in L2.
13) L2 fügt hinzu: noch plattjen.

bey R. 4 bus, und welcher das übertritt, [1]) mag man schelten als wan er dem anderen dz seinige entführte. [2])

128) Item es ist aufgesetzt, dass keiner dem andren in sein güter oder meder fahren sole und darin heüen [3]) bis acht tag nach St. Michelstag bey 10 ß bus, so oft einer sich überseche.

129) (P. 71.) Welcher der were, mans- oder weibsperson, [4]) *so sich mit hurey versündeten,* [5]) *da sol ein jedweders um 2 pfund gestraft werden für dz erste mal und also allemal die bus getoblet* [6]), *bis sie* [7]) *darvon lassen.*

132) [8]) *(P. 72.) Fals aber deren werend, mans- oder weibsperson, so sich mit ehebruch vergiengen,* [9]) *die verfallen dem land zum ersten mal 20 pfund bus und so es ein man im gericht ist, so sol er daraus geschlossen werden, vergreift sich aber ein man oder weib* [10]) *zum andern mal mit dem ehebruch, die sind dem land 20 cronen bus (verfallen, die sich aber zum dritten mal oder mehr mit dem ehebruch vergiengen, die verfallen dem land 40 △ bus* [11]) *und sollen ehrlos seyn.*

133) (P. 73.) Wann eheleüt (mit einandren [12]) *in etwas missverstand kommen* [13]) *und von einandren giengen oder gar theilen wolten, sol sie eine ehrs. obrigkeit zur einigkeit vermahnen und welches halsstariger weise einer ehrs. obrigkeit nicht gehorsame leisten wurde, dem sol bus aufgelegt werden anfangs 5 pfund und hernach, so es nicht darum gibt, mehr nach gerichts erkantnus.*

134) Item es sol in unseren land niemand kein spiel thun weder tags noch nachts, was den bahren pfennig gewinnen oder verlieren kan [14]) weder mit carten noch würflen bey ß 10 bus und um nuss [15]) ß 5 und welcher in seinem haus spielen lasst, der soll toplete bus verfallen seyn und sobald man es innen wird, soll man die bus unverzogenlich inziehen.

135) Item es ist verboten, dass niemand in unserem land

---

[1]) L_2: übersicht.

[2]) Vgl. Landbuch von Davos p. 33, zweites Protokollbuch (29. August 1613): „Es soll auch (niemand) im ganzen land dem andren uf seinem grund und boden kein murmelthier fachen noch schiessen by buss wie ein ander diebstal, der einem das sinig us dem kasten nimpt."

[3]) L_2: hüten.

[4]) P: wann ein m. oder w. wäre.

[5]) P: vergiengen und vers.

[6]) P: dopplen.

[7]) P fügt hinzu: endlich.

[8]) Vgl. oben p. 299 n. 9.

[9]) P: versündigten.

[10]) L_2: weibsperson.

[11]) Das Eingekl. fehlt in P (wohl blosses Versehen).

[12]) Das Eingekl. fehlt in L_2, in P heisst es statt dessen: wären, die in.

[13]) P: kämen.

[14]) L^2: mag.

[15]) L_1: nichts.

sol tanzen ausgenommen an kilbenen oder hochzeiten, auch sol niemand tanzen an solchen tagen ohne gerichts erlaubnus, welche erlaubnus nicht weiter soll gegeben werden als bey hellem tag, das alles allemal bey 1 pfund bus ohne gnad, und der spielmann und der in seinem haus tanzen lasst, soll zweyfache bus verfallen seyn, und soll vom gericht unverzogenlich einzogen werden.

136) Item welcher zu viel trinkt also, dass ihm der wein wieder herauf bricht, ist allemal dem land ß 5 verfallen, so oft er es thut.

137) Item wan einem etwas durch den weibel verboten wird aus befelch eines andren und er es übertrit,[1]) der ist dem land ß 10 verfallen.

138) (P. 75.) Wer der were, der sich in der landschaft[2]) *verbutzete tags oder nachts, der verfalt dem land jedesmal*[3]) *ß 10*[4]) *und wann dieses*[5]) *ein geschworner thut, so ist er topplete bus verfallen.*[6])

139) Item es ist aufgesetzt, dass man keinen (röscher noch lertschenen borer in unserem land leiden solle.[7])

140) Item es ist verboten in unserem land salpetererdrich zu wüschen oder sieden bey 10 ß bus.

141) Es soll kein frömbder in unseren landwasser gewalt haben zu fischen bey 5 pfund bus.

142) (P. 76.) Wan grosse heunoth were, so sol keines aus dem land verkauft werden, und so es geschicht, sol allemal[8]) *ein landman den zug darzu haben und falls einer mehr heü hete, als er zu seinem vich brauchte*[9]) *und er in der noth nicht gäben wollte, sol eine ehrs. obrigkeit um ein billichen preis austheilen.*

143) Die schumacher sollen sich des alten lohns vergnügen bey ß 10 bus.

144) Welcher den[10]) landwagen bedarf, der mag ihn[11]) hie im rathhaus nemmen und bey demselben tag wieder überantworten, welcher sie aber[12]) aushalt ist dem land ß 5 verfallen jedesmal.

145) Item welcher küren[13]) in das land führt zu verkaufen, der soll es nicht theürer geben, als es zu Chur in den lädmen

---

[1]) L_2: und des weibels bot überfert.
[2]) P: wer sich. [3]) Fehlt in P.
[4]) P: 5. [5]) P: es. [6]) P setzt hinzu: sc. ß. 10.
[7]) Das Eingekl. fehlt in L_1.
[8]) L_2 und P: allezeit.
[9]) L_2: nöthig hette, P: als er zu seinem brauch vonnöthen wäre.
[10]) L_2: der. [11]) L_2: sie. [12]) L_2: über nacht.
[13]) L_2: kiren.

verkauft wird, zwey batzen fuhrlohn vorbehalten, sie sollen auch quartanen und andere koren-mäss bey den Churer mäss gepfeckt haben, alles bey ß 10 bus (jedes mal. [1])

146) Gleicher gestalt soll auch das wein-mäss bey Churer mäss gepfeckt seyn bey gleicher bus der 10 ß d.

147) Item es ist auch aufgesetzt, dass wan ein landman ein frömbd weib nimt, so soll er sie schuldig sein einzukaufen und soll dem land geben darfür R. 15.

148) Wan aber ein frömder man zu uns herzeücht und bey uns begert zu wohnen, die landrächte begert, dass gericht und gemeind ihn auch annehmen wollen, so solle er dem land für die landrächte bezahlen R. 30.

149) Jedoch so soll ein solcher (keüfer als neüer landman[2]) in unserem gericht[3]) keine ämter nicht bedienen, er habe dan zuvor 12 jahr an einandren würklich im gericht haus hablich gewohnet und gereücht.

150) Man solle auch kein frömden zum landman mögen annemen, wan 9 man darwider sind. [4])

151) So fehren aber einer sein weib nicht einkauft hatte, soll er jährlich dem land (für den sitz [5]) 15 ß bezahlen, und ein nachpauer, der im land wohnet und nicht landman ist, soll für den sitz dem land jährlich 30 ß bezahlen.

Item [6]) es ist aufgesetzt vom landamman, gericht und ganzer landschaft, dass kein einkäufer oder anhero gezogner, der nicht in unserem land erzogen und geboren ist, der nicht im land hauset und wohnet, nicht in gericht und rath solle gebraucht werden, auch kein ämter in namen der landschaft bedienen solle, weder im land noch aussert dem land, bis er zuvor 12 jahr im land hauset und wohnet und wann einer oder der ander wäre, der unser gesetz und landrecht und breuch brechen wollte, der soll 100 cronen buss verfallen seyn und die darzu helfen wollten, sollen auch ein jeder 100 cronen buss verfallen seyn, die obbemelte buss soll der seckelmeister einziechen ohne gnad.

152) Item welchem in stäg und wäg geboten wird, zu welcher zeit sich das begibt, die sollen kommen und gehorsam seyn und nicht daraus gehen ohne erlaubnus derer, so darüber gesetzt sind, und welcher das übergeht, der hat 5 ß. verfallen als andre landschulden, und soll man allen bieten, so in einem

---

[1]) Das Eingekl. fehlt in L_2.

[2]) Statt des Eingekl. in L_2: eingekaufter landman in namen unsers gerichts oder.

[3]) L_2: keinerley.

[4]) L_2: reden.

[5]) Das Eingekl. fehlt in L_1.

[6]) Das Folgende nur in L_2 als Zusatz zu Artikel 151.

haus sind, und man soll nicht kinder schicken, so da bessere sind, oder die wegschuld verfallen sein, und jetliche gemeind soll macht haben den weg betreffend was sie gut dunken zu setzen.

153) Und welchem in den weg geboten wird und nicht erscheint, den sollen die weg vögt angeben ob sie schon nicht gschworne sind.

154) In winters zeit wann die aus den alpen den weg brechen und aufthun bis zur kirche, so sollen dann die an der Wis ihren weg auch auf thun und brechen bis in den Frauenbach bey ß 5 buss einem jeden der es nicht thut.

155) Vorbehalten ein 70jahriger ist nicht schuldig in stäg und wäg zu gehen noch in gejägt wann er nicht gerne will.

156) Item die land-strassen sollen neün werschu weit sein bey 10 ß bus welcher sie zu eng machet.

157) Es soll auch niemand von seinen güteren in die strassen raumen, wol aber soll ein jeder bey seinen güteren die strassen sauber halten bey 10 ß bus.

158) Welcher eine lege oder türly auf thut und nicht wieder zu thut, der ist 5 ß dem land verfallen, und dem so schaden geschicht sein rächt vorbehalten, und ist ein jeder der es sicht schuldig anzugeben.

159) Es soll auch (ein jeder der[1]) gegen der strassen zeünt, die stumpen von [2]) den widen nicht gegen der strassen richten bey ß 10 bus.

160) Item welcher ein weg oder holz-ris aufthun will, es seye schne oder aber, der soll die auch lassen wissen, so er denkt dass sie auch darbey zu schaffen haben, kommen sie und helfen ihm, so sol er es lassen geschehen, welcher aber nicht kommt und hernach den weg oder das ris brauchte, und er gegen dem gericht verklagt wurde, so ist er 10 ß verfallen als ein andre land-schuld.

161) Item welcher schindel, weg- oder vich-trögen verfelte, der soll es wieder aufschroten und den weg raumen bey 10 ß bus.

162) Item es soll der schuld-brief in seinen kraften bleiben, und welcher darwider handlet, demnach gestrafet werden.

163) Item es ist aufgesetzt und verboten, dass keiner in unserem land und gericht solle schmalz-zinsen machen und der land[a] sol es nicht versiglegen. [2])

164) Item welcher dem andren geld schuldig ist ohne unter-

---

[1]) Statt des Eingeklammerten in L_2: welcher.

[2]) L^2: an.

[2]) L_2: besiglen.

pfand und verspricht ihm auf eine gewisse zeit [1]) zu bezahlen, so soll er es thun wie er versprochen hat, so es aber der schuldner nicht thut und der schuldgläubige aber nicht lenger warten will, so mus der schuldner ihme die schlüssel geben und ihn lassen (zeigen und[2]) schetzen auf was er will, das sein ist.

165) Vorbehalten das anlegende höss, handwerkzeug oder waffen ist einer nicht schuldig zu lassen schetzen weil andre pfand sind, und wan einer pfand abschlüge, der ist ß 10 bus verfallen.

166) Und wann einer schetzen liesse, so sol man das hauptgut mit samt dem schetzlohn schetzen, pfennig für pfennig, jedoch dass die schetz-leüte es bey ihrem eyd schetzen, dass es das bare geld [3]) werth seye.

167) Und wan einer einem wolte heü schetzen, so sol er auch nach anzahl viech darzunemen, und wan einer zeichen abschlagt und er um gericht und rächt mahnet, so sol man ihme rächt setzen und halten, so bald es moglich ist, und die kostung zu legen dem, der wider rächt hat pfand und schatzung abschlagen.

168) Item welcher dem andren eine geldschuld schuldig ist in kraft brief und sigel (und unterpfand[4]), so sol die schatzung gehn laut aussag brief und sigel und [4]) ab dem unterpfand geschetzt werden um haupt-summa, kostung und schetz-lohn.

169) Und was vor 1658 aufgerichtet ist, wahre das landrächt der 3te pfenig darzu, dabey lasst man solchen brief und sigel bewenden, was aber seithero aufgericht und nicht weiter angedinget ist, sol sich pfenig für pfenig schetzen (und das bey dem [5]) eyd, dass das geschetzte pfand das bare geld [3]) wohl werth seye.

170) Wan aber angedinget were den 3ten pfenig darzu, so sol ab dem unterpfand geschetzt werden um die haupt-summa, kostung, zins und schetzlohn, wie auch [6]) allweg der 3te pfenig darzu.

171) Sofehren aber das unterpfand nicht genugsam were, so sol um das übrige, so das unterpfand nicht wehren mag, ab andrem des schuldners hab und gut geschetzt werden, damit einem jeden werde, was ihme von rächt und biligkeit wegen [7]) gehört.

---

[1]) L_2: ein gewisses ziel. [2]) Fehlt in L_1.
[3]) L_2: des baren gelds.
[4]) Fehlt in L_1.
[5]) Statt des Eingeklammerten in L_2: doch bim.
[6]) L_2: und. [7]) L_2: von rächtswegen.

173)[1]) Item ist gesetzt, dass wan einer geld entlicht und darum brief und sigel geben mus, so sol der brief eher als er gesiglet werde vor gericht verlesen werden, und sol kein höcherer zins versprochen werden, als von einem guldi 3 krützer jährlich, wann er es in selbigen zinsfahl bezahlt, wo nicht sol der ausstehende zins mögen zur haubtsumma geschlagen werden.

174)[2]) Das unterpfand sol auch des schuldners eigen sein und zweymal so viel werth als die haubt-summa, aber wann es zum schetzen[3]) komt, soll man nicht mehr schetzen mögen als den driten pfenig zu der haubt-summa, zins und unkostung, so es also angedinget ist, und so der brief anderst geschrieben wurde, sol er nicht gesiglet werden.

175) Es sind auch die ordentlichen schetz-tagen, montag und mitwochen, von der gantzen gemeind gesetzt worden.[4])

176) Item was ein gelichene geldschuld ist, die sol ein jeglicher gegen dem andren lassen bezahlt gehen, also dass wan der, der die bessere schuld hat, wil lassen bezahlt gehen, so sol es der andre auch müssen thun.

177) Item welcher dem andren schuldig wird, mag dem schuldgläubigen pfand insetzen oder nicht, demnach sie des einen werden.

178) Item wan einer dem andren etwas abkauft, welcherley es seye, und es verheisst auf eine gewisse zeit[5]) zu bezahlen, gibt er es ihm nicht, so ist es gewunnen geld.

179) Item wan einer ein schuld geld schuldig ist und selbige nicht mehr zu verzinsen vermag oder sie nicht verzinsen wil, sol er dem schuldgläubigen bey zeiten lassen abwüssen, dass er komme und die schuld einzücht kraft seines brief und sigels, fahls aber der schuldgläubige nicht kommen wollte, ist der zins ihme aufgehebt, und sol für diese schuld kein zins mehr laufen.

180) Es sol die gant jederzeit im gantzen jahr offen stehen vorbehalten acht tag vor und nach dem h. wienacht, ostren und pfingsten, und die zeit wann man heüwet oder emtet, so es nicht ehr und wachsenden schaden antrifft, in welchen fählen jederzeit sol gericht und rächt gehalten werden, die h. festtäge vorbehalten.

181) Item wan einer um heü marchten thete, und es ein argwohn were, sie heten mit dem verkeüffer einen heimlichen

---

[1]) L_2 zählt richtig 172.
[2]) L_2 zählt hier 174.
[3]) L_2: an eine schatzung.
[4]) L_2: und geordnet.
[5]) L_2: ein gewisses ziel.

marckt weiter den der landt-lauf vermag, so mögen beide parten beschickt und bey dem eyd befragt werden, wie der marckt sich zutragen habe.

182) Sonst ist niemand schuldig über sich selbst kundschafft zu reden, auch nicht diejenigen so in einer kost[1]) bis dass sie gejahret haben, vorbehalten taglöner oder hantwerchsleüth.

183) Was aber antrifft zeitlich hab und gut, mag die eine part sich wohl an die andre zeügen, und die part, an die gezüget wird, mag dan reden bey ihrem eyd.

184) So aber die parten sich nicht weiter an einandren zügen, steths einer ehrs. obrigkeit frey, die wahrheit zu suchen nach ländlichen breüchen und bilichkeit, wie und was[2]) sie bilich dunckt, und im fahl der parten eine den eyd leistet, sol dan nach dem in solchem handel kein kundschafft gestelt oder[3]) verhört werden.

185) Item am frühling (oder langsy[4]) sol man an der lauben ein ruf thun durch den land[wl], dass niemand nicht ungehüt ausschlage oder auslasse bey 1 pfd. bus.

186) Item es ist aufgesetzt, das niemand sein ros oder viech ungehütet solle in die strassen thun, wormit mochte schaden geschehen bey 1 pfd. bus.

187) Item welcher ein ros pfendet, der mag ein schiling pfandung einziehen und noch darzu den schaden schetzen lassen und so einer nicht das bare geld hete, sol er pfand geben, das des schadens werth seye, wan er das gepfändete lösen wil.

188) Jedoch so einer dem andren etwas pfent, sol ers dem andren zu wüssen thun, auch bey ß. 4 bus, und sol der schaden geschetzt werden von einem ross 3 ß. zu nacht, und bey tag ß. 1. Gleicher weis so rinder, schmal-viech oder (s. h.) schwein gepfent werden, sol man von einem jeden 1 ß.[5]) pfand schilig nemmen, und der sie lösen wil, pfand wil geben, sol das pfand des schadens werth sein.

189) Item in welcher nachbarschafft vier oder mehr ross sind, da sol man den rossen ein hirt halten, wann das nicht gescheche, und sich jemand darob erklagte, und landamen und gericht um recht mahnete, zu welcher zeit es were, sol man ihnen[6]) gericht halten und den gerichts-schaden legen, wo bilich ist.

---

[1]) L_2: ein speis.
[2]) L_2: wo.
[3]) L_2: und.
[4]) Fehlt in L_2.
[5]) L_2: haupt 7 d.
[6]) L_2: ihm.

190) Item in welcher nachbarschafft man ein ross-hirt hat, so sollen seümer und andre ross, kleine und grosse, junge und alte, alle gleichlich viel kost und lohn geben, wan man sie schon etwas zeit brauchte oder fortgeschickt hete.

191) Item es ist aufgesetzt, dass welcher der were der einem andren seyn ross reiten thete ohne seinen willen, der sol dem gericht R. 2 verfallen sein und dem, des das ross ist, seinen schaden vorbehalten.

192) Es sol ein jeder sein viech behüten[1]) von St. Georgen tag bis St. Gallen tag bey 1 pfd. bus, und wo in einer gemeinen alp schaf sind, die sol man auch behirten, und sol man je 6 schafen ein kuhweid legen.

193) Es ist aufgesetzt und verboten, dass kein land-man dem andren solle auf gemeiner almeinen zu sümeren mit rindviech oder andrem bey 10 R. bus erlauben.

194) Item welchem viech abget, der sol es vergraben bey 10 ß. bus.

195) Und wan[2]) einer nicht allein möchte, so sind die 2 nächsten nachpauren schuldig zu helfen auch bey ß. 10 bus.

196) Es sol auch keiner winters zeit dem andren für seine tür werffen[3]) oder auf seine güter züchen[4]) bei 10 ß. bus.

197) Item wan einer einen pfar-stier dinget und auf gemeine alpig treibt, der sol ihm weid legen, so sich die nachpauren nicht mit ihm betragen bey 10 ß. bus.

198) Item es ist verboten, dass niemand frömd viech solle löschen und auf gemeine weid oder almeinen treiben bey 1 pfd. bus von jedem haubt. Es sol auch keiner kein klein[5]) viech kaufen und auf almeinen sümeren bey gleicher bus.

199) Item es ist weiter aufgesetzt, dass keiner an der Wies mehr auslasse (auf den almeinen[6]) als er an der Wies winteren mag, eine melch-kuhe vorbehalten, welches alles sich soll für den hirt schlagen bey 20 ß. bus und welcher eigene alpen hat, sol darauf fahren mit seinem viech.

200) Vorbehalten eine heimkuh mag er haben, bei obgeschriebener bus.

201) Item es ist aufgesetzt, dass wan einer frömd viech zu sömmeren nimmt so sol er nicht darmit auf gemeine almeinen fahren, dieweil schne halben in den alpen kan bleiben bei 2 pfd. bus.

202) Item es ist aufgesetzt, dass man solle auf einer jeden

---

[1]) L_2: behirten.
[2]) L_2: ob.
[3]) L_2: die thüren züchen.
[4]) L_2: werfen.
[5]) Fehlt in L_2.
[6]) Fehlt in L_1.

alp edmen auf eingehenden meyen und man sol am sontag zuvor rufen lassen, und welcher dan nicht komt oder nicht edmen wil, ist 2 pfd. bus verfallen.

203) Item es ist aufgesetzt, dass niemand mit keinerlei abgestandenem viech oder andrem das land-wasser, bäche oder tränkenen verunseübere bey 1 pfd. bus.

204) Item es ist aufgesetzt und verboten, dass wan eine nachbarschafft eins wurde ein hirt ins gemein zu halten, es seye vor schaf, geiss oder ross, und einer nicht vorschlagen wolte, so ist die bus 1 pfd. und dem so schaden geschicht sein rächt vorbehalten.

205) Item zu den geissen sol eine jede (gemeind oder[1]) nachbarschafft einen (gemeinen[1]) hirt halten bei 1 pfd. bus.

206) Item welcher geiss oder melche-kühe mit sich[2]) gen heüwen nimt, der sol die andren[3]) vor schaden halten bey 5 ß. bus.

207) Item es ist aufgesetzt, dass niemand kein frömde nösser in unser land zu sömmeren nemmen bey ß. 5 bus von jedem haubt.

208) Item es sol niemand kein (s. h.) schwein in das land mögen nemmen zu sümeren, wan es die alp-genossen nicht wiliglich zugeben alles bey 20 ß. bus.

209) Es sol auch am frühjahr, wan man die (s. h.) schwein auslast, nach St. Georgi tag ein jeder seine auf dem seinigen behalten, wo doch keine besondre rechte verschrieben ist, wan aber nach-pauren sich gerne mit einandren vertragen[4]), sol es ihnen zugegeben sein, so es aber wieder der nach-pauren willen geschicht, sol jeder um ß. 10 bus gestraft werden jedes mahl.

210) Item es ist aufgesetzt, dass wan eine persohn geis, schaf, gitzi, grosses viech oder andre bewegliche sache, die verlohren[5]), finden thete, sol er es schuldig sein an der lauben thun auszuruffen, damit so die leüthe kommen mit kentlichen wortzeichen, welchen es gehört, ihnen um bilichen fundlohn[6]) mögen erstatet werden, und solches um 2 pfd. bus, welcher es zu thun übersehe.

Wald-ordnung.

211) Es sol niemand kein wald brennen ohne erlaubnus eines gerichts und gemeind, welcher dass gefahrlich mit be-

---

[1]) Fehlt in L_2.
[2]) L_2: ihm.
[3]) L_2: sie andren leuten.
[4]) L_2: betragen.
[5]) L_2: bewegliche und verlorne sachen.
[6]) L_2: finderlohn.

dachtem muth über geth, der verfalt dem land 10 pfd. ohne gnad, und nichts desto weniger wan er darmit schaden thete im wald oder weiter, ist er schuldig solchen schaden abzutragen und welcher es an geld nicht hat, der sol am leib gestraft werden.

212) Welcher vermeinte ihme vonnöthen zu sein, einen wald ob seinem haus, hoff, gut oder wegsame zu bannen von wegen rüffi, zug oder laubenen, der mag allwegen für ein gricht kehren und nachdem er seiner widerpart oder welche darwider sein möchten ordenlich kund gethan hat, begehren rechtsprecher zu führen, die ihm allwegen in seiner kostung vergunt sollen werden, und was alsdan gebannet würd oder zu banwald erkennt, soll in das landbuch verschriben werden, damit die übertreter mögend gestraft werden nach des bans sag, und darneben ein jeder sich wüsse vor schaden zu hüten.

213) Item welcher in dem ban-wald holtz nimt, der ist die bus verfallen, wie in jedem ban geschrieben steth, und das ist ein jeder schuldig den waldvögten anzugeben und die waldvögt dem gericht, und das holtz sol die gmeind dero der wald ist theilen.

214) Item welcher geren in gemeinem wald 5 stöck holtz schwendt, der mag es thun, doch sol er nicht mehr als 5 stöck zumahl geschwentes haben, und welcher dem andren ein geschwentes stock holtz nimmt (und ers darthut, der[1]) ist dem dessen es ist 7 ß. darfür schuldig und dem land jedesmahl 5 ß. bus.

215) Item es ist verboten, dass in gemeinem wald niemand kein holtz schrote und auf Chur führe[2]) bey 10 pfd. bus.

216) Mehr ist aufgesetzt, dass welcher zimeren wil der sol vor alle 4 geschwornen kehren in der gemeind, da er das holtz nemen wil zum zimeren, die mögen ihme die lerchen oder anders holtz erlauben bey wenigstem schaden, demnach er wenig oder viel zu zimeren hat, so die geschwornen aber wollen, mögen sie es für die gemeind bringen und mit derselben rath thun, und welcher nimt ohne erlaubnus[3]), soll gebusset werden, wie die bus in jedem ban-wald verschrieben stath.

217) Item es sol niemand kein sagholtz, laden (oder schindlen[4]) noch anderley holtz, was es auch imer seye, aus dem land verkauffen bey 10 pfd. bus jedes mahl.

---

[1]) Fehlt in L_1. [2]) L_2: flötze.
[3]) L_2: nehme und nicht fürkehrte oder ihme nicht erlaubt wäre.
[4]) Fehlt in L_2.

218) Item sol niemand keinen mayen setzen bey 10 ß. bus.

219) Item welcher holtz schleist, der sol es auch aufschroten bis an einen halben schuhetief[1]) bei ß. 10 bus.

220) Item welcher eines jahrs holtz schleissen thete und es am andren jahr nicht führen thete, so mag es nach selbigem heimführen nemmen[2]) welcher gerne wil, und er sol noch 2 pfd. bus verfallen seyn.

221) Item welcher ein holtz fellen thete und nicht aufschroten thete, ehe er ein anders fellen thete, ist 10 ß. bus verfallen.

222) Item es ist weiter aufgesetzt, und ernstlich vor gericht und gemeind verboten worden, dass fürohin keiner befügt sein solle einicherley zweyg oder jungen wald seye zu stöcken oder latten zu den zeünen zu brauchen, nider zu hauen in keinerley ban oder gemeinem wald, sondren dass solche sich aufbehalten[3]) sollen auf gröberes[4]) holtz, damit der jungen walden verschont werde, und solches bey 10 ß. bus von jedem stock, sey stecken oder latten.[5])

A° 1740[6]) den 1. juny ist an allgemeiner landsgmeind ein unwiderrufliches gesaz einhellig gemacht worden, dass wan ein landsman so aussert land wohnet und sich in unserer kirchen nicht verkünden last und vor der verkündigung den einkauf seiner frauen nicht zahlt, der soll das landrecht verloren haben.

Zweytens wer aussert unserer landschaft wohnet und die neugebornen kinder bey unserm geistlichen nicht angibt und selbige in unser kirchenbuch nicht einschreiben last, die sollen vor keine landsleüth niemahlen angesehen werden.

A° 1745 den hornung ist von gericht und gm̄den ernstlich abgerathen, gemehret und gemeindet, wan hinfüro jemand ein (s. h.) rind erkouffte und mestete und es pfinnig sich befunde, so soll und möge der, der das rind erkoufft und gemestet hat, die häut oder das unschlig an die mastig haben, vorbehalten es were eine melchekuhe die den sommer geetzet worden were, so stehet es an der partheyen abkommnus.

---

[1]) L_2: dick. [2]) Fehlt in L_2.

[3]) L_2: ausspalten. [4]) L: aus gröberem.

[5]) In beiden Handschriften folgt nun ein Verzeichniss der Bannwälder nebst Angabe der Busssätze, in L_1 Artikel 223—253, in L_2 noch 2 zwei weitere Artikel 254 und 255, auch ein Zusatz zu Artikel 249.

[6]) Das Folgende findet sich nur in L_2.

Abzug ligender güter.[1])

1) Wan jemand were, der ligendes (verkaufte oder[2]) verkauft hette, es seye wiesen, äcker, gärten, weiden, wald, häuser, ställ oder alles andere, so unbeweglich ist, so hat je der nechst verwante den zug darzu laut dem erbtahl und wehret der zug drey monat nachdem der verkauf oder marckt geoffenbaret ist, fahls aber einer in der frömde wäre und den marckt nicht gewust hette, wehret er demselben ein jahr lang, so es ihme aber ist kund gethan[2]) worden, hat er den zug nur wie die einheimischen.

2) Welch personen die nächschaft zu einem kouff haben und es ziechen wollen, die sollen darein kein gefert brauchen und kein gewalt nicht haben ihre nechschaft andern zu verkauffen, verschencken, vertauschen oder überlassen, unter was schein solches immer seye, sonder das gezogen gut zwey jahr lang selbsten behalten und nicht verkaufen, gottesgewalt vorbehalten.

3) Wo geschwisterte oder andere sind in gleicher linien, hat ein jedes zu seinem antheil den zug.

4) Wo güter verkauft werden um geld oder zinsen, seyen ablöslich (oder unablöslich[2]), ist solches vor kein zug.

5) Wan man ligende güter mit einandern tauschet, und einer für halbe somma oder mehr ligendes geben hat, so ist es vor den zug, doch das darin kein gefert gebraucht werde, wan aber der tausch minder als das halb theil wäre, ist es nicht für den zug.

6) Welche ziechen wollen, die sollen den keüffern anbieten silber und gold und zu ihnen sprechen: da ziech ich mein nächschaft und bütte dich du wollest solches von mir empfachen[3]), fahls aber er es nicht empfachen wolte, so soll er das zug-geld nemmen, und so viel der keüffer bargeld an den marckt geben hat, hinter land[a] und gericht legen und dem käuffer bürgschaft leisten[4]), dass er ihne entschedigen wolle, und hernach den streit mit gericht und recht erdauren, fahls aber der keüffer das geld willig empfacht[5]) für zuggeld, mag er solches an das erst ziel rechnen und unterdessen brauchen.

---

[1]) Dieses Zugrecht findet sich iu beiden Handschriften ohne Artikelzählung zum Schlusse angefügt (L_1, p. 71—73, L_2, p. 117—120). Vgl. damit Landbuch von St. Peter, Art. 86—90, auch Landbuch von Davos p. 81 ff. Zu Grunde habe ich hier die Handschrift L_2 gelegt.

[2]) Fehlt in L_1.

[3]) L_1: annemmen.

[4]) L_1: geben wolle.

[5]) L_1: empfangen wil willig.

7) Wan ein[1]) keüffer zuvor werth[2]) geben hat, mag der züger ihme anders so viel darfür erstatten, und so sie nicht eins werden, soll es durch eydspflichtige leüt geschetzt werden, und so etwas darauf erbauen oder gbessert ist, soll es ihme erstattet werden an barem geld samt übrigen allen kostung und schaden.

8) Wo ligende güter, weiden, alpen[3]), stallungen oder alles andere, so unbeweglich ist, personen verkaufft wurde, so nicht landleüt sind, hat ein jeder landmann den zug darzu. Gleiche form hat es auch so bedeutet güter vertauscht[4]) oder verschenkt wurden, wehret der zug für und für, weil grund und grad steht, und das allwegen der ganze kouf, tausch, schenkung gezogen würd ohne gefert, nicht um das, wie es erkauft ist, sondern was es ehrliche unparteiysche leüt schetzen, seye gebessert oder gebösert, wie es für augen ist.

E. Landbuch von St. Peter (Ausser-Schanfigg).

Nach einer Papierhandschrift in Quart (P) im Besitz des Herrn Th. Sprecher von Bernegg in Maienfeld. Offenbare Fehler sind von mir verbessert.

Landsatzungen

Vor ein ehrsame landschaft St. Peter, welche bestehet in 8 gmeinden, als nemlich St. Peter, welche geben 2 grichtsgeschworne und 2 zugeschworne, Peist gibt 3 grichtsgeschworne und 3 zugeschworne, Mollines gibt 2 grichtsgeschworne und 2 zugeschworne, Pageig gibt 2 grichtsgeschworne und 2 zugeschworne, Maladers gibt 2 grichtsgeschworne und 2 zugeschworne, Castiel gibt 2 grichtsgeschworne und 2 zugeschworne, Calfreisen gibt 1 grichtsgeschwornen und 1 zugeschworner, Lüen gibt 1 grichts geschwornen und 1 zugeschwornen. Der landschreiber vertritt allwegen 1 geschworner, in welcher gmeind da er ist. [5])

2. Soll der landamman allwegen 8 oder 14 tag vor der besatzung ein ehrsames gricht durch den landweibel zusammen bieten lassen abzurathen, was nothwendiges sey vor ein ehrs. lschaft sage landschaft zubringen, bey welcher versammlung ein jeder rathsfreund schuldig seyn solle alle ehrliche und

---

[1]) L_1: er.
[2]) L_1 setzt hinzu: an ein kauf.
[3]) L_1: alpungen.
[4]) L_1: verkauft.
[5]) Die Fortsetzung der Einleitung s. Landbuch von Langwies, Artikel 6—8, Art. 1 s. Langwies Art. 9.

unehrliche frefel bey seinem eyd anzugeben, wie hernach an seinem ort stat, wie weit einer speis oder freündschaft halben schuldig ist anzugeben und nit anderst, und was also geöffnet wird, solle ordentlich angezeichnet werden, auch in gleichem bey solcher versammlung dz buossengricht halten, und die übertreter den gesätzen nach billichkeit abstrafen und ohne gnad solche einziechen.

3. Soll der landamman einer ehrs. obrigkeit und landschaft jährlichen, ehe dann dz gricht besetzt werde, ordentliche rechnung laisten und dz bey seim eyd.

4. Acht tag vor der besatzung soll der landweibel zur landsgmeind von gmeind zu gmeind beym eyd ermahnen und bieten, welche aber nit erscheinen (gottsgwalt vorbehalten), dem solle der landamman die ürthen nit schuldig seyn zugeben.

5. Nachdem der alte landamman abgedanket und sein rechnung ehrlichen abgelegt, sollen die ältesten der gmeinden durch den landweibel befragt werden, welchen sie auf folgende 2 jahr bey ihren eyden dargeben zum landamman, der dem land ehr nutz und gut sey.

6. Und so dann mehr als einer dargeben wird, soll man eim jeden so dargeben ist vom gricht oder gmeind 2 ehrliche unparteyische zehler namsen, die die haufen so zu einem oder dem anderen rucken zellend, und welcher den mehr hat, soll vor die 2 folgende jahr landamman seyn, jedoch mit abstattung der gewöhnlichen ürthen, als vor dz erste jahr einem jeden landmann ein ürthen von bz. 5 mehr 1/2 wein und 1 brätli nach altem gebrauch, in dem folgenden jahr aber bz. 3 einem jeden. Hingegen solle selbiger landamman alle wie vor altem gnussamen haben, als nemlich 2 pundstäg, 2 pundsbesatzungen, beytägen und congressen, so in währenden 2 jahren gibt.

7. Solle keiner befüegt seyn zu stimmen oder mehren, der die 16 jahr des männlichen alters nit vollkommen erfüllt hat, und im mannlichen alter auch bisdahin nicht entgelten. Im fahl man in dz kommende neüe landleüth annemmen würde, sollen selbige keine ämpter unserer landschaft befüegt seyn zu bedienen, vilweniger in gricht und rath sitzen, bis sie 12 jahr lang in unserer landschaft gewohnet, auch wann der 4te theil von der landschaft wider annemmung eines landmans seyend, soll selbiger keineswegs können angenommen werden. Ein gleiches soll seyn mit annemmung eines dorfmanns; es soll auch keiner, wann man mehren soll, einanderen weder stossen, ziechen noch nöthen mit ihme zugechen, sonder einem jeden frey seyn, wo er gern hin geht, und welcher dz übertritt, ist dem land pfund 1 buoss verfallen.

8. Wann dann der landammen ordentlich und den bräuchen gemäss besetzt ist, soll der alte landammen dem neüwerwelten den gewöhnlichen eyd fürgeben, als:

9. Nun in dem namen des allmächtigen gottes, so wollet ihr also schweren, dz jahr oder so lang sich gebürt unser landammen oder gemeiner richter zu seyn, dz ihr jedermann gleichförmig recht und gricht halten wollt, dem frembden als dem heimbschen, dem heimbschen wie dem frembden, dem reichen als dem armen et vicissime und da nichts ansehen weder mieth noch gaben, noch lieb noch leid, weder freundschaft noch feindschaft, sonder die liebe gerechtigkeit und ob es käme, dz zwey gleichförmige urthlen wären, dz ihr die einte minderen, die ander mehren wollet, welche eüch dann die rechter dunkt, ihr wollet auch verschwiegen sein in räthen und thäten und dz bey euch behalten bis in tod und ins grab tragen, ihr wollet auch unfrid zu frid machen nach eurem besten vermögen, ihr wollet auch kirchen und ihre vorsteher, wie auch arme wittwen und waisen helfen schützen und schirmen, und ob käme dz ihr aus dem land reitend und etwz hörtet, dz unserem land zuwider wär oder schaden bringen möcht, dz ihr dasselbig melden und wenden wollet, nach euerem besten vermögen, und ob ihr etwz hörtet, dz wider gemeine land gehandlet wurde, dz ihr dasselbig wenden und darfür seyn wolltet, nach euerem besten vermögen, wie auch einer ehrs. landschaft um alles einnemende und ausgebende saubere und redliche rechnung führen und alles dz thun, wz einem landammen zimbt und gebürt.

Verba formalia juris.

Das alles wz mir vorgehalten worden mit worten, hab ich recht und wohl verstanden, dem versprich ich auch nachzukommen zu guten treüwen ungefährlich, als wahr helf mir gott und die h. dreyfaltigkeit amen.

10. Nach beeydigung und glückwünschung des landammen, statthalters, landschreibers und weibels, soll er die umfrag halten, ob etwz nothwendiges vor ein ehrs. landschaft zu bringen sey.

11. Es soll ein jedere gmeind auf ein ort ziechen nach alten bräuchen, die besetzer zu ordnen, alsdann sollen die besetzer sammt dem neüw erwehlten landammen zusammen treten, dz gricht vollkommen von ehrlich frid und gerechtigkeit liebenden leuten so unpartheyisch so müglich zu besetzen, welches wz da gehandlet wird ein jeder in tod und gruben tragen und dem landammen zuforderist mit eydlicher inlo-

bung der verschwigenheit beschechen solle, nach welchem dann soll der landammen durch den weibel grad selbiges tags zu verhinderung grosser spesen den neüw erwehlten herren des grichts zusammen bieten lassen in dz rathhaus, ihnen den gewohnlichen eyd geben wie folgt:

12. Nachdem ihr von den besetzern aus befelch der lobl. landschaft zu grichtsgeschwornen seynd erwehlt worden, so werdet ihr hierauf einen leiblichen eyd schweren zu gott und der h. dreyfaltigkeit, dz ihr des vaterlands nutz und wohlstand wollet beförderen best euers vermögens, ob der landschaft satzungen fleissig halten, bott und verbott fleissig nachkommen und leben, jedermänniglich unpartheyisch recht sprechen, dem reichen als dem armen, dem frembden als dem heimbschen, und hiermit nit ansechen weder mieth noch gaben, weder freünd- noch feindschaft, noch einige andere sach, so die gerechtigkeit verhinderen möchte, immassen ihr solches getrauwet am jüngsten tag vor gott zu verantworten, ihr wollet auch alle strafmässige sachen angeben und helfen abstrafen, damit dz böse und übel gestraft und gute mannzucht im land erhalten werde; wie auch verschwigen seyn in räthen und thäten und alle heimliche rathschläg verschweigen und mit euch in tod und gruob tragen, auch allen unfrid zu friden machen, und alles dz jenige thun, wz andere ehrliche grichtsgeschworne vor euch gethan haben und man zu thun pflegt und schuldig ist.

13) Wann die gant offen, ist gesetzt 2 rechtstagen in der wochen zuhalten, als montag und donnerstag, und an den tagen mag einer nicht schätzen, und ob man an den gesagten tagen nit könnte schätzen oder rechten, ist am nächsten tag darauf frembden und heimbschen zurechten erlaubt. Und bestimmte schatztagen sollen seyn zins- und sambs-tag.

14) Welcher gricht haben will auf bestimmten tag, der solle sich bey guter zeit zuvor beym regierenden landammen oder wo er nit anheimbsch bey seinem ordentlichen statthalter anmelden und machen nach seinem belieben, welche ihnen schuldig gricht einzugeben, es sey heimbsche oder frembde, jedoch dz sie zuvor um auflaufende unkosten vertrösten.

15) Wann einer dem anderen lasst bieten zum rechten und dz bott ordentlich vernommen hat und nit erscheint und des rechtens wegen kostung aufgieng, so soll er sie abtragen, oder der bieten lasst hingegen nit erschine, soll auch in gleichen die kosten abtragen, und den gehorsamen ein gebührenden taglohn geben, so er sonst vor gricht nichts zu schaffen gehabt, hierbey gottes gewalt ausgenommen.

16) Auch wann sich die parthen mit einander vergleichen

nach gesetztem rechttag und nit bey zeiten liessen abwüssen, dz deswegen unkosten aufgieng, so soll den parthen nach grichts erkanntnus die kostung zugelegt werden.

17) Alldieweilen man sicht, dz die herren des grichts nit fleissig erscheinen, wan ihnen zu gricht botten wird, wie auch die kundschaften ungehorsam seynd, dardurch ein rechtshandel aufgezogen wird und grosse kosten causirt, verfallt derowegen einer, nachdem er dz both empfangen und auf den vom weibel bestimmten tag und ort zu erscheinen nit erscheint, pfund ½ buoss, es seye gleich rechtsprecher oder zeügen, dasselbige also bahr ohne widerred einer ehrs. obrigkeit zuerlegen, es wäre dann sach, dz einer rechtmässige ursach hätte; es soll auch ein jeder rechtsprecher im rathhaus um 10. uhren sich einfinden lassen, und welcher auf obbestimmte zeit nit erscheint, verfallt einer ehrs. obrigkeit 5 ß buoss ohne gnad einzuziechen.

18) Welcher zu rechten hat, der soll sich dreyer zeügen begnügen um ein sach, aber über sein kosten mag einer stellen so vil er will.

19) Welchem zu kundschaft botten wird und ordentlich erscheint, ist der lohn cr. 10, jedoch nach beschaffenheit der sach und erkanntnus einer ehrs. obrigkeit.

20) Welcher dem anderen etwz verbieten lasst durch den landweibel oder geschwornen, so soll der dem es verboten kein gwalt treiben, sonder dz recht brauchen, so er sonst nit entbehren mag, und welcher dz both übersechte, ist pfund 1 buoss verfallen.

21) Wann etwan hinterlassne wittwen und weisli wärend, die eines vogts von nöthen, wann sie solchen begehren, solle ihnen gegeben werden, und wann die noth erforderet, und sie selbsten nit begehren thäten, soll ihnen die obrigkeit einen ehrlichen mann zum vogt geben befüegt seyn, welcher im jahr einest schuldig seyn soll einer ehrs. obrigkeit ihrer verwaltung halber getreüw eydliche rechnung zu geben, auch sollen die vögt allwegen durch den landschreiber in dz protocoll geschrieben werden, der vogt lohn soll durch ein ehrs. obrigkeit geschöpft werden allweg nach beschaffenheit der sach und erkantnus einer ehrs. obrigkeit, und welcher mit bevogteten personen etwz marckten, tauschen oder handlen wurde, solle alles ungültig, kraftlos und zu allen zeiten widerlegt werden.[1])

23) Es soll sich keiner aus dem gricht versprechen, wz zeitlich hab und gut antrifft, weder freündschaft noch kemig-

---

[1]) Art. 22 s. Landbuch von Langwies Art. 58—60.

schaft halben ohne ursach, im fahl ein oder andere parthey grad in begriffnem rechtshandel einen vom gricht zum vogt lupfen und nemen wollte, soll ihme nit gelassen werden. Vor oder nach mag eines ein vogt nemen, wie oben gemelt.

24) Wegen kundschaft geben in civil, als um zeitlich hab und gut, soll man bericht nemen, wo solcher zu finden, auch mag die klagende part beim eyd an die antwortende zeügen, wann aber die part bim eyd zeüget hat, mag kein kundschaft mehr reden des handels halben. Wann aber die antwortende part in disem rechtshandel etwz auch zu klagen hätte, ob schon sie nit um recht angerüft, dz den puncten worüber er eydlichen geredt auch nichts angienge, so mag er sich um selbiges auch an die widerpart zeügen und hat gleiche rechte wie oben gemelt.

25) Wann nun ein rechtshandel sich zutrüge und die heimbschen so weit versprochen wären, dz sie nit möchten ein urthel geben, so soll man laut lobl. pundsbräuchen die fünf frembden beschreiben, als aus Churwalder gricht 3 und von Langwisser gricht 2, welche neben unseren unpartheyischen grichtsherren sollen ein urtel geben, im fahl aber, dz man durch den zusatz der 5 frömden nicht könnte die sibner auferfüllen, so ein urthel geben mögen, sollen sich die X beschreiben, als aus jedem gricht unseres punds einen.

26) Wann einer gelt aufleicht und selbiges bey verfliessung eines jahrs frist wider erstatten soll, solle der es entlehnet 3. monat zuvor abkünden, gleiche abkündung solle auch thun der darlicher, wofehrn er bezahlt seyn wollte.

27) Item wann 2. die gleiche ansprach hätten, dz die schulden gleicher natur wären, als beyde geliches gelt sage geliches gelt, da die eint verpfändt, die ander aber nit, und kein andere mittel zu bezahlen wären, soll diejenige so eydlich brief und sigel von einer ehrs. obrigkeit allwegen den vorzug haben, es wäre dann sach, dz einer durch zureden guter freünden oder einer ehrs. obrigkeit den anderen aus aigner gutherzigkeit etwz willfahrte, sonst solle brief und sigel niemahlen gestürzt werden, jedoch allwegen nach beschaffenheit der sach und erkantnus einer ehrs. obrigkeit.

28) Was gewonnen gelt ist und einer nit zahlen mag, ist er schuldig die schlüssel zugeben und mag der gewinner schätzen worauf er will ausgenommen korn, und wann einer will auf heüw schätzen, muss er nach anzahl vich darzunemen, und geht allwegen der dritte pfenning darauf, und welcher gewunnen gelt nit wollte schätzen lassen, verfallt einer ehrs. obrigkeit pfund 1 buoss; lidlohn und hirtenlohn ist alles gewunnes gelt, zehrig hat gleiche rechte.

29) Mehr ist gesetzt, dz kein schuldbrief solle besiglet werden, darinnen mehr als um den dritten pfenning wuocher abzuschätzen begriffen seye.

30) Es soll auch keiner befüegt seyn, mehr zins zunemen als von R. 1 cr. 3, und soll auch kein brief besiglet werden, der mehr wuocher in sich hat.

31) Welcher ein schuld schuldig ist, und einer nit mehr zinsen mag und der creditor laut brief und sigel auf dz underpfand klagt, nachdeme die abkündung laut landrecht beschechen, dz er kraft landrecht schätzen möge, doch soll er 6 wochen lang dz pfand lassen stehn, und so der schuldner oder seine in dem 3ten grad oder nachere verwandte dzselbige innert der zeit lösen, so ist dz pfand widerum ihren und bey beschlossener gant fallt kein pfand.

32) Wann einer dem anderen rechtmässiger weis schuldig und der schuldner dessen content, es seye gleich vil oder wenig, nun aber der creditor zu keiner gütlichen bezahlung gelangen mag, und der schuldig ist, anderwerts auch inzuziechen hat, so mag einer seinem schuldner durch einen grichts geschwornen oder durch den landweibel sein schuld lassen verbiethen und sich um sein habende ansprach bezahlt machen.

33) Wann ein frembder, der nit landmann ist, ein schuld bey uns hat, den soll man mit der gant halten, als ein landmann, sofehrn es in seinem gricht im fahl auch gegen uns gehalten wurde, soll er authentisch aufweisen.

34) Welcher dem anderen gelt schuldig ist ohne underpfand und verspricht ihn auf ein gewüsses zihl zu bezahlen, so soll er es thun, wie versprochen ist, sofehrn es aber der schuldner nit thut und der creditor länger aber nit warten will, so muss der schuldner ihme die schlüssel geben und ihm lassen zeigen und schätzen auf dz seinig wo er will, vorbehalten anlegende kleidung, handwerkszeug, korn oder waffen ist einer nit schuldig schätzen zu lassen, weil andere mittel oder pfand vorhanden seynd; und welcher pfand abschlagt, verfallt β 10 buoss, und wann einer schätzen liesse, so soll man dz haupt mit sammt dem schätzlohn schätzen pfenning für pf. Jedoch dz es die schätzleüth bey ihren eyden schätzen, dz es des bahren gelts werth seye, und wann er einem heüw schätzen wollte, so soll er auch nach anzahl viech darzunemen, und wann einer zeichen abschlagt und der ander um gricht mahnet, so soll man ihm recht setzen auf dz schleünigst so möglich und die kostung darzulegen, welcher wider recht pfand abschlagt und schatzung; so fehrn aber einer underpfand hätte und dz underpfand nicht genugsam wär, so soll um dz übrig,

wz dz underpfand nit wehren mag, ab anderem des schuldners hab und gut geschetzt werden, damit einem jeden werde, wz ihme von rechts wegen gehört; mehr ist auch gesetzt, nach pundsordnung, dz wann einer saumselig wäre, an erlegung des zinses rechne gleich oder nit, dz der creditor alle 3 jahr zins auf zins rechnen mögen.

35) Weiter ist gesetzt, dz weilen bey vilen jahren her grosser missbrauch mit ehelicher versprechung und lediglassung vorbey geht, soll fürohin ein ehrs. obrigkeit fleissige nachforschung und wo solche übertreter erfunden wurden, solle ein jedes 2 pfund buos ohne gnad einzuziechen verfallen seyn.

36) Und wann 2 ehelicher versprechung halber auf recht kämen und vor gricht nicht zusammen gesprochen wurden, solle der waigerenden part nit mehr als cronen 20 gesprochen werden, und wann pfand vorhanden oder wz geben, solle wider restituirt werden.[1])

54) Item ist gesetzt, wo man in erfahrung kommt, dz einer sich unterfienge mit unerlaubten mittlen dz entwendete wider an die hand zu bringen, dardurch die ehre gottes geschändet und sünd mit sünd gehäufet, verfallt 3 pfund buoss, so oft ers thut.

55) Item welcher der wäre, der unerlaubter weis dem anderen under seinem tächeren salbeder wüschen oder graben thete, und der thäter verklagt wird, soll gestraft werden pfund ½ buoss.

56) Mehr ist gesetzt, welcher dem anderen 1 lege abmacht, so der bluomen verhanden ist, soll er die lege wieder aufmachen, und so einer solches übertrete, verfallt deroselben gmeind, in deren es geschicht, 3 ß buoss, und so einer schaden dardurch empfacht, mag er ihne um den schaden ersuchen und mit unpartheyischen schatzleüten lassen schätzen und wz geschatzt wird, soll der fehler dz gelt geben.

57) Item welcher ein ungeringtes schwein auslasst, nachdem er gewarnet wird, und dann nit ringet, und einem schaden in seinem gut beschicht, verfallt derselben gmeind ß 5 buoss, und dem der den schaden empfachen seine rechte vorbehalten.

58) Item welcher hüener hat, die in den ackeren schaden thun mögen, der soll sie am früehling 4 wochen inhaben und am herbst 4 wochen, und wann man wetters halben in

---

[1]) Art. 37—53 s. im Landbuch von Langwies und zwar 37—39 = L 92—94, 40—42 = L 97—99, 43 s. zu L 100, 44 = L 101—105, 45 = L 107, 46—48 = L 111—113, 49 = L 117—119, 50 = L 120, 51—53 = L 123—125.

der zeit der 4 wochen dz korn nit könnte under tach bringen, soll er schuldig seyn, selbige inzuhaben, bis die frucht under tach, welcher dz nit thut, verfallt 3 ß buoss und dem der den schaden empfacht seine rechte vorbehalten.

59) Item welcher korn, rocken oder ander korn, macht oder schneidt, der mag, nachdem es 8 tag auf dem feld gelegen, fahren und weghaben, doch soll er denjenigen, so den weg gibt, vorhin lassen wüssen, will er den weg nit geben, so mag einer fahren, doch nach minstem schaden.

60) Item ist gesetzt zu fuhren bauwen soll und kein rain lassen, es wäre dann von alters her ein rain gewesen, so mag es bleiben, und wann einer neüe wiss oder rain wollte bleiben lassen ob des anderen acker, soll und muss er 3 klafter breit auf und ablassen bleiben und wann einer kein nabäuw hat, so mag einer in seinem acker ein furren aufwerfen.

61) Item welcher dem anderen ein s. v. kuoh zu kaufen gibt und dann die kuoh länger kälberet, dann ihme angeben ist, und wann 21 tag brist, so ist einer nit schuldig, und wann sie dann noch länger kälberet dann 21 tag, soll man alle wochen bz. 6 abziechen, doch den tag soll sich nit rechnen.

62) Wann einer dem andern ein s. v. rind zu kaufen gibt und dasselbig rind innert 1 jahr pfinnig sich erfunde, soll der das rind verlieren, der es verkauft hat; was aber salzschädig ist, soll einer nit länger schuldig seyn zu währen dann 6 monat, welche satzung vom lobl. pund der X Grichten am pundstag auf Davos a°. 1704 ist aufgericht und von den gmeinden gut geheissen worden.

63) Es ist bekannt, dz bey dem pfinnig fallenden viech der käufer oft in unbillichen schaden kommen ist, also setzen und ordnen wir, dz fürohin der käufer soll haben für die mastung von einer kuoh oder alterigen rind wochentlich bz. 10, von eim messenrind bz. 5, und wann einer länger mästen thete, dz die mastung haut und unschlitt übertreffen theten, solls er an ihme selbst haben müssen, und wann sie 2 des preises der haut und unschlitt nit könnten eins werden, soll solches von beeydigten leüten geschätzt werden und wz da geschetzt wird, soll der verkäufer die wahl haben, dz einte von den geschätzten an die mastung zu geben oder dz gelt.

64) Wann einer den anderen frefentlicher weis mit gwalt ohne erfolg des rechten under seinem tach und gmach oder auf dem seinigen belauft, verfallt pfund 15 buoss einer ehrs. landschaft, doch allwegen nach grichts erkanntnus.

65) Item welcher dem anderen an steg und weg wartet und dz kanntlich ist, derjenige verfallt pfund 15 buoss einer

ehrs. landschaft, doch allwegen nach beschaffenheit der sach und erkantnus einer ehrs. obrigkeit.

66) Item welcher gesetzte offentliche marksteinen oder marcken auswirft oder veränderet, verfallt einer ehrs. landschaft pfund 15 buoss, und weiter in erkanntnus einer ehrs. obrigkeit, wie er soll gestraft werden.

67) Welcher dem gricht landammen oder geschwornen zuredt vor gricht oder anderstwo, als wann sie nit recht geurtheilt hätten, und solches vor gricht bezeüget wird, verfallt die höchste buoss einer ehrs. obrigkeit, benanntlichen pfund 60, doch allwegen in erkanntnus einer ehrs. obrigkeit.

68) Item welcher den anderen an seinen ehren angreift und schilt und nit an sein statt bringen mag, wie recht ist, der oder die verfallen pfund 5 buoss einer ehrs. landschaft, und weiter gestraft werden nach erkanntnus und beschaffenheit des handels.

69) Item ist verboten dz leichtfertige spihl und tanzen bey buoss 5 ß, so oft es einer oder eine übertritt.

70) Welcher under seinem tach und gmach lasst tanzen, verfallt pfund 3 buoss, ein gleiches soll seyn mit den spihleren und wer da lasst spihlen. [1])

74) Item welcher die gaben gottes mit essen und trinken also missbraucht, dz es von ihm zurückgeht, verfallt ß 5 buoss. [2])

77) Item gwicht und mass soll ein jeder Churer pfacht haben und wo sich dz mass oder wagen zu schwach bey einem befunde, soll um pfund 1 buoss gestraft werden, und wann solche falschheit lang getrieben in obrigkeitlich erkantnus.

78) Es soll jährlichen die obrigkeit aut ingehnden mertzen dz heüw rüeffen, und alsdann soll keiner selbsten abmessen, sonder soll von eydspflichtigen leüten geschechen, damit einem jeden dz seinig, wie billich, werde.

79) Es soll ein jedwedere gmeind die landstrassen in gutem stand erhalten, damit ehrlichen leüten durch solche hinlässigkeit nit schaden zukomme, und wann ein oder die andere gmeind zuwegen ermahnt wird und nit wegeten, solle der von zeit zu zeit regierende landammen über der ungehorsamen unkosten knechten schicken solchen mangel zu ersetzen, und wann in den gmeinden ein theil nit wollten helfen wegen, ein theil aber wohl, sollen die widerspennigen für die ungehorsamen verstanden werden und den schaden ersetzen,

---

[1]) Art. 71—73 s. Landbuch von Langwies, Art. 129—133.
[2]) Art. 75 und 76 s. Landbuch von Langwies, Art. 138 und 142.

wohl aber kann ein ganze gmeind angeklagt werden, welche dann die ungehorsamen instellen sollen.

80) Es ist auch gesetzt, welcher gegen den strassen zu zäunen hat, solle selbige nit zu nach der strasse setzen, sonder selbige lassen wie von alter her, und welcher dz übersicht, solle 1 pfund gestraft werden und den zaun machen abbrechen.

81) Item es soll keiner dem anderen zum schaden ob seine zäun oder güter raumen oder zum schaden zuführen, welcher dz thut, verfallt pfund 1 buoss, und so einem dardurch schaden geschicht, seine rechte vorbehalten, ihne um den schaden zu ersuchen. Item wann einer wäre, der dem anderen etwz ob seinen güteren, herbergen oder zäun aufführen thäte, es sey mit sandgraben oder wz namen haben mag, so nachbauw geben thete oder dem anderen etwz zum schaden, der verfallt pfund 1 buoss, und so der, der es nit leiden mag, dem thäter ansagt zu raumen und nit raumen wollte, mag er taglöhner schicken zu raumen, und der thäter solle schuldig seyn die spesen zu zahlen.

82) Es ist auch gesetzt zu verhütung unglück und schaden, dz wann 2 oder mehr in einem riss holz bey einander hätten und der einte vor dem anderen im riss wäre und sein holz bewegt hätte, solle der andere nit befügt seyn nachzulassen, bis der erste so weit fort, dz er lebens und arbeit halben sicher stehe, und wann 2 oder mehr mit einanderen in dz ris kämen, und der erste sein holz nit bewegt, sollen sie einander helfen risen.

83) Item wann ein gmeind der anderen ein stuck rindvich pfändt, zugleich auch die gmeinsleüt einanderen, solle die pfändung seyn ß 1, vor ein stuck schmalvich aber 2 bl. und dem so der schaden beschicht seine rechte vorbehalten.

84) Item welchem vich abgeht und an orten so mehreren schaden daraus erfolgen möchte, soll selbiges vergraben zu lassen schuldig seyn.

85) Item wann einer ein stechend rind hätte, soll selbiger, dessen dz rind, jedermänniglich vor schaden halten, und wann einer solches übertrete und etwz beschädiget wurde, soll er nach dem schaden und grichts erkanntnus schuldig seyn zu büessen.

86) Wann jemand wäre, der ligends verkauft hätte, es seye güter, wäld, häuser oder alles andere so unbeweglich ist, so hat je der nächste den zug darzu laut dem erbfahl, und währt der erste zug wochen 6, der andere aber 1 jahr und 3 tag, gegen den frembden zuvorderest die nechschaft und dannethin die andern landleüt, jedoch soll der frembde

gehalten werden wie in seinem gricht gegen uns auch gehalten wird, welcher aber den markt innert jahrs frist nit wusste, steht selbiger ihme noch ein jahr offen.

87) Welche person die nechschaft zu einem kauf haben und es ziechen, die sollen hierin kein geferd noch list brauchen und kein gewalt brauchen oder haben anderen die nechschaft zu verkaufen, verschenken, vertauschen oder überlassen under wz schein es immer seyn möchte, sonder dz gezogen ein jahr lang selbst behalten und nit verkaufen, gottesgewalt vorbehalten. Wo geschwösterte seyend oder andere in gleicher linien hat ein jedes zu seinem antheil den zug.

88) Item wann 2 mit einanderen tauschen, und dz einte mehr werth als aber dz andere, hat die nechschaft um dz ander den zug.

89) Item welche ziechen wollen, die sollen dem käufer anbieten silber und gold sammt bürgschaft, ihne den käufer zu entschädigen.

90) Wann ein käufer zuvor werth geben hat und im markt angedinget, mag der züger ihme dergleichen so vil darfür erstatten, und so sie nit eins werden könnten, solle es durch eydspflichtige leüt geschätzt werden, und so etwz darauf erbauwen oder gebesseret ist, soll ihme erstattet werden an bahrem gelt sammt allen übrigen unkosten.

91) Es ist ein jeder geschworner, alle ehrliche frefel, die strafmässig sind, anzugeben obligirt, treffe an wen es wolle, ausgenommen vater, mutter, weib, kinder, brüder und schwester, öheimen und basen, schwäger und geschweyenen oder die bey einanderen bey einer kost seynd und sich selbst.

92) Was aber glimpf und ehr antrifft oder malefizsachen, da ist niemand schuldig anzugeben, der im grad zum 3ten sage zum dritten oder nächer ist, weder bluotfreündschaft noch verlägenschaft halben, gleich wie einer in criminal urthlen sitzen mag.

93) Es soll ein geschworner, die weil er im gricht, schuldig seyn, buossliche frefel anzugeben.

94) Es ist weiter aufgesetzt, dz niemand sein vater oder mutter mit bösen worten oder werken übel halten oder beleydigen soll bey pfund 2 buoss, und welcher es an gelt nit hätte, soll mit gefangenschaft gestraft werden, es möchte einer auch so weit sich versündigen an seinen elteren, dz ein ehrs. obrigkeit den übertreter am leib, leben, ehr und gut strafen müsste.

95) Item es soll keiner an dem sonntag keine saumfarth

weder mit pferden noch anderen vich treiben und dz bey buoss, so oft solches übersechen wird, pfund 1.

96) Item welcher an den sonntagen malt, soll ohne gnad pfund 3 buoss verfallen seyn.

97) Und weilen allerley ungebührlicher wuocher eingerissen bey den wirthen und sonderlich bey der theüre des weins, als hat man solchem vorzukommen vor gut erachtet, dz die herren des grichts alle jahr auf St. Gejörge sollen schuldig seyn jedweder in ihrer gmeind die wirthen zu erdauren, wie sie den wein kaufen, und dann soll ein jeder wirth selbiges schuldig seyn bey seinem eyd anzugeben, und wann solches geschechen, soll ein ehrs. obrigkeit einem jeden wirth den wein pretieren, nachdem einer oder der ander denselben kauft, und soll alsdann ein wirth cr. 2 wuocher auf der mass haben, und welcher mehr darauf schlagen thäte, verfallt pf. 1 buoss, in gleicher buoss ist auch derjenige, so nicht Churer mäss und gwicht hat.

F. Statuten oder landsgesetze des gerichts Alvaneüw innert dem schloss Belfort.

Renoviert und corrigiert im jahr Christi 1791 den 12. mertzen.

[Erstes buch (busssatzungen).] [1])

1) Angeben. Angeben sollen alle geschwornen bey ihren eiden ehrlich und unehrlichen frefel, welche nicht nächer in freündschaft als zum driten sind, sie werden hierum befragt oder nicht.

2) Angreifen an seiner ehre. Wär den anderen an seiner ehre und guten namen ohne ursach angreift und lästret und die ausgestossene lästerung nicht beweisen kan, der verfallt R. 3, ja so fehr der aberwandel vor gricht güetlich geschicht; müeste man aber kundschaften verhören und der aberwandel durch urthel erkent wird, ist die buoss R. 6, jedoch allwegen nach deme die zured schwer und fürsetzlich ist. Es solle der gelästerte in allen theilen ohne mindeste köstig gehalten werden.

3) Schlagerey. Wen zwey oder mehrere mit einander beym trinken schlagen würden und keiner blutrund würde und sich selbsten vereinigten, die verfallen ein jeder ein halben guldi, der anfänger bazen vier und zwanzig.

---

[1]) Die Ueberschriften der Bücher sind von mir hinzugefügt.

Sollte einer oder der ander vorsetzliche händel und schlägereyen anfangen, so dz einer oder mehrere übel geschlagen würden, der verfallt vor jedes mal R. 6 alwegen nach schwere des verbrechens.

4) Markt und kilben ruf. Alle märkte zu Alvaney im bad und bey der Schmiten, auch an kilben und anderen gross versamblungen und rechtstagen, sollen durch den landweibel die ihme von regierenden herren landaman, stathalter oder geschwornen anbefohlnen bussen zwey mal ausruoffen, auch solche straffen an denen übertretren unnachlässlich vollzogen werden.

5) An weg aufpassen oder nachgehen. Welcher dem anderen zu haus und hof gienge oder an seiner arbeit aufsuchen um selben zu schlagen oder schädigen, der verfallt vor jedesmal R. 5 und so er weiters beschädigen würde, sol derselbe nach umständen des beschädigens gestraft werden.

6) Waffen unerlaubte.[1]) Waffen, namlich kurtze pistollen, stilet, dolche oder verborgene stecken spiessen, sollen im gericht zu tragen verboten seyn bey bus cronen 5, so einer aussert land reiset, ist einem jeden erlaubt waffen zu tragen.

7) Waffen ergreifen. Welcher nach einem stein, stecken oder waffen greift um jemand zu beschädigen, solle ein solcher nach schwere des verbrechens abgestraft werden.

8) Gehorsam leisten zu fangen. Wen sich fähle ereignen wurden, es seye um jemand gefangen zu nehmen, sollen all diejenigen, so von einen herren landaman, stathalter oder geschwornen darzu aufgeforderet werden, bey ihren eiden schuldig gehorsam zu leisten — vorbehalten diejenigen, so im driten grad und nächer verwandt sind.

9) Blutrund machen. Welcher den anderen bluotrund machen, schädigen oder verwunden würde, so dass der geschädigte ligen oder döcter brauchen müeste, verfalt der verbrecher R. 3. Weiters ist vorbehalten dem beschädigten vor schmerzen oder schaden von einer oberkeit zu erkennen nach den erheüschenden umständen.

10) Handel an son- oder feyrtagen. So einer oder wär die wären an einen fest- feyr- oder sontagen streit, händel und ungelegenheit anfangt, der verfalt bus R. 3.

11) Tröstung. Vertrosten sollen all diejenigen, so eine schlägerey anfangen oder eine solche anstellen, auch diejenigen so einen anderen drochen, wan solches erwissen wird.

---

[1]) Vgl. Landbuch von Davos p. 12.

12) Trostung rufen. Trostung rufen sol ein jewilliger herr landaman, statthalter, geschworner oder auch ein jeden ehrlichen man, es sol auch ein jeder in streit begriffen schuldig sein trostung anzunemen und zu halten. Wann aber jemand über trostung schlagen wurde, verfalt bazen 9. Würde aber zum zweyten mal wider die trostung geschlagen, verfalt ein jeder R. 6. Solte disses zum driten mal übersechen werden, sollen derley nebst abtragung aller darauf zugehenden kostungen je nach schwere des verbrechens gestraft werden. Wan jemand auf einen, der trostung ruft, frecher wais schlagen thete, ein solcher verbrecher verfalt obige straf toblet.

13) Wie lang eine trostung gelten sol. Eine trostung sol dauren bis eine ehrsame oberkeit über ein solches verbrechen gestraft hat. Einen händelmacher kann eine oberkeit lebenlängliche trostung ankünden.

14) Ehe-bruch,[1]) Wer der were, mann- oder weibspersonen, so sich mit dem ehebruch vergiengen, die verfallen dem land zum erstenmal um 20 cronen buss und so es ein mann were, der in dem rat geschworen, landaman oder auch schreiber oder weibel, die sollen ihres ambtes entsetzt werden und obige buss toplet verfallen sein. Vergriffe sich ein mann oder weibsperson zum andern mal mit dem ehebruch, die sind um 40 cronen buss verfallen, die sich zum drittenmal vergiengen oder mehr mit dem ehebruch, die verfallen leib, ehr oder gut nach umständen des verbrechens.

15) Ehe-bruch. Wan sich ein ledige mansperson mit einer ehefrauen oder ein ledige weibsperson mit einem ehemann vergienge, so soll das verehelichte in diesem fall 40 cronen buss und das ledige 20 cronen ohn gnad verfallen sein.

16) Hurey. Wan zwey, so ledigs stands sind, sich mit hurey mit einander vergiengen, dero jedes solle um R. 10 buss verfallen sein, beschäche solches zum andern mal, um R. 20. Welche zum drittenmal oder mehrmal sich vergiengen und in diesem laster verharren, die sollen gestraft werden an leib, ehr und gut nach gerichts erkantnus. Wan sie sich in derley fällen nicht copullieren, sind die obige straf samt die gerichtsspesen doplet verfallen.

17) Alle freflen oder buossen. Alle freflen oder buossen sollen der oberkeit allein zugehören, die under zechen guldi sind, was aber mehr oder höcher wehre, solle halbtheil dem land und das andere halbe theil der oberkeit zugehören, um welches ein jeder landaman beym austritt oder

---

[1]) Art. 14—16 entsprechen 3 Artikeln im Davoser Landbuch S. 32 f.

entlassung rechnig geben. Es solle ein jede oberkeit das land ohne köstig in alweg halten, vorbehalten wann übelthäter zu verurtheilen wären, die keine mittel häten, so sol es über lands köstig geschechen.

18) Markstein oder zihl verrucken. Markstein oder zihl verrucken ohne beyseyn des angränzenden oder einsetzen frefentlich, der verfalt R. 12 und ist weiters vorbehalten, je nach schwere des verbrechens ein solchen her zu nehmen.

19) Früchte suber wannen. Wan jemand frucht verkaufen oder an bezahlung ausmessen würde, die nicht sauber gebuzt oder in anderen weg schlecht und nicht werdschaft wäre, solle niemand schuldig sein anzunemen; wer dieses übertreten würde, verfalt vor jedes mal bazen 24 ohne gnad.

20) Gewicht und mäss. In unser landschaft solle jedermann (gefeckte[1]) gut Churer gewicht und mäss zum ausgeben oder einnemmen. Welche dieses nicht häten, verfallen buss bazen 24. Wan handelsleüt oder würthen nicht auttentisch mess oder gewicht bruchen, ein solcher soll gestraft werden R. 20.

21) Zwey mal verkaufen oder versetzen. Wan jemand wer die wären und eines anderen sache es wäre lignes oder fahrens verkaufen oder versetzen thäte oder auf eigenes mehr als ein mal, ob schon ein solcher pacten häte es zurug zu ziechen oder um den zins hat, so sol alwegen der erste käufer den vorzug haben. — Wan es aber eines anderen sach gewesen, solle dem eigentümer ohne mindeste entgeldnus oder schaden zurug gestellt werden. Der verbrecher verfallt bus R. 10. Weiters kan ein solcher je nach bosheit oder einfalt gestraft werden.

22) Frefel bezahlen. Alle bussen oder frefel sollen mit bar gelt bezalt werden, um welches ein verbrecher allhier ein satzsame bürgschaft geben muss solches in monatsfrist zu bezahlen — widrigen falls kann eine oberkeit von des bürgen oder des verbrechers vermögen sowohl vor schätzerlohn als vor die verfallene bussen von ligens oder fahrens deme aus zu schätzen befüegt sein. Wen ein frefler keine mittel hätte, kan er an leib oder ehre gestraft werden.

23) Anvertrautes verkaufen oder versetzen. Wan jemand ligends güeter oder s. h. vich zu lössen zu wintern hätte und das anvertraute ohne erlaubnus des eigentümers verkaufen, versetzen, vertauschen oder metzgen thäte, ein

[1]) Von anderer Schrift am Rande.

solcher verfallt jedesmal R. 20, der eigentümer solle gänzlich entschädiget werden, wan der verbrecher nit mittel zu bezahlen, kann und soll er an ehr und leib gestraft werden, je nachdem der schaden schwer geschechen.

24) Wan an rechtstagen jemand eine ehrsame oberkeit nicht gebührender respetieren oder gar schimpfen solte, der verfallt vor jedes mal R. 3.

25) Kamy fegen. Ein jeder gemeind solle genauwe sorgfalt tragen, dass alle jahr die kamin sauber gebutzt werden, auch jede haushaltung in alwegen vorsichtig mit dem feur umgehen, damit niemand durch liederlich und forlossigkeit beschädiget werde. Wan jemand durch das feür beschädigen thäte, ein solcher muss um allen schaden hergenommen werden.

26) Spil und tanzen verboten. Wan jemand höcher als um einen trunk spielen, die sind vor jedesmal buss batzen 24. Wär die wären, die aussert fassnacht oder hochzeit tanzen wurden, die verfallen vor jedes mal sowol, die das haus darzu geben, batzen 5. Wan es fremden thäten, sol derjenige, so das haus hergibt, die bus vor allen bezahlen muessen.

27) Sabatbruch. Wan jemand an son- oder feyertagen die predig oder heilige mess versaumen würde, verfallen vor jedes mal batzen 5, sodan ist auch verboten an gleichen tagen burden zu tragen bey bus cr. 30 so oft es geschicht.

28) Das geschüz so von sich selbsten los geht ist gänzlichen verboten bey buss cronen 10, damit dass leüt noch s. h. vich hierdurch verunglückt oder geschädigt werde.

29) Nach eilf uhr in der nacht solle kein würt weder zum spilen noch saufen kein licht noch stuben geben bey buss 1 cronen. Auch keine frembde (mit burden[1]) an heiligen (fest- und[1]) sontagen weggehen lassen bey buss cronen 2, so oft es geschicht.

30) Boleten. Es solle niemand sich understehechen s. h. vich in unser gericht zu treiben es zu sumeren, winteren oder kaufen ohne eidliche bulleten oder sanitetsschein bey buss R. 3 vor jedes mal. Soll derjenige nicht nur mit seinem s. h. eingespert werden, auch um allen schaden hergenomen werden, die bolleten aber dem land[a]. oder — des orts — geschwornen innert drey tagen behändigen.

31) Nach dem austrit frefel einzichen. Wan es sich der fall begebe, dass eine obrigkeit bey deren austrit oder entlassung die um der ihnen verfallenen buossen oder frefel, so nicht eingezogen oder beändiget hätten, so könne

[1]) Das Eingeklammerte ist am Rande hinzugefügt.

sie dieselben gleich wie vorher selbsten beändigen und einziechen.

32) Frefel entdecken. Wan ein frefel oder übelthat entdeckt wird, so sollen derley verbrecher von einer jeweiligen oberkeit, die das begangne übel entdeckt, laut gesetzen abstrafen, wan schon die übelthat etliche jahre vorhero begangen wäre.

33) Welcher dem anderen seines geschlechts verwiesen oder vorwerfen.[1]) Wan leider etwan in einem geschlecht ein person übersehen wurde und von der oberkeit gestraft werden thete (welches gott der herr es wenden wolle), so sol sumliches ihrem geschlecht und freundschaft nit mehr verwiesen noch gehebt werden weder mit worten noch mit werken, und welcher solches übersehen und verwiesen thät, der soll gestraft werden um R. 3 und weiters vorbehalten, nachdem er geret häte, so soll er gestraft werden nach eines gerichts erkantnus.[2])

[Zweites buch (unbussbare satzungen)].

1) Zeit und ordnung der besatzung. Die besatzung solle wie von alters auf den ersten sontag may alter callender gehalten werden, derjenige so land[a] werden wil, ist schuldig acht tage vorher durch den austretenden herrn landaman sich anmelden zu lassen, und zwaren bey allen gemeinden zu Alvaney Wissen und bey der Schmiten.

Wan sich niemand in dieser zeit um die landamanschaft angemeldet hätte, solle der austretende herr landaman auf oben bestimbte zeit zusamenrufen der landschaft vor die ihnen zu gehörenden bussen rechnung zu geben, wo alsdan die landschaft einen ehrlichen vernünftigen man als landaman erkiesen und beeidigen, der austretende herr landaman solle diesem laut bräuchen das landsigel auf offenem platz behändigen, diejenigen so von denen gemeinden durch die besetzer zu geschwornen ernent werden, sind schuldig sich beeydigen zu lassen, wan sie nicht gesetzmässige ausred haben bey buss R. 30 der landschaft. Alle zwey jahr solle die ganze oberkeit gewechslet werden, keiner länger geschworner seyn bey buss wie oben meldet.

2) Wie nach landaman und geschwornen bey einanderen sizen mögen. Wan man zu Alvaney den

---

[1]) Ausser-Belfort 40.

[2]) Hier folgt noch die N° 34 ohne Text, worauf 2 leere Seiten.

landaman und das ganze gericht besetzt, so sollend geschwisterte kinder mit väter und schwäger nit in das gericht geordnet werden, noch bey ein anderen sizen noch urtheilen, desgleichen auch weder schätzen noch kundschaft geben, welche mit einanderen in blutsfreündschaft sind, die aber in der freündschaft weiter aus sind, die mögen zum gericht verordnet werden und schätzen und kundschaft reden, wen es nit glimpf und ehren antrift, sollen noch mögen welche im driten grad und nächer sind weder bey ein anderen zu gericht sitzen noch urtheilen noch kundschaft geben; welche aber nur in verlegenschaft sind, die sollend bey einanderen im rath sizen und urtheilen, auch schatzen und kundschaft geben, und ein grad weiter aus zu allen obermelten ämbteren gebraucht werden, es sey von einer oder beyden linien der verlegenschaft in allen sachen.

3) Von verhörung der kundschaften vor einem versambleten rath.[1]) Auf diese form solle man zeugen oder kundschaften verhören und reden lassen. Erstlichen soll der richter die zeugen bey ihren eiden erforschen und fragen, ob sie ihre kundschaft nie geoffenbaret hetten mit den parten, so im rächten seiend, oder mit deren verwandten, und nachdem sie eroffnent, soll das gericht nach ihrer erkantnus reden und zeugen lassen und wan man durch mannspersonen bewiesen kann werden, sollen keine weibsbilder gebraucht werden. Was aber nicht die noth erforderet, solle durch ehrliche wahrhafte glaubwürdige weibsbilder, die eine oberkeit vor tüchtig erkent, bewiesen werden. Doch sollen alle kundschaften bey ihren eiden reden und von der obrigkeit mit einem eid belegt werden.

4) Lohn der oberkeit. Der regierende landaman solle an rechtstag batzen 18, jeder geschwornen, landschreiber, rathwürth und weibel jeder R. 1. Jedoch solle der landschreiber schuldig sein das protocol und urthel buch zu führen ohne andere bezahlung, auch jedem gerichtsgenossen, der im recht begrifen, ein copey der urtel ohne einiche köstig mittheilen.

5) Weibels lohn. Wan der weibel zu der Schmiten und an den Wisen geht um die gschwornen oder jemand zu citieren, ist sein lohn batzen 6, alhier in Alvaney vor jede kundschaft zu citieren batzen 2, aussert dem gericht vor jede stund batzen 5, was die oberkeit den weibel hier in dorf braucht, solle ohne bezahlung zu thun schuldig seyn.

6) Atestaten mit dem landsigil. So ein gerichts-

---

[1]) Ausser-Belfort 27.

genosser ein atestat um sein gluck aussert oder im land machen zu können verlangt, so solle es ertheilt werden; vor das nehmliche zu schreiben ist R. 1 und vor den landsigil dem landaman ein halben thaler, doch solle der landaman ohne beysein drey geschwornen das sigil nicht gebraucht werden können, welchen vor ihre mühe 2 mass wein zu bezahlen ist.

7) Aemter patenten. Wan jemand wer der wäre von unser landschaft ein Veltliner amt, sindicatoren oder stipendii erkaufte, solle der käufer ein halben thaler und vor dem landsigil R. 3 = . . .

8) Schätzer lohn. Wan eine oberkeit oder jemand die schätzer brauchen thäte, sind sie schuldig bey ihren eiden zu schätzen nach dem zeitlauf, was ein sach wert ist, ihr lohn ist vor einen gantzen tag bazen 12, so aber nur ein halben tag gebraucht wurden, bazen 6.

9) Rächts anhören. Ehe und bevor ein rechts ermanung angehört oder ein rechtstag hierüber bestimbt, solle der beklagte citiert werden um seine hierwider habende gründe eingeben zu können. Wan aber ain rechtstag bestimmt wird, solle nicht mehr als 2 mass wein, ein schild brod vor die eingebung oder bestimmung des rechtstags abgenommen werden.

10) Ungehorsam. Wan eine oberkeit jemand citieren und dieselben aber nicht erscheinen und hierdurch spesen aufgehen möchten, solle derjenige vor das erste mal R. 1 vor das zweite mal R. 2 und vor das 3te R. 3. — Wan durch dises ausbleiben jemand an seinen recht verkurtz oder ein übel verschwigen, soll obige buss samt abtragung der spesen verfallen sein. — Was vor die oberkeit vor sich selbsten geschicht, es seye in welcher zeit es wäre; wann es wäre aber vor die parthen geschicht, solle ein jeder vor feyrabend leüten auf den mordrigen tag citiert werden.

11) Schuldenruf oder scussionen. Wan ein schuldenruf gehet solle ein deputation von drey ehrensubjecten des raths und orts wo es geschicht formiert und vollzogen werden. Diese sollen hierbey alle tag R. 1 vor spesen und lohn haben. So jemand bey derley verschuldeten conditionen käufe oder auch pfänder häte, sollen derley kein andren vorzug bey verlurst haben als des zutreffenden auf ihren kauf oder pfand haben sollen. Wan jemand vor einen verschuldten mit ligenden effecten bezalt wurde, und vor verfluss eines jahrs einen schuldenruf ergienge, muss ein solcher bezalter sein bezahlung wider zurug geben und in die scussion mit den anderen eingehen, bey derley fällen sollen die schätzer sich mit denen

drey herren verordneten rathsglider sich berathen, damit die schatzung weder zu hoch noch zu nider gescheche.

12) Verbot oder sequester kan wider denjenigen so sich aussert land begeben gebraucht werden mögen, auch wegen spesen oder lidlohn und wo gefahr ist zu verlieren. Wer ein sequester verlangt, ist schuldig vor all daraus entstechende köstig gut zu stehen. Ein sequester solle nicht länger dan neün tag dauren, wän der wo ihme verbotten worden seinen widersächer gericht und recht verschlagt, ist der so verbotten hat schuldig fort zu fahren, und was alsdan erkent würd, darbey sols bleiben.

13) Nicht mehr anforderen nach erfolgter scussion. Wan eine scussion soll gemacht werden, ist die oberkeit schuldig auszuschreiben und aller orten wo ein solcher schulden oder auch einzuziehen hätte auf bestimbten tag einzuladen, in dieser einladung aber sol deutlich gemeldet werden, dass nach erfolgter scussion niemand nichts mehr gegeben werde, auf kein weis noch weg, und solle niemand hier in falls auf weiters glück warten können, es[1]) seye dan von einer jeweiligen oberkeit solche zuwartung schriftlich underschriben worden, und soll diese zuwartung nicht weiter als auf die nemlichen personen so die scussion machen müssen sich erstrecken und keines wegs auf deren kinder oder ihre nächste erben. —

14) Lidlohn bezahlen. Es sollen alle lidlöhn alda sind vögte an waldknecht und mägte, auch andere gemeine täglöhner mit baren geld bezahlt werden ohne widerred, so aber nit geld vorhanden were, so hat der inziecher die wahl zu zeigen auf all des schuldners hab und gut, ligends oder fahrens, und sol pfenig vor pfenig geschätz werden.

15) Gelt ohne zins.[2]) Es ist aufgesetzt worden, welcher dem andern auf ein zit gelt licht ohne zins, dem soll sein bargelt auf die versprochene zeit gegeben werden, alsdan wan der schuldner das bargelt nicht geben wurde, alsdan hat der inziecher die wahl zu zeigen auf des schuldners vermögen, ligens oder fahrens und solle so geschätzt werden, dass der inziecher bar geld auch vor versaumnus beziechen könne.

16) Schätzer bezahlen. Alle mal so die schätzer gebraucht werden solle ihr bestimmten schätzerlohn zugleich

---

[1]) Das Folgende ist ein späterer Zusatz.
[2]) Ausser-Belfort 5.

mit dem übrigen aus desjenigen vermögen so da aus geschätz wird auch abgeschätz werden.

17) Geld um den zins ohne underpfand oder anvertraute sachen. Wan jemand geld um den zins ausliechen wurde ohne pfand oder andere sachen verkauffen thete, die der schuldner mit geld zu bezahlen verspricht, und solches auf die versprochene zeit nicht bezahlen thete, so kan der inziecher die schätzer führen, und wan die schuld nicht höcher dan R. 30, von fahrende sach abgeschätzen lassen, bis er bezalt ist, doch sol der schuldner vorschlagen nicht vom besten oder vom schlechtesten sonderen wärtschaft. Wan aber die schuld höcher als R. 30, kan der schuldner ligens vorschlagen nicht dz beste und nicht das schlechteste. Wan der creditor ein pfand hat, solle von dem pfand geschätzt werden, es solle aber so geschätzt werden, dz der schuldglaübiger seine gute bezallung habe.

18) Ligens was darfür gehalten würd. Für ligendes solle bey uns gehalten werden alpen, gemeinds oder barticullaren weiden, wälden, güeter, häuser, garten, ställen, in suma allerley grossen oder kleinen gebauwe hofstät und gänge zu gebaüen oder steg und weg, soll alles dieses für ligens gehalten und den zug darzu haben.

19)[1]) Welcher dem anderen geldschulden abkaufen ohne des schuldners einwilligung dem abkäufer zu bezahlen, soll nichts gelten, wan sich der schuldner verwilligt den käufer zu bezahlen, so sols gelten und sol der käufer ohne widerred bezahlen.

20) Abkaufen und nichts zu bezahlen haben. Wan einer dem anderen etwas abkaufen wurde und nicht zu bezahlen häte, so kann der verkäufer das verkaufte wider zurück nemen.

21) Vergleichung der schulden. Wan zwey mit einander in rechnung stechen oder gegenanforderung haben, so sollen sie mit einanderen verrechnen so lang gulden oder gegenrechnung sich erstreckt, der schuldig komende solle alsdan den anderen auf die versprochene zeit ohne widerred bezalen.

22) Vorrecht in scussionen. So derjenig, so ein schuldenruf ergehen last, von jemand essigen (?) sachen oder andere mobilien entlichen hätte, die sollen an den eigenthümer zurug gestelt werden. Es sollend auch kirchen-, pfrund-, schul-, oder spend-capital oder zinsen, vor allen ande-

[1]) Ausser-Belfort 11.

ren schulden ohne mindesten verlurst bezalt werden müssen desgleichen auch alle lidlöhn.

23) Zugrecht zwischend den anverwandten oder des verkäufers. Von des zugs wegen ist gemacht worden, wan zweyen oder so vill dan sind ein aufrecht redlichen unverborgen wexels oder thausch thüend namlich ligens um ligens oder was vor ligens gehalten wird und die suma des wexels über das halb theil antrift, das sol noch mag kein zug nicht haben.

Wan schon einer dem anderen andere währschaft oder suma aufgibt, wan nun das ligens gut mehr dan halbe suma antrift, und so lang der kaüffer zihl und tag hat zu bezahlen, so lang mag der verkaüfer zihl zu dem zug haben. Doch mit dem geding, so er das gut ziechen wil oder abzucht, ein tröster oder bürgen geben dem, so die bezahlung gehört, vor allen kosten oder schaden zu sein, es seye s. h. bauw oder samen oder angebauwen die betachung und gesazmässigen weinkauff oder wie er kaüfer alles ausgeben derjenigen währschaft wider erstatten. Was mit barem geld gemarcktet ist, soll auch das bargeld gegeben werden.

Es ist auch gesatzt, dass der verkäufer solle und möge den zug selbst haben sechs wuchen oder ein jahr und ein tag von dem tag hin, dass der marckt geschechen ist, und so er selben in gemelter zeit den zug nicht thut, sol er kein zug mehr für sich selbst haben, und wan der verkaüfer wanen das gut kömt den zug in gemelter zeit nicht thut, so hat dan der nächste freünd, davon das gut kombt oder herfliest, den zug auch inerhalb sechs wuchen und zwey tag haben, zum ersten nachdem dass der kauf beschechen ist oder noch ein ganzes jahr und sechs wochen und ein tag; so aber der nächst freünd, von wanen das gut komt, den zug in gemelter zeit nicht thut, alsdan hat der nächst freünd von dem blut den zug in folgender form namlich in allem ein jahr und siben wochen. —

Und wan kaüfer und verkäufer von dem nächsten freünd des tauschs und markts halben erforderend und nachfragend wie es gemarcktet seye, so sind sie schuldig anzuzeigen und lauter zu entdecken wie es geschechen ist bey buss R. 5, so wohl frembde als heimische, nebst abtragung alles schadens, so dem züger hierdurch aufgehen möchte, und wan der marckt nit lauter ohne andere heimliche geding oder pacten geschechen wäre und solches über kurtz oder lang entdeckt wurde, so hat alsdan der nechst freund den zug darzu. Uebergaben, marenden oder trinckgelder sollen deutlich aus-

gemacht und der haubtsum des marckts einbegriffen und verschriben werden.

24) Weinkauf wie vil man zu machen befüegt. Weinkauf solle nicht mehr als R. 1 von hundert gemacht werden, so er aber nicht verzehrt ist worden, solle der züger auch nicht zu bezahlen schuldig seyn.

25) Zugrecht gegen frembde. Wo ligende güter, weiden, alpen, wälden, häuser, stallungen und was von unser landrecht für ligens erkent vom land oder im land verkauft wurdt, einem der nit landsman wäre oder vertauschet oder verschänckt oder in ander wäg hingegeben, den alsdan der zug der landsleüten nit nur etlich jahr, sonder für und für währen sol, weilen grund und grad staht, und das alwegen der gantze kauf und tusch, schänckung gezogen werde ohne gefert nit um das wie es hingeben würdet, sonderen was es ehrlich unparteyisch ingesessen landsleüt bey ihren eiden zu der zeit schätzend da es gezogen wird, seye gebesseret oder abgangen, sollen[1]) sie schätzen was vor augen ist. Es sollen auch diejenigen, so nit landskinder sind, kein zug haben gegen den lands-leüten.

26) Zug zu aus geschätzten sachen. So einer ligende güeter aus zu schätzen last, so sol der schuldner über ligends zechen tag den zug darzu haben und der nächst bluths verwante fünfzechen tag, so fehr es an der zeit wehre, dass man heuen müeste, so soll er nicht mehr zil haben dan vier tag und blutsfreund sechs tag. Weiter so einer s. h. vich oder andere landwährige fahrende sach schätzen last, so hat der schuldner nicht mehr oder länger dan vier tag den zug darzu, in scussions fählen aber ist kein zug.

27) Zug zu losungen oder haüser. Wan ligende güeter, weiden, behausungen oder ställe so in unseren gericht ligen an frembde um den zins verlassen würden, sollen die gemeinds oder gerichtsleüt um den gleichen zins den vorzug haben und dem frömbden abziechen können, doch soll er dem eigentümer vor den zins ein bürgen zu geben schuldig sein.

28) Hindersäss sollen bürgschaft geben. Niemand solle keinen frömbden in unseren gemeinden underschlauf oder herberg oder behausungen geben ohne bürgschaft gegen seine gemeind cronen hundert, auch solle einer, der underschlauf geben wurde, um allen schaden, der durch solche zugefüegt wurde, hergenomen werden.

---

[1]) Das Folgende ist Zusatz.

29) Märckte mit bevögte leüte. Welcher mit bevogten oder derjenigen, so under vögten sind, ohne vor wissen der vögten etwas tauschen oder marckten wurde, soll alles ungültig und kraftlos sein. — Was aber mit vorwüssen der vögten geschicht, sol kraft haben und gültig sein.

30) Vogteyen oder wen man bevogten kann. Eine jeweilige oberkeit solle ohne mindeste kostig bevogten leüte die hirn verrukte, arme verlassene kinder oder waisen, auch derjenigen, so sich selber nicht vorstehen und versorgen können, durch ehrbare männer, die eine vogtey zu verwalten im stand sind — und zwaren durch einen von der gemeind, da der zu bevogten ist.

Alle vögten sollen ordentliches inventary der aufzunehmenden vogtey gegeben werden. — Der vogt solle vor einer wohlweisen oberkeit einen eid ablegen alles in treüwen zu verwalten und bey entlassung oder absagung um alles in treüwen rechenschaft ablegen, übrigens steht einem jeden frey einen vogt oder verwalter sich zu wählen nach belieben und gefallen. — Es sol keiner mehr als mit einer vogtey belegt werden können.

31) Vögten-lohn. Ein jeder vogt solle jährlich ein cronen vor seinen lohn zu beziechen haben; übrigens solle einen vogt nach massgabe der darauf verwentenden zeit oder versaumnuss von einer jeweiligen oberkeit das sallarium bestinbt werden.

32) Urtel buch. Es solle über alle civilgerichts-vorfahlenheiten ein ordentliches reines urtelbuch geführt und jedes mahl, wan die oberkeit zusammen kommt, deren verrichtungen darin verschriben, und nachdeme es vor entlassung des gerichts vor completter anzahl abgelesen worden, worbey ferners die rechtsätze von denen parthen selbsten schriftlich eingegeben, underschriben und danethin bey dem urtelbuch verwahret werden.

33) Längeren oder aufschub eines rechtstags. Es ist aufgesetzt worden, wan zwey parteyen in recht wachsen theten und es die eintwedere part längeren oder aufschieben wolte und hierdurch grosse köstungen aufgiengen, so soll es ihnen nicht gestattet oder zugegeben werden, es während dan gründlich oder nothwendiger ursachen darzu. So aber die oberkeit in nothwendigen fällen vor sich selbs einen aufschub nemmen wurde, stehet es bey ihren erkantnus; dieses verstehet sich am rechtstag; vor einem rechtstag ist jeder part oder auch der obrigkeit erlaubt ein verlängerung oder aufschub vor drey tag zu nemen.

34) Compas briefen. Bei aufnemung der kundschaften und errichtung der compassbriefen solle der jeweilige herr landaman und nicht mehr als zwey gerichtsgeschwornen, worvon der einte aus den inneren gemeinden und zwar von derjenigen, welche in selben jahr zwei geschwornen zum gericht hergibt, zu sich nemen und das sallarium nach massgabe der darauf verwanten zeit beziechen können — nemlich des tags einen geschwornen einen gulden und dem herren landaman batzen achtzechen.

35) Urtel verbleiben. Wan sich der fall begebe, dass zwey parteyen in einen rechtshandel verfielend und hierüber ein urtel ergienge und dieselbe in allen theilen erfüllt und beändiget, es sey hierüber appelliert oder nicht, so solle darbey verbleiben und weder von der nemlichichen noch einer anderen oberkeit oder parten mehr hervorgezogen werden könen auf kein weis noch art, verstehet [1]) sich nach verfluss fünfzechen tagen.

36) Appelaz verbleiben. Wan eine civil-urtel ergangen und die eintwedere parthey sich darüber beschwert, so stechet es ihnen frey der appellaz in zeit fünfzechen tagen auszunemen und zu bruchen, was alsdan erkent wird, darbey solls unveränderlich verbleiben.

37) Alle alte leüte versorgen. Alle alte leüte, die ihre mittel auf ihre leibserben austheilen lassen oder nicht, sollen in ihrem alter von denen erben best möglichst versorget werden und wo in solchen fällen jemanden vernachlässiget wurden, solle der geschworner des orts solches einer wohlweisen oberkeit anzuzeigen schuldig sein, diese aber die nothwendige vorkehrung treffen, dass alte leüte nach standes oder vermögens lebenlänglich versorget werden.

38) Zum ersten recht verlangen. Wan ein landaman oder stathalter einen rechtstag bestimmet haben, so solle ein landaman samt allen geschwornen des tags vorher durch den weibel oder underweibel citiert werden, alsdann sollen sie in dem gewohnlichen rahthaus vormittag um neun uhr sich befinden, welcher hieran versaumte, der verfallt R. 1 ohne gnad samt abtragung aller hierdurch ergehenden kosten, wan er nicht gründliche ausred hätte.

39) Parteyen erscheinen. Es ist aufgesetzt, welche part auf den bestimmten rechtstag nicht erscheinen thete auf die oben bestimte stund, die sollen der gehorsamen part ihre

---

[1]) Das Folgende ist mit anderer Tinte geschrieben.

und die gerichtsköstig abzutragen schuldig sein, vorbehalten gottes gewalt oder andere gründliche ursachen.

40) Gand beschlossen. Beschlossene gand ist acht tag vor oder nach den heiligen festtagen, in frühling über das ansayen oder bauwen den ganzen sommer und im herbst bis alle früchte eingesamlet sind.

41) Bey beschlossener gand solle kein gericht eingegeben noch gehalten werden, vorbehalten so es glimpf und ehren antreffen thäte oder eine übel zu strafen wäre, einem wachsenden schaden betreffen würde, der kein aufschub leiden wurde, doch solle in solcher das recht nach mindester köstig gehalten werden.

42) Frembde sollen offene gand mit sich bringen.[1]) Wan ein frembder bey offner gand in unserem gericht und recht (!) anrufen würde und bey ihme die gand zu der zeit beschlossene gand wäre, dem ist man nicht schuldig gericht einzugeben oder zu halten in kein weis noch weg.

43) Contumatiae und purgations. Wan ein rechtstag bestimt und die eintwedere part nicht erschienen, so kan auf die geführte klag ein contumatialurtel ausgegeben, dieselbe aber der ausgeblibnen partey ohnversaumt wissenhaft und zugeschickt werden auf vierzechen tage plaz zu purgieren lassen, widrigenfals es nicht geschicht, solle ein solche urtel in erfüllung gestelt werden.

44) Abkünden das gericht. So jemand um recht angehalten und ein rechtstag bestimmt worden und die parteyen mit einanderen verglichen wurden, so sollen sie abends vorher die oberkeit zu Alvaney und bey den Schmieten oder an der Wiesen dessen berichten und das recht abkünden.

45) Roba empfachen. Es sollen schmiden, ferber, gerber, auch schnider, schumacher, hirten und weber mit allerley roba können bezalt werden, wie selbe von der oberkeit geruft worden, dessgleichen pfrund, schul oder spend, was nicht zinsen vor geldsumen sind.

46) Blumen oder güeterzins inziechen. Es ist auch gemacht, welcher dem andern güeter um den zins oder in zu heüwen lasst und der mayer den lechenherren das versprochene oder die zins auf die versprochene zeit nicht gibt, so hat dan der lehenherr das recht vom fahrenden oder ligenden abschätzen zu lassen pfenig für pfenig und nicht mehr.

47) Wan jemand einem gemeindsman ligende güeter oder häuser, gart oder ställ auf ein oder mehr jahren um den zins verliesse, das solle kein zug nicht haben, sonderen der mayer kann solches laut accord geniessen.

---

[1]) Ausser-Belfort 34.

48) Wäten oder aufsezen sollen nicht gelten. Wan zwey oder so vil dan wären, die mehr oder höcher als ein mass wein aufsetzen oder weten theten, das solle nichts gelten bey buss batzen 6.

49) Fuhren oder härd aufziechen oder aufwerfen. Welcher an einem acker das recht hat herd aufzuführen und solches durch kundschaften oder schriften zeigen kan, der ist befüegt in das andere jahr einen schu tief und anderhalb schu breit aufzuführen, wen ein solcher die fuhren grösser machen wurde, der verfallt bazen 24, halbs der obrigkeit und halbs dem, so der schaden geschicht.

Wan in einem solchen feld, wo nach bauw ist, einer seinen acker länger als drey jahr liegen lasst, so kann der under all ander jahr ein fuhren über die marken auffahren, der obere ist schuldig, wann er fürbauwet, wohl mit den flüga als der arrader recht anzusetzen und bauwen.

50) Ueberbauwen oder so vil mayen. Welcher gegen einen anderen überbauwen oder so vil mayen, der verfallt vor jedes mal bazen 6 derjenigen, so der schaden geschicht. Das gut solle nach der breite gemessen werden und obige buss vor jeden schu verfallen sein und der beschadigte ist befüögt einen geschwornen zu führen, den zugefüegten schaden zu besichtigen.

51) Holtz nehmen gehandet. Welcher dem anderen sein holtz nemen thete, der verbrecher verfallt R. 1 vor jedes mal. Wenn er aber darzu käme, so soll ihme erlaubt sein das holtz zurug zu nemen und befüegt sein den verbrecher weiter zu verklagen.

52) Weiden gemeine und pfandschilling. Welcher sein vich nicht vor die bestimmten hirten auf gemeine weiden treiben und hierdurch schaden geschicht, verfallt vor jedes mal bazen 2, dem so der schaden geschechen und 1 cr. pfandlohn, und der beschädigte mag zwey schätzer führen. Was alsdan diese schätzen, sol der so der schaden gethan samt dem schätzerlohn alsdan bezahlen. Es sollen auch ein jeder sein vich des nachts einthun. Welcher das übersicht, der verfallt vor jedesmal 10 bazen nebst abtragung alles schadens. Auf almeinen ist der pfandschillig von einem ross ein bazen, von einem rind ein kreützer, von einem noss 1 pfenig, so oft als schaden geschicht, und so der den schaden thut gutwillig bezahlt, kan niemand in den rathstall treiben. Gegen auswärtige soll das gegenrecht gebraucht werden.

53) Inkaufen frembde oder ausländische. Es ist auch geordnet worden, dass kein zuzogner in unserem

land und gantzen gericht Belfort wohnen thut in ein dorf, es seye zu Alvaney, zu den Schmiten wie auch an den Wiesen, an welchem ort es wäre, die dorfrechte aufkauft und nachpur würd oder während freyheit und gerechtigkeit haben und zu keinen ämpteren noch freyheiten, so dem land und gericht inerthalb dem schloss Belfort ganz und gar nit fechig sein noch theil daran haben, bis er oder dieselbigen von einer gantzen landschaft nit zu einen landman auf und angenomen haben und ist, es sey gleich bundsleüt oder anderen ausländischen oder frömde personen, und welcher an einen ort nachpur worden wäre oder angenommen wurde, derselbig sol sein nachbarschaft geniessen und nichts weiters und so er landsman werden wollt, so soll er zu Alvaney, wan die gantze landschaft landaman und gericht besezt oder erneüeret, erschienen und daselbst von ein gantze landschaft einhelliglich zu einem landsman auf und angenomen werden, und stet der verehrung, so er der landschaft geben soll, stat allwegen bey erkantnus der landschaft nach gestalt oder ansechen der personen zu steigeren oder minderen nach ihren wohlgefallen.

54) Versetzen und nit lösen mögen. So sich der fall begebe, dass einer ligends versezt und auf die versprochene zeit nicht lösen mag, so ist der creditor befüegt abschätzen zu lassen, bis er seine gute bezahlung hat und nicht mehr.

55) Gut aufmachen wie vil zwischen ehemenschen. Wan zwey ehemenschen miteinander jahr und tag gehauset haben und vor ein ehrsam gericht erscheinend und einen anderen begehrend gut aufzumachen, so mögen sie es thun bey gesunden leiberen und guten wüssen und vernunft, auch mit rath und zugebung des gerichts, sie haben dan kinder oder nicht, und was dann mit des gerichts wissen und willen eines dem anderen aufmacht, mag das ander sein lebenlang nutzen und brauchen und nach seinem absterben widerum hinder sich fallen auf die nächsten des bluts erben und sollend die aufgemacht allzeit nach form und gestalt der personen bey einer billigkeit zugegeben werden nach gerichts erkantnus, doch ist es abbeschlossen für der landschaft, dass nicht mehr noch höher solle noch möge einanderen aufgemacht werden dann bis einhundert cronen.

56) Eheleüt fahrendes theilen. Es ist gemacht worden, wan zwey ehemenschen zusamenkomen und mit einanderen im ehelichen stand jahr und tag gehauset habend, so sollend sie ihre fahrende hab und gut, wan es zu theilen komt, mit einanderen theilen und entscheiden, namlich der

man die zwey theil und dz weib den driten theil, dessgleichen sollend sie auch schulden oder gülten, schaden nemen und zahlen unverschidenlich, wie obgemelt ist. Wan aber vor verfluss eines jahrs das einte oder beide absturben, so solle jede part das zugebrachte zurugnemen.

57) Wan zwey ehemenschen zusamen komend und dass der mann oder das weib schulden zu ihrem ehgemahl bringt, so sol ein jedweder aus seinem eigenen zugebrachten gut bezahlen ohne des anderen kosten und schaden, und wan derley in währender ehe bezalt werden, sollen sie einander zu rechnung stehen in vorschlag oder verthun, solchs wie in vorigen articul gehalten werden.

58) Gut aufmachen einem kind mehr als dem anderen. Wan zwey ehemenschen ehliche kinder mit einanderen erzeügend, so mögend sie obgemelte ehemenschen dem einen kind nicht mehr gut aufmachen als dem anderen, wie im ordentlichen articulbrief verschriben stat, doch ist es vorbehalten wan ein kind mehr gehorsam brauchte gegen vater oder mutter als der ander, so mögen sie aufmachen oder verehren einem kind mehr als dem anderen bei ihren eid, namlich bis auf zwantzig oder fünf und zwantzig gulden und nicht mehr.

59) Kinder erziechen.[1]) Es ist aufgesetzt, wan ehemenschen das ein mit ableibung verscheidens seye, es seye gleich der mann oder das weib, und mit einanderen kinder erzeuget haben, so ist der ander schuldig die kinder zu haben und zu erziehen in furcht und ehren gottes, auch frommen sitten und geberden underweisen und lehren, und des abgestorbnen menschen gut oder der gemelten kinderen erbtheil inhaben, nutzen und brauchen, bis die kinder zu ihrem alter oder verstand kommen und sich selbst regieren können, und wan die obgemelte person schon nit in unserem gricht und landschaft wohnen thet, so mag das gut im land nutzen und brauchen, aber nit verrucken noch verbösseren, sonderen mehren und in guten ehren halten best seines vermögens, und so es sach wehre, dass die kinder das gut hätten und der vater oder mutter mangel wärend, so sollend umb etwas helfen nach erkantnus des gerichts.

60) Inventieren oder aufschreiben. Wan ein ehe durch den tod getrennt wurde und kinder vorhanden seind, so soll das überlebende mit den kinderen in beysein deren nächsten anverwanten alles ordentlich aufschreiben,

[1]) Ausser-Belfort 21.

und zwaren vor verfluss eines monaths, damit die kinder oder deren erben, wan sie absturben, wüssen, was ihnen zugehört. Wan solches in oben bestimmte zeit nicht geschechen solte oder thete, so kan dz überlebende von denen kinderen oder anverwanten oberkeitlich darzu angehalten werden.

61) Bürgschaften sein mitel verthun.[1] Welcher das seinige verthete, es seye mit bürgschaften oder trostungen, mit spilen, mit hureyen oder fressen und saufen etc., so ist das eheweib nit schuldig noch verbunden mit ihrem hab und gut herfür zu stehn und helfen bezahlen nach abtragung in kein weis noch weg, vorbehalten wan sie sich das gutwillig eingelassen hatte, dessgleichen solle gegen die weiber geschechen, wan sie obiges laster begienge.

62) Häuser theilen. Es ist geordiniert und aufgesetzt, welche die während, die behausungen mit einanderen erben thund oder erben thäten, so sind, die sich verheürathet sind, die sind schuldig zu kaufen oder zu verkaufen, und die andern erben, so nicht verheüratet sind, die sind schuldig zu theilen mit sein nächsten verwanten oder miterben oder zins geben nach erkantnus ehrlichen leüthen, und zugleich ist auch vor billich erachtet worden, im fall dass brüeder und schwestern währen die behausung zu kaufen und verkaufen oder zu lossen nicht über eins komen solten, so sollen die gebrueder wan sie wollen den sitz zum vorzug haben, und durch verordnete unpartheyische schetzer schätzen lassen, wie viel das werth sein möge, und laut dem lauf so alsdan seyn wird, sollen die gebrüeder alsdan dz geschatzte capital denen schwestern eintweders mit bahren gelt oder gut alsobald ausrichten und bezahlung geben, welche, wen sie des preis nicht einig wurden, durch die beeydigte schätzer anstatt bahr geld sollen geschätzt und bezalt werden mit von denen besten güeteren anstatt das bahr geld bezahlen und auch schuldig sein zu empfangen.

63) Geld hinder recht setzen. Wan jemand geld hinder recht stelte oder setzen thäte, sol der landaman solches der widerparth zu wissen thun, und sodan ist der so dz gelt nicht hat annemen wollen in zeit 14 tagen mit dem recht fort zu fahren schuldig, wan er rechten wil, hernach ist aber niemand schuldig weder red noch antwort zu geben schuldig.

64) Landrufs schatzung. Wan jemand etwas zu bezahlen häte und die schuld nicht mehr als R. 30 ist,

---

[1]) Ausser-Belfort 42.

und der schuldner mit derley so im landruf gerüft worden bezallen wil, solle der schuldgläubiger es ohne weiters schätzen anzunemen schuldig sein.

65) Legenen lassen zu gehen oder fahren. Wegen span der legen welcher brief und sigel, alte recht oder kundschaft an einen ort zu fahren mit seiner frucht, der soll und mag denselbigen nach fahren; und wo es einer wäre, der selber zun an der strass hätte, der soll abbrechen und auf das seinige ausfahren oder sich mit seinen gegner vergleichen, und diejenigen, so weiter güeter haben in ein oder andern ort, die sollend allwegen fahren, wo sie gerechtigkeit von alters her gehabt haben auf das aller nechst, so er oder dieselben an die strass komen mögen nach mindesten schaden. Es solle auch keiner befüegt sein alte fahrten oder legenen weder zu verbauwen noch vermachen.

66) Früchten einsamlen.[1]) Alle die frücht mit der sichlen abgeschnitten und ingesamblet werden, als da sind rocken, weitzen, rauchgersten, bonen oder erbis und dergleichen somliche frücht haben nit gerechtigkeit durch das gerstekorn gefiehrt zu werden, sondern auf den minsten schaden, so möglich ist, durchgetragen werden. Item das gerstekorn aber soll, das so zeitig oder reif ist, dem unzeitigen acht tag auswarten und wan aber das unreif in gemelten acht tagen noch nit zeitig were, so mag dan der, so reif hat, ein maden durch das unzeitige mayen und durchfahren, wo er dan gerechtigkeit hat und auf das nächste, so er an der strass kommen mag und sein korn durchfiehren, doch allwegen ohne den wenigsten schaden, so immer möglich ist, und gemelte abgeschnite maden soll der, so dardurch fahrt, dören und schöchnen, dass es dem anderen ohne schaden zu nutz komme und soll ein jeder fahren, da er gerechtigkeit hat und von altershero gefahren ist. Auch solle keiner mit durch güeteren fahren beschädigen oder verderben.

67) Nicht schreiben oder lesen. Wan jemand mit derjenigen leüten, so selbsten nicht schreiben oder lesen noch rechnen können, märkte verschreiben oder rechnungen abschliessen, solle solches in beysein eines geschwornen oder unparteyischen mans geschechen und dessen namen ein begrifen sein, oder derley schriften oder rechnungen sind ungültig. Wan die underschrift nur durch zwey buchstaben oder hauszeichen[2]) underzeichnet sind, gleichfalls ungültig und kraftlos.

---

[1]) Ausser-Belfort 15.

[2]) Das Gegentheil bestimmt ein Zusatz zu Art. 64 der Oberhalbsteiner Statuten: „Soll verstanden werden, dass genugsam seye des debitoris unterschrift oder hauszeichen unter notiert wird.“

68) Nicht theilen bis mit den creditoren sich verglichen. Wan elteren absturben und auf ihren vermögen schulden sein wurden, sollen die kinder oder erben nicht theilen, bis die schulden bezalt seind oder sich mit den creditoren verglichen hätten; wan solches nicht geschechen, ist der schuldgläubiger befüegt, sich von der ganzen verlassenschaft bezalt zu machen oder von denen zum bezalen nemmen, welchen er will.

69) Liederlichen leüten, es seyen frömbde oder einheimische, derley sollen kein würten überflüssig zu saufen geben weder bey tag noch bey der nacht, desgleichen solle niemand frömbdes gsindel in jeder gemeind mehr als eine nacht herberg oder quartier geben, wer solches übertretet tete, verfalt vor jedes mal R. 3 ohne gnad.

70) Uebernacht haben. All diejenigen, so wein ausgeben oder würthschaften, die sind schuldig frembde leüte über nacht zu haben auch mit (s. h) pferter oder anderem vich; wer dieses übertreten thäte, verfallt vor jedes mal cronen zwey ohne gnad.

71) Gemeind mit particularen wie die obrigkeit einzusetzen möge. Wan sich der fal begebe, dass einer oder mehrere mit einer ganzen gemeind in ein rechtshandel einwachsen würden, so solle die oberkeit aus denen zwey gemeinden unsers gerichts eingesetzt und legitimiert werden, es solle von seiten der gemeind in derley fälen kein verwantschaft im fal der noth einzusitzen nicht verhinderen können, weil solches mehrmalen geüebt und durch decrete des löbl. bundts gut geheissen, wobei zu bemerken, dass man die oberkeit in nicht erfordernder noth so unpartheyisch als möglich ist einsetzen solle.

72) Stab und urtelbuch ohne köstig weiter bringen. Wan das rathhaus oder die rathwürthschaft ausgewexlet würd, so solle es ohne etwas zu bezahlen geschechen und durch ein geschwornen oder landweibel aus dem alten ehhinigen in das neüwe übertragen werden.

73) Besetzer kein lohn. Wen man besatzung hat und den land[a] erwelt, so sollend die von denen gemeinden verordneten besetzer die obrigkeit ohne einiche köstig einzusetzen schuldig sein.

74) Landruf bezahlen. Es solle ein jede gemeind vor deren dorfmeister die mahlzeit bey dem landruf zu bezahlen schuldig sein, was aber die oberkeit hierbey verzert, sollen sie wie bis dato selbsten bezahlen.

75) Pacten so einer selbsten eingehet sollen

gehalten werden. Wänn es zu dem käme, dass einer geltsschulden oder andere schulden hätte und nit zu bezahlen vermöchte und einer selber eigens willens wider die statuten oder landsatzungen weitere pacten eingienge und sich verknüpfte, so weit einer selber ingath, so soll er selber halten alles, das er versprochen hat oder pacten gemacht, soll gehalten werden, so weit einer mangelbar wäre zu seiner haushaltung.

76) Alle diejenigen, so gemeine einkünfte beziechen wollen, sollen jahr und tag alle gemeindsbeschwerden thun müssen, ehe sie etwas von gemeiner einkunften beziechen; es solle keinen, so aussert dem gericht wohnen, das stimgeld oder batzen gegeben werden oder sie haben dan einen bürgen im gericht und erscheinen selbsten auf der besatzung, alsdan können sie vom land[a] die batzen beziechen.

G. Nachträge zu den Rechtsquellen des grauen Bundes.

Bei einem neuerlichen Besuche des Staatsarchivs zu Chur — im September 1884 — fand ich ein vor kurzem angefertigtes Urkundenverzeichniss vor, durch welches ich in den Stand gesetzt worden bin, einige nicht unwichtige Nachträge zu den bereits publicirten Rechtsquellen zu liefern. Es fanden sich zunächst die Originalurkunden der Bundesartikel von 1518, 1523 und 1524 vor, welche demnach doch auch unmittelbar durch den Bund publicirt worden sind, wonach das von mir in dieser Ztschr. N. F. III p. 238 Gesagte zu berichtigen ist. Die Artikel von 1518 stimmen abgesehen von ganz geringen Abweichungen mit der von mir l. c. p. 315 ff. publicirten Disentiser Verordnung wörtlich überein, auch die Einleitung, nur heisst es natürlich „kundent wir landrichter, rät und all gmeinden unsers grawen punds in Churwalhen“, der Schluss dagegen lautet folgendermassen: „Diese obgn̄te stuk und artikel haben wir zu halten uff | gesetzt in mass als oblutet by den eiden doch so haben wir uns selbs hierin namlich vorbehalten, ob uns dheinist daran utzit duchti ze mindren oder | ze meren, das wir des gewalt söllen haben unsern eiden und eren on schaden. Und des alles ze warem vesten urkund, so hand wir gemeinclich erbeten | den ersamen und wysen Jörg Gamajur der zyte landrichter im grawen pund, das er unsers gmeinen punds eigen insigel offenlich gehengt | hat an disen brief für uns, unser erben und nachkomen, der geben ist am ersten tag nach

Sant Jörgentag, als man zalt funfzehen hundert und achtzehen jar." Eine Publication dieser Urkunde (Staatsarchiv N° 45, anhängend das neuere Siegel des grauen Bundes) schien mir überflüssig, dagegen dürften die beiden anderen Urkunden, Beschlüsse von 1524 (= Redaction A, 11—15 von 1523) und 1525 (= A, 16—20 von 1524) enthaltend, einer genaueren Untersuchung werth sein, nicht nur, weil sie bedeutend von den späteren Artikeln in der Fassung abweichen, sondern namentlich, weil sie unter dem unmittelbaren Einflusse der Zeitereignisse entstanden zu sein scheinen.

Ausserdem publicire ich noch einen Räzünser Erbfall von 1505, welcher seinen Weg in das Staatsarchiv über Wien gefunden hat. Einige andere Räzünser Urkunden finden sich abschriftlich in einem Copiar, welcher neuerdings in den Besitz der Cantonsbibliothek gelangt ist. Auf Grund eines vidimierten Buchs war im Jahre 1550 für Johann von Planta eine solche Sammlung angelegt worden, und daraus wurde dann im Jahre 1676 für Johann Travers eine neue Abschrift verfertigt. Unter den darin enthaltenen Urkunden führe ich folgende auf, welche für die Verfassungsgeschichte von Wichtigkeit sind: 1) Spruchbrief der 15. zwischen der Herrschaft und der Gemeinde Ems b. die Huldigung, Pfingstabend 1462[1]), 2) Revers des Abts von Disentis wegen der gefangenen Leute zu Obersaxen von 1472, 3) Spruch zwischen Waltenspurg und Räzüns „von wegen setzung des landrichteramts" vom 24. Januar 1537: der Bund giebt zu, dass vier Personen (zwei von Räzüns, je einer von Obersaxen und Waltenspurg) vorgeschlagen werden, 4) Urtheil der 15. zwischen der Herrschaft und der Gemeinde Ems wegen der Frefel vom 4. October 1541, 5) Urtheil des Gerichts Flims zwischen der Herrschaft und den 4. Räzünser Gemeinden b. die Bussen vom 8. November 1551.

I. „Etliche uffrichte artickel des oberen punds im jar 1524".

Nach dem Original auf Pergament, Siegel (schlecht erhalten) anhangend, aussen die obige Ueberschrift und die N° 24.

Wir landrichter und rat des ganzen obren grawen pünth dyser zyte zu Ynlantz von unsern hern und gemeinden mit vollem gwald ze tagen versampt | bekennent offenlich und thunt kund allermengklich mit disem brief für uns, unser

[1]) In diesem und einem anderen Spruche von 1468 (Montag nach Petri Vincula, zwischen Zollern und Lympurg) werden die 15 Rechtsprecher namentlich aufgeführt, vgl. diese Ztschr. N. F. III p. 233.

erben und für alle unsere nachkomenden, das wir in | ansechung des gemeinen mans nutz und uns (!) fromen redlichen ursachen, die uns darzu gezwungen, grösser mü und arbait hinfür erspart und dardurch cost und | arbait vermitten werd, etliche stuck und artikel uns ze ze miden und etliche ze halten ufgesetzt haben, darmit sich die unsern dero satzung befröwen und ouch | einhellig in unserm punt gehalten werd, in dem namen der heiligen dryheit und unzertheylten eynigkeit, rechter wüssen wolbedachtlich mit guter | verstendnus, so dan ob gott wyll frydlichen dem allmechtigen gott zu lob uns den unsern zu nutz und guter wolfart weren und gehalten werden soll.

1) Des ersten so begibt sich zu zyten das from lüt umb klein sachen in recht komen und grosen costen gegen einandren uf triben und durch iren kib und unwyllen | zu zyten lenger ufgetryben werden und umb das irem könndt, sömlichs zu fürkomen, da wollen wir und haben gesetzt, das cheyner der unsern noch uswendiger | wyder die unsern kein recht noch appellatzen für ein lantrichter die fünfzehen ald oberhand ziechen noch abpellyeren soll, da dann umb guts zethun ist, das | hoptgut sy dan besser und mer dan zehen landguldin, sechtzehen plaphart für ein landgl. ze reyten, wert und darunder nit dan unser puntsbrief uswyset, | das man allein umb gross erntstlich sachen daselbshin berechtet werden sollend.

2) Wyter begibt sich zezyten das wir und die unsern in frömden uslendigen örten | darwyder frömd lüt und uslendig under und in unsern pünten erben da wir dan ein jeden bysher gehalten hant wie wir einandren, darwyder die unsren | je nit an andren enden also gehalten worden sint, darumb haben wir erntstlich beschlossen, das wir eyn yeden (ussert-halb der pünt [1]) in demselben vall des erbens | halb halten wöllent wie wir ob es zu schulden kem by denselben ouch erben möchten.

3) Desglichen haben wir untzher in brüchen gehept, das die unsern | so denn usserthalb unserm punt sytzen by uns die fryheyt gehept, wen die iren fründen güter gehept und die verkoufft, das sy zug und zyl solang sy unserthalb | gesessen sint soliche güter an sich zu bringen, mer dan unser ein der im lant ist da teglichen erwarten muss krieg costung und anders das zu beheben und | behalten steg und weg das doch ganz unlidlich gewesen ist, haben wir demselben also geordnet und fürkomen, das ein jeder uslendiger so ein somlichen | zug

[1]) Das Eingeklammerte auf einer radirten Stelle.

haben und thun wyll sollichs beschechen soll inderthalb ein jar sechs wuchen und dry tag, das ist nach gemeinem unserm lantzbruch und | gewonheit, darmit sich ein yeder darnach halten köndt und befrowen köndt.

4) Darnebent ouch uns des entschlossen, das etwan zu yeder zyt stöss erwach | sent wen from lüt güter kouffen thüschent oder sust zustandt und durch brief tod ald anders also unverbriefet verlassen blyt und die zyt hin | schlicht und die erben darnach in recht komen sint wir also eins worden, welicher ein ding, hus, hof, acker old wysen zwölf jar ruwig inhends | gehapt hand on ir und stoss das sich das erfint, das ouch vermeint er oder die sinen des bezalt hab, danhin derselbig desselbigen kouffs in gwald | und in gwer sin soll und mag one mengklichs sumen noch iren deheins wegs, doch eim jeden an sinen zinsen und gerechtigkait ganz unschedlich. |

5) Zum letsten so ist unser meynung und endlich beschluss wie dan in etlichen unsern pundsgerichten die satzung gesin ist umb ein redlichen kouff | das sich einer erklagt hat und im zu zyten als ein guter fründ dem andren sich guts erboten und also gesprochen, wendt inderthalb so vyl zits | noch mit der sum des hoptgut minder oder mer etc. kümbst, so wyll ich dir das gut ledig lassen das dan der oder dieselben zyl und tag so lang sy dz | begert handt mögen haben: daruf wir gesetzt haben wo sömlichs zu schulden kompt und also die fruntschaft eim bewysen würdt das derselb | nit me wal hab das gut wyder zu sinen handen zu bringen dan im von dem so der kouff beschen wer nachgelassen und gütlich verwylgotty oder | eins wurden alles getrüwlich und ungefarlich.

Dise obgenante stück und artikel haben wir ze halten ufgesetzt inmassen als oblutet by unseren | eyden und pundspflichten, doch so haben wir uns vorbehalten ob uns dheynist daran ützyt bedüchti die zu mindren ald zu meren, das wir des | gwalds haben sollent und mögen unsern eyden und eren unschedlich. Und des zu warem vesten urkunt und merer sicherhait aller vorgesch | ribner stuck und artikel war und vest zu haltende so hab ich Mathyas de Rungs diser zyt lantrichter des obren punds unser eygen insigel | offenlich gehengkt an disen brief für uns unser erben und nachkomen der geben wardt an Sant Jörgen abent des jars als man zalt | von gottes geburt fünfzehen hundert zwantzig und vier jar.

II. „Etliche pundsartikel ufgesetzt im jar 1525."

Nach dem Original auf Pergament im Staatsarchiv, Siegel zerbrochen anhängend, aussen neben der obigen Ueberschrift noch: „N° 43, puntzsatzung."

Wir landtrichter und rat des obren grawen pundts bekennen offenlich für uns unser erben und nachkomen und thundt kunt allermengklich mit disem brief, als | dann in unserm grawen punt des erbens halben ein ordnung und satzung gebrucht werden und sin soll, deshalben umb zytlichs kein zwytracht | und missbruch sin soll und erwachsen, darumb not ist zu underrichtung ewiger gedechtny den künftigen der gedechtny geschriftlicher warheit zu bevelchen | so haben wir in namen der heilgen trinitet nach unserm besten verstant mengklichem zu guten einhelligklich verdacht und zu halten in allen un | sern gerichten gesetzt:

1) Des ersten darmit cost und arbeit hinfür vermitten werden das wen es zu vallen kumpt das eni und ana ire enichli überlepten | und dieselben nit vater und mutter hetten oder geschwüstrigy weren das sy dieselben ir enichli erben anstatt vater und mutter, doch das erb unveraber | handelt ir lebtag nutzen und bruchen. Ob aber die enichli ir eni und ana überlepten, so verr sy nit vater und mutter hant, so sollen sy anstatt | vater und mutter erben so vyl vom eim vater sint und nit jedes besonders, es sygen vyl oder wenig.

2) Zum andren hant wir verordnot | als dann byshär der vetter und besy ire brüder oder swesters kinder nit handt mögen erben, das sy hinfür so wyt dieselben kein eliche | kinder und geschwüstrigot hant erben söllen und mögen. Desglichen des abgestorbnen geschwüstrigot kinder ob dieselben nit vater und | mutter hetten mit den vettren erben, so vyl vom eim vater und mutter sint und nit jedes besonder an der abgestorbnen statt. Darby so | vettren oder besinen kinder hetten so erben die alten und nit ire kinder, wen aber kein vettren und besinen byleben weren, erst dan so | erben so vyl geschwüstrigot kinder es sint iren küssein samentlich mit einandren unverscheidenlich. Darneben wen dwedertheyl lebte | so valt es denen im drytten grad und lingen und also für und für, wie es dan geschriben stat im buch der zal am 27. capüt.

3) Zum dritten | als dan vor etliche jar der unelichen kindern halb gesetzt ist handt wir denselben wyter erlüttret wann also dieselben ir mutter er | ben als billich und aber dieselben uneliche kinder ouch ohne eliche libserben oder geschwüstrigot abstürben, das dann derselben kinder | hab und

gut wyder hinder sich an den nechsten rechten erben sin und vallen sölle, die die mutter hetten sollen und mögen erben, ob sy die unelichen | nit kan hette, genesis 21, wie Abraham zwen sün hett etc.

Dyse geschribne satzung und artikel haben wir nach langem erwegen und mit wyllen | unsern gemeinden zehalten ufgesetzt und angenomen wie oblut by unsern pundspflichten, doch so haben wir uns vorbehalten, ob wir ald un | ser nachkomen dheynist daran ützit gut sin bedünckti zu mindern oder zu meren, das wir des gwalt haben unsern eren unschedlich. Und | des zu warem vestem urkunt und merer sicherheit aller erst geschribner stucken war und vest zu halten, so hab ich Morytzi Jenni jetz lant | richter des obern punds des grawen puntz eygen insigel offenlich gehengkt an disem brief für uns unser erben und nachkomen darunder | wir uns all vestenclich verbinden. Der geben wardt zu Truns an Sant Jörgentag des jars als man zalt von Christi geburt thusent | fünfhundert zwentzig und fünf jar.

III. Räzünser Erbfall von 1505.

Nach dem Original auf Pergament im Staatsarchiv, Abth. II N° 6 (aussen N° 54), Siegel abgerissen.

Wir die nachpurschaft und gantze gemaind zu Rotzüns, Benadutz, Embs und Velsperg vergechend und thund kunt mit disem brief für uns | und unser erben und nachkomen das wir gemainlich und unferschaidenlich und och mit rat wüssen und willen des edlen und | vesten Cunradinen von Marmels herr zu Rotzüns unsers gnädigen herren also mit ain andren uns veraint und ufgesetzt | hand und setzend och wüssencklich in kraft dis briefs wie man sich in den erbfällen[1]) halten sol und ist dem also:

1) Des ersten | so sol ain jetlich ekind sin vater und mutter erben und ob ain vater und mutter mit tod abgieng und kind hinder in liesend | und och kindskind den ir vater oder mutter abgestorben wärend vor dem äny oder ana, so söllend dieselben änachly och | iren äny oder ana erben anstatt irs abgestorbnen vaters oder mutter und also ist es gehalten ee und diser brief gemachet | sy.

2) Item och hond wir ufgesetzt und gemacht wan ain mänsch es sy man oder wyb mit tod abgienge und die nit kinder hettend | so söllend dann sine geschwüstriget derselben

---

[1]) Handschrift: erfällen!

gut erben es sy ligends oder varends und ob derselben geschwüstriget ains | oder me och abgestorben wär und die kinder hinder in geläsen hettend die elich wärend, die söllend iren vetter oder | basen och erben anstatt irs vaters oder mutter und als ir verlassen gut es sy lygends oder varend um ain tail.

3) Item und | denn aber hand wir ufgesetzt ob es sich fügte das ain mensch oder me welches das wär mit tod abgieng und nit kind | oder geschwüstriget hette, so sol aber das nächst blut oder der nächst fründ erben was varend hab ist etc. und was von | ligendem gut ist, das sond aber die nächsten fründ erben in dem geschlächt dannen das gut här komen ist damit | es nit uss dem geschlächt vall.

4) Item me so hond wir ufgesetzt und gemacht, ob es sich begebe, das ain vater oder mutter | kinder hettend und gut hettend und dieselben kind es wär ains oder me und die absturbend und nit geschwüstriget | hinder inen liesend, so söllend dann vater und mutter desselben kinds verlasen gut erben unds nutzen und niesen bis | zu end ir wyl etc. och mit sölichem geding wenn sich sölichs begäb, so sol alwig ain amman mit andren frummen lüten | darkären und darum rachnig innämen und dasselb verlassen ärärpt gut anschriben lassen etc. und das mugend dan | vater oder mutter niesen und bruchen doch unwüschlichen und uss dem hoptgut nüt verthun etc. doch och mit sölichem | geding, ob es sich begäb das sölichs sich begäb und das vater oder mutter an sölichem ärärpten und andrem irem gut | nit ain usskomen möchtend haben und mangel an ir narung gewunend, so sol es alwig an aim herren und an aim ge | richt zu Rotzüns stän was sy inen ärlobend anzugrifen, das mugend sy thun und nit wyter. Und wann dann dieselben vater und mutter | och abstärbend dann sol es aber vallen an derselben abgestorbnen kinder die nächsten fründ in masen wie obgeschriben stat.

5) Item und | dann um die gewer habend wir ufgesetzt wenn ain oder mer wär die wärend die ain gut inhends hätten fünfzechen jar | unansprächig, denn so sol denn dannenhin by der gewär belyben, es wär denn sach das ain mänsch uss dem land wär, dem um | sin sach nit zu wüssen wär, dem sol sin sach vorbehalten sin nach ärkantnus des rechten und och was redlich widerköf wärend | den sol es och an schaden sin.

6) Item von der zügen wägen ist gemacht, welcher ain gut verköft und ainem git der nit in der frunt | schaft ist und ain frunt kumt indert jar und tag, so hat je der nächst

fründ den zug, welchem es nit anpotten wär, | welchem es aber anpotten wär, der hat kain zug und welchem es nit anpotten würt und derselb kumt indert jar | und tag und dem köfer sin gelt oder wert wie är es ussgeben hett widerkert, so hat er den zug und ob sy um das | wert das ussgeben wär nit ains köndend wärden, so sol es an frummen unparthyschen lüten stan wie sys machend, daby | söl es belyben.

7) Item und sust um ander artickel die hie nit geschriben sind, die lasend wir beliben wie das von alter här | komen und bys jetz im bruch gewäsen ist etc.

Und des zu ainem waren urkund guter sicherhait aller obgeschriben | ding war und stät zu halten jetz und hienach so hond wir gawygen zu Rotzüns, Benadutz, Embs und Velsperg von der gemaind wägen ernschlich erbeten den obgemelten unsren gnädigen herren das är sin insigel offenlich hat gehengt | an disen brief, dess ich gemelter Cunradin also vergichtig bin, das ich sölichs verwilget und besiglet hon | doch alwig mir und der herrschaft Rotzüns an der herlikait und unsren erben an schaden. Der geben ist | donstag nächst vor Sant Vallentins tag in dem jar als man zalt nach der gepurt Cristy unsers herren tusend | fünfhundert und im fünften jare etc.